

WIE WOLLEN WIR WIRTSCHAFTEN ?

Solidarische Ökonomie im globalisierten Kapitalismus



Kongress

24. bis 26. November 2006
TU Berlin

Programm

www.solidarische-oekonomie.de

Programmstruktur

Freitag	Samstag	Sonntag
	Ab 08.30 Cafes + Projektmesse (ganztäglich)	Ab 8.30 Cafés + Projektmesse (ganztäglich)
	09.00 - 10.30 2 parallele Podien	09.45 - 11.45 Workshops + Foren
	11.00 - 13.00 Workshops + Foren	12.00 - 14.00 Abschluss: „Die Zukunft der Solidarischen Ökonomie“
	13.00 - 15.00 Mittagspause parallel Projektmesse	14.00 - 15.00 Mittagessen parallel Projektmesse
	15.00 - 16.30 Workshops + Foren	15.00 - 17.00 Projektmesse Offene Räume für Treffen
	17.00 - 18.30 Workshops + Foren	
	15.00 - 18.30 Durchgehende Workshops und Foren (3 h incl 1/2 h Pause)	
18.00 Anreise und Anmeldung	18.30 - 19.30 Abendessen parallel Projektmesse	
19.00 - 21.30 Auftakt „Bewegte Praxiseinbli- cke: Solidarische Ökonomie inter- national - in Wort und Bild“	19.30 - 21.00 1 Podium und 1 Forum parallel	
Später Abend: Kultur	anschließend: Kultur	

Podien sind zentrale große Plenumsveranstaltungen mit mehreren ReferentInnen

Foren sind größere Veranstaltungen mit 50 bis 100 TeilnehmerInnen

Workshops sind kleinere Veranstaltungen mit bis zu 30 TeilnehmerInnen

Wir brauchen Ihre/Deine Unterstützung!

Dieser Kongress wird ganz überwiegend durch ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder der Vorbereitungsgruppe ermöglicht. Bezahlt wird nur die organisatorische Vorbereitung (soweit möglich). Jedoch entstehen erhebliche Kosten, vor allem für Öffentlichkeitsarbeit, Flug- und Reisekosten der ReferentInnen, Übersetzung etc.

Um die Kosten des Kongresses decken zu können, bitten wir um zusätzliche Spenden!

Spendenkonto Bewegungsakademie e.V. ,

Kto.Nr.: 19007459

Kreissparkasse Verden

Verwendungszweck: „Spende SÖ“ + Name + Adresse

IBAN: *DE97 2915 2670 0019 0074 59*

BIC-/SWIFT-Code: *BRLADE21VER*

Spenden sind steuerlich absetzbar! Ab 100,- Euro Spende wird eine Spendenbescheinigung ausgestellt.

Vielen Dank!

Willkommen in Berlin!

Weltweit entwickeln sich mit rasanter Geschwindigkeit Projekte einer anderen Ökonomie. Vor allem in Lateinamerika, Asien und Afrika, aber auch in Europa suchen immer mehr Menschen nach wirtschaftlichen Alternativen.

Auch in Deutschland gibt es einen großen ‚Wirtschaftssektor‘ Solidarischer Ökonomie, der sehr unterschiedliche Formen von Betrieben und Projekten umfasst, z.B. alte und neue Genossenschaften, selbstverwaltete Betriebe, Unternehmungen mit sozialer Zielsetzung, Wohn- und Gemeinschaftsprojekte, Tauschringe, alternative Finanzierungseinrichtungen, fairen Handel, landwirtschaftliche Direktvermarktung, Frauenprojekte, Initiativen für offenen Zugang zu Wissen und andere Formen wirtschaftlicher Selbsthilfe.

Mit diesem Kongress wird dieser ‚Wirtschaftssektor‘ endlich einmal gebührend in das Licht der Öffentlichkeit gerückt. Berlin als ein Ort mit sehr vielen alternativ-ökonomischen Projekten war dabei die Stadt der Wahl, - vor allem auch, weil wir nicht nur praktische Fragen, sondern auch Anforderungen an die Veränderung politischer Rahmenbedingungen diskutieren möchten!

Denn viele Alternativkonzepte sind existenzbedrohenden Zerreißproben zwischen Marktmechanismen einerseits und Emanzipationsansprüchen andererseits ausgesetzt. Dabei bleiben die politische Zielrichtung und die Bereitschaft, die Verantwortung gemeinsam zu tragen, nicht selten auf der Strecke. Bisher gibt es in Deutschland kaum Verbindungen zwischen politischen Protestbewegungen gegen neoliberale Globalisierung und Sozialabbau einerseits und Projekten Solidarischer Ökonomie andererseits. Nach kollektiven politischen Aktionen gehen viele AktivistInnen allein nach Hause. Armut, Prekarität oder Stress am Arbeitsplatz mit all ihren Folgen müssen sie individuell bewältigen. Das könnte auch anders sein.

Die Entwicklung des ‚Sektors‘ der Solidarischen Ökonomie braucht die intensive Unterstützung sowohl durch bestehende Unternehmungen untereinander, als auch für Neugründungen. Erfahrungen aus anderen Ländern (z.B. Brasilien und Frankreich) zeigen, wie wichtig auch politische Rahmenbedingungen sind. Dabei darf wirtschaftliche Selbsthilfe nicht als soziales Feigenblatt für den fortgesetzten neoliberalen Umbau der Gesellschaft benutzt werden. Im Gegenteil: Solidarische Ökonomie kann nur als Teil einer Strategie gegen neoliberale Zumutungen sinnvoll und nachhaltig realisiert werden. Wir laden Menschen aus den verschiedensten sozialen Bewegungen und Projekten ein, gemeinsam zu diskutieren, ob Solidarische Ökonomie tatsächlich eine wirksame politische Strategie gegen Armut und Ausgrenzung sein kann und wie angesichts der neoliberalen Umstrukturierung der Gesellschaft eigene wirtschaftliche Strukturen aufgebaut werden können.

In dem umfangreichen Programm werden neun Themenstränge aufgebaut, die Solidarische Ökonomie aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Mehr dazu auf den Seiten 10-13. In weit über 100 Podien, Foren und Workshops wird das breite Spektrum Solidarischer Ökonomie ein wenig greifbarer, sowohl über theoretische Annäherungen als auch über Erfahrungsberichte aus der Praxis. Das Programm bietet sowohl für „Alte Hasen“, als auch für Neugierige und Neulinge interessante Leckerbissen.

Vor uns liegt ein ganzes Wochenende voller spannender Fragen zur Solidarischen Ökonomie, mit der Möglichkeit zu diskutieren, die vielfältigen nationalen wie internationalen Akteure kennen zu lernen und nicht zuletzt sich inspirieren zu lassen zu eigenem solidarischem ökonomischen Handeln!

Dagmar Embshoff für die Vorbereitungsgruppe

Danke!

Geschafft! Seit über einem Jahr laufen die Aktivitäten und Treffen, die dieses große Ereignis ermöglicht haben.

Sehr hilfreich war die Kooperation mit dem Institut für Gesellschaftswissenschaften und historisch-politische Bildung der TU, insbesondere mit Herrn *Manfred Liebel*, der uns wunderbar geholfen hat. Besonderer Dank gebührt auch *Frau Bruns* von der TU, die uns erfahren und kompetent bei allen Wünschen und Extrawünschen in Bezug auf Räume, Technik etc. zur Seite stand.

Fast die gesamte ‚Vor-Ort-Arbeit‘ hat *Simone Martzloff* von unserem Berliner Büro aus super-engagiert koordiniert. Eine super Erleichterung für unser Büro in Verden und die gesamte Vorbereitungsgruppe! Danke an dieser Stelle auch für das solidarische Teilen des eigenen Büros durch das *NETZ e.G.* im Mehringhof.

Was hätten wir gemacht ohne das spontane Einspringen unserer Café-Crew, bestehend aus *Vera Kirchesch, Judith und Catarina Schuster*, die alles zusammengestellt haben, was uns am Wochenende an leckeren Snacks und Getränken in den Kongress-Cafés in einfallreicher Atmosphäre erwarten wird. Ein dickes Danke auch an Euch drei!

Ebenfalls in Berlin am stetig glühenden Telefon- und Internet-Draht hingen *Maria Backhouse* und *Eva Koch*, um unsere Projekte- und Betriebe-Messe auf die Beine zu stellen. Dies war ein viel schwierigeres Unterfangen, als wir uns vorweg ausgedacht hatten: Denn Adressen veralten, Projekte vergehen und neue entstehen. Ohne die zwei engagierten Forscherinnen, gäbe es am Samstag und Sonntag nicht all das, was uns nun als Ausschnitt einer Solidarischen Ökonomie und möglicher politischer Unterstützungsstrukturen im Lichthof und in den Foyers des TU-Hauptgebäudes erwartet.

Getragen wird der Kongress von einer Vielzahl von *Mitträger- und UnterstützerInnen*, deren Logos und Links am Ende dieses Programmhefts zu finden sind. Viele von ihnen werden auch auf der Projektmesse zu sehen und kennenzulernen sein. Durch ihre geballte Hilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit, kleine und größere finanzielle Gaben und vor allem auch spannende Beiträge zum Programm, ist der ganze Kongress erst rund geworden. Denn unser Ziel war von Anfang an, verschiedene Diskussionsstränge und Praxiszusammenhänge zusammen zu tragen und die Diskussion kontroverser Fragen aus verschiedensten Perspektiven anzugehen.

Diese - wie erhofft - nun sehr große Veranstaltung, wäre nicht so bekannt geworden, wenn nicht unsere Web-Site stetig aktualisiert und verschönert worden wäre. Dank gebührt hier *Florian Moritz*, der uns die Domain zur Verfügung gestellt hat, *Sören Janssen* von der Bewegungsakademie, der das Grundlayout erstellt hat, *Gerd Foss*, der für uns die ersten Infos übersichtlich ins Netz bugsierte und vor allem *Suse Rodemann*, die wir kaum ruhen haben lassen, nachdem wir die ersten Ergebnisse ihre spätabendlichen Ausdauer und Kreativität bewundern online durften. Und natürlich an die JPBerlin - namentlich *René Särchen* und *Henri Schmidt* - für Webhosting und Programmierung.

Susanne Rodemann hat außerdem als Praktikantin der Bewegungsakademie allerlei Lay-out erledigt, Pressemitteilungen formuliert, der InfoTour auf die Sprünge geholfen, Rosangela Alves de Oliveira durch einige Städte begleitet und vieles mehr. Auch *Marcel Bisevic, Ana-Cara Methmann, Sabrina Klein* (FÖJ) und *Mirco Becker* sind uns als PraktikantInnen im Verdener Büro zur Seite gestanden. Marcel mit Ausdauer und Ideen bei InfoTour, Kulturprogramm und Flyer-Versand; Ana-Cara u.a. bei der Suche nach weiteren Städten für unsere immer weiter ausufernde InfoTour, Sabrina bei der Anmeldeverwaltung, beim Versand und bei allerlei auftauchenden Fragen und Lücken und Mirco bei der Zusammenstellung des Programms für unsere einsehbare Datenbank im Internet und anderes mehr. Großes Danke!

Inhaltsverzeichnis

Außerdem möchten wir uns an dieser Stelle bei *allen internationalen und inländischen ReferentInnen* des Kongresses und der InfoTour bedanken. Viele haben auf Honorare und sogar Unkostenerstattungen verzichtet, um unser allzuknappes Kongress-Budget nicht zu belasten und tragen dennoch mit ihren Inhalten zum eigentlichen Kern unseres Projektes bei. Gleiches gilt für die ÜbersetzerInnen von Kongress und InfoTour, die teilweise zu Soli-Konditionen uns sprachlich aus der Patsche halfen und helfen.

Danke auch an alle *Gruppen vor Ort*, die einen TourStop in ihrer Stadt organisiert haben und so ermöglichten, dass das Thema der Solidarischen Ökonomie auch an über 25 Orten lokal seine Kreise zieht.

Inhaltliche Einstimmung	9
Das Kongressprogramm	10
Themenstränge	11
Ankommen	14
Veranstaltungen Freitag	15
Überblick Samstagvormittag	16
Veranstaltungen am Samstagvormittag	18
Filme am Samstagvormittag und -mittag	30
Überblick Samstagnachmittag	31
Überblick Samstagnachmittag	32
Veranstaltungen am Samstagnachmittag	34
Filme am Samstagnachmittag	50
Veranstaltungen am Samstagabend	51
Kulturprogramm Samstagabend	52
Überblick Sonntag	53
Veranstaltungen am Sonntag	54
Nach dem Kongress	61
VeranstalterInnen	63

Umfassender Dank gebührt vor allem der bundesweiten und ehrenamtlichen **Vorbereitungsguppe** dieses Kongresses für Solidarische Ökonomie, die das ganze inhaltlich konzeptioniert und realisiert und auch organisatorisch vorangebracht hat!

Dabei waren:

Alois Wilhelm, Burghard Flieger, Christian Müller-Jacobsen, Clarita Müller-Plantenberg, Daniel Nitsch, Dieter Koschek, Dorothea Härlin, Elisabeth Voss, Eva Koch, Friederike Habermann, Giesela G. Richter, Giesela Notz, Günther Lorenz, Irmtraud Schlosser, Jacqueline Bernardi, Johannes Lauber, Judith Dellheim, Karl Birkhölzer, Kerstin Sack, Manfred Liebel, Maria Backhouse, Oliver Bierhoff, Robert Ullmer, Sabine Altmann, Sven Giegold, Uli Barth, Uli Steinmeyer, Verena Koslowsky und Viviana Uriona.

Besonders aufwendig war die Organisation des internationalen Parts der Veranstaltung inklusive der Tour. Hier haben sich vor allem *Karl Birkhölzer* und *Günther Lorenz, Clarita Müller Plantenberg, Viviana Uriona, Dorothea Härlin* und *Giesela G. Richter* ins Zeug gelegt. Supergroßes Danke!

Im Verdener Kongress-Büro-Alltag wurde das ganze Projekt besonders von *Sven Giegold* mit viel Humor und Verstand immer wieder reflektiert und vorangeschubst (Merci beaucoup!) und *Rasmus Grobe* von der Bewegungsakademie ist mit sehr viel Kongress-Erfahrungswissen und dankenswert großem Arbeitseinsatz eine unersetzliche Unterstützung gewesen.

Ein letztes Danke an alle, die noch kurzfristig in die Organisation eingesprungen sind: *Miriam Knobbe, Björn Meyer* und *Katja Volkenant* - sowie an viele, viele Andere, die bei einzelnen Treffen dabei waren, uns Tipps und Anregungen gegeben oder Flyer verteilt haben und an jene ‚stillen Geister‘, die mit ihren Spenden diesem Kongress finanziell geholfen haben. Last but not Least: Dank an unsere „Hausdruckerei“ Pachnicke in Göttingen - nicht nur für flexiblen Umgang mit Druckerterminen...

Allen einen ganz herzlichen Dank!

Dagmar Embshoff (Kongresskoordination)

Organisatorisches

Veranstaltungsort Veranstaltungsort ist die **Technische Universität Berlin:**
Technische Universität Berlin - Straße des 17. Juni 135 -10623 Berlin

Die verschiedenen Veranstaltungen unseres Kongresses finden in folgenden Gebäuden der TU Berlin statt:

Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin

- ☞ Anmeldung
- ☞ Podien
- ☞ Foren
- ☞ Auftakt- und Abschlussveranstaltung
- ☞ Workshops
- ☞ Projekte-Messe
- ☞ Kultur
- ☞ Cafés

Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin

- ☞ Workshops

Bergbau- und Hüttenwesen, Ernst-Reuter-Platz 1, 10587 Berlin

- ☞ Workshops

ErweiterungsBau, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin

- ☞ Workshops

Elektrotechnik-Neubau, Einsteinufer 19, 10587 Berlin

- ☞ Workshops

Fränklin-Bau, Fränklinstr. 28/ 29, 10587 Berlin

- ☞ Workshops

MAthematikgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin

- ☞ Workshops

Ein Übersichtsplan findet sich auf der Rückseite dieses Programmheftes.

Für den Weg zu den verschiedenen Veranstaltungsräumen sind 5 bis 12-minütige (am weitesten entfernt ist der Fränklin-Bau) Wegzeiten zu berücksichtigen!

Anreise

Anreise mit dem Zug

Bis zum Bahnhof Hauptbahnhof fahren, von dort mit der S-Bahn Richtung Potsdam/Wannsee bis zur Haltestelle Tiergarten fahren. .

Bus- und Bahn-Haltestellen in der Nähe des zentralen Campus/Straße des 17. Juni

U-Bahn: Bahnhof Ernst-Reuter-Platz, Linie 2 (rote Linie)
Bus: Haltestelle Ernst-Reuter-Platz, Linien 145, 245 oder X9
Haltestelle Steinplatz, Linien 145 und 245
S-Bahn: Bahnhof Zoologischer Garten, Linien S3, S5, S7, S75, S9
Bahnhof Tiergarten, Linien S3, S5, S7, S75, S9

Fahrplanauskunft auf www.bvg.de

Anreise mit dem Bus

Das gemeinschaftlich organisierte Busunternehmen „Bus und mehr“ der Kommune Villa Lokomuna in Kassel bietet einen besonderen Fahrservice zu unserem Kongress. Unter www.busundmehr.de gibt es Infos zur Bus-Unternehmung. Gute Fahrt!

Zurechtfinden in Berlin

www.berliner-stadtplan.com
www.berlin.de/stadtplan/

Anmeldung

Die Anmeldung befindet sich im Foyer des Hauptgebäudes der TU. Sie ist am Freitag ab 17.30 Uhr geöffnet, am Samstag und Sonntag ab 8.30 Uhr.

Turnhallen-Unterkunft

Für diejenigen KongressteilnehmerInnen, die bei ihrer Anmeldung angegeben haben, dass sie einen einfachen Übernachtungsplatz in einer Turnhalle benötigen, versuchen wir, dies möglich zu machen - bei Redaktionsschluss war allerdings noch nicht sicher, ob das klappt. Wir bitten - wenn möglich - sich unabhängig um Übernachtungsmöglichkeiten zu kümmern. In jedem Fall haben wir eine sehr günstige Massenunterkunft organisiert - niemand muss auf der Straße schlafen! Genauere Infos gibt es an der Anmeldung und im Vorfeld auf der Webseite.

Auf der Webseite des Kongresses richten wir außerdem eine Mitwohnbörse ein, und bitten alle BerlinerInnen, sich dort einzutragen!

Preiswerte Übernachtungsangebote in Berlin

Es lohnt sich die einzelnen Internetseiten anzuschauen, viele haben Rabatte für Gruppen, Doppelzimmer sind sowieso immer günstiger und es gibt auch Dreibettzimmer, die dann noch preiswerter sind. Der schönste Einstieg in Berlin ist natürlich bei Freunden oder Freundinnen oder jemand kennt jemand der jemand kennt in Berlin.

www.regenbogenfabrik.de	ab 10 Euro	U-Bhf. Kottbusser Tor, Kreuzberg
www.aohostels.com	ab 10 Euro	Hostel am Zoo, TU nah
www.tolle-wohnungen.de	ab 12 Euro	verschiedene Bezirke
www.djh-berlin-brandenburg.de	ab 15 Euro	Bus M 29, Gedenkstätte Dt. Widerstand, Tiergarten
www.studentendorf.com	ab 22 Euro	S- Bhf. Schlachtensee
www.bed-breakfast.de	ab 27 Euro	verschiedene Bezirke
www.berlinsofort.de	ab 32 Euro	verschiedene Bezirke
www.sunshinehouse-berlin.de	ab 33 Euro	U+S-Bhf. Innsbrucker Platz, Schöneberg
www.berliner-hotelzimmer.de	noch mehr Angebote	

Mampfmobil

Das mobile Kochkollektiv Mampfmobil versorgt uns während des Kongresses mit leckerem ökologisch-vollwertigem Essen:

Das Mampfmobil ist ein internationales mobiles Küchenprojekt, welches durch ehrenamtliche Arbeit getragen wird.

Wir stellen für kleine und große Veranstaltungen Infrastruktur zur Verfügung und übernehmen bei Bedarf die Verpflegung. Wir kochen ausschließlich vegetarisch /vegan und verwenden nach Möglichkeit Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau. Darüber hinaus bemühen wir uns um regionale und saisonale Produkte und versuchen, Ressourcen schonend zu arbeiten.

Unsere Küche steht offen zum reinschauen, mithelfen, inspirieren. Von 10 bis 10.000 Personen, fast alles ist möglich.

Beim diesjährigen Kongress möchten wir gerne für eine Mahlzeit 5 Euro berechnen.

Für diese 5 Euro gibt es Essen satt inklusive Tee.

Der Preis setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

Über den Essenspreis müssen letztlich alle Kosten, die für die Küche anfallen, abgegolten werden, was u. a. Automiete, Sprit und Einkauf beinhaltet, aber auch Anreise- und Wartungskosten.

Bei einem Kongress über die Möglichkeiten einer faireren Wirtschaft bzw. über die (negativen) Ausformungen einer wirtschaftlichen Globalisierung, ist es in unseren Augen angemessen, mit gutem Beispiel voran zu gehen. Dementsprechend ist es uns ein wichtiges Anliegen, den Bauern und Bäuerinnen, bei denen wir für diesen Kongress einkaufen werden, einen fairen, angemessenen Preis für ihre Produkte zahlen zu können.

Darüber hinaus ist das Mampfmobil ein Projekt, das sich selbst finanziert. Ein etwaiger Überschuss dient allein dem Fortbestehen des Projekts. Damit dieses gewährleistet bleibt, ist es nötig, das angebotene Produkt nicht unter Wert zu verkaufen.

Anreise

Anmeldung

Unterkunft

Verpflegung

*Eine bewusste Entscheidung für das Angebot des Mampfmobils ist gleichzeitig eine bewusste Entscheidung gegen tradierte Konsumvorstellungen und –verhalten.
Das bedeutet aber auch, sich möglichst frühzeitig zu entscheiden, da eine verbindliche Anmeldung Planungssicherheit gibt und gleichzeitig Respekt für die Arbeit anderer beinhaltet.*

Cafés auf dem Kongress

Insgesamt 3 selbstorganisierte Cafés bieten auf dem Kongress kostengünstig rund um die Uhr Kalt- und Heißgetränke und diverse größere und kleinere Snacks (z.B. frische Pizza) an. Die Cafés befinden sich

- im Foyer des Hauptgebäudes vor dem Audimax,
- im Hauptgebäude, 1. Obergeschoss, auf der Fläche zwischen Foyer Audimax und Lichthof
- im Franklin-Bau, FB 0003

Kinderbetreuung

Kinderraum

Für Kinder von 2 bis 10 Jahren haben wir eine Kinderbetreuung organisiert. Sie befindet sich im Hauptgebäude, Raum H 3012 und ist an folgenden Zeiten „geöffnet“:

Samstag: 8.30 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 21.00 Uhr
Sonntag: 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Sprache / Übersetzung

Deutsch / Englisch / Französisch / Spanisch

... sind die Sprachen, die von ReferentInnen auf dem Kongress gesprochen werden. Für die Podien und Foren gibt es Simultanübersetzung. Die dafür nötigen Head-Sets werden jeweils vor der Veranstaltung vor dem Veranstaltungsraum gegen Pfand (Personalausweis) ausgegeben.

In Workshops wird in der Regel konsekutiv übersetzt. Wir bitten außerdem alle Kongress-TeilnehmerInnen, die verschiedener Sprachen mächtig sind, um Unterstützung bei „Flüsterübersetzungen“, um allen TeilnehmerInnen die Partizipation zu ermöglichen!

Projektmesse

Betriebe und Initiativen stellen sich vor

Während des Kongresses stellen Initiativen und Betriebe ihre Arbeit im Rahmen der Projektmesse vor. Diese findet in den Foyers des Audimax im Erdgeschoss und 1. OG und im Lichthof im 1. OG statt.

Bis Redaktionsschluss hatten sich folgende Betriebe und Initiativen angemeldet: *Argument-Verlag, Attac, Berliner Tauschringe, Berliner-Büchertisch, Bethanien, Bewegungsakademie, Brotfabrik, Contraste, Coops Berlin, El Puente, Fahrradladen im Mehringhof, FDCL, Forum Berufsbildung, Forum-Kreuzberg, GLS-Bank, Graswurzelrevolution, Mietshäusersyndikat + soziales Zentrum Potsdam, Netz Kompetenzzentrum, Netz für Selbsthilfe und Kooperation Berlin-Brandenburg, Netzwerk Selbsthilfe, Netzwerk Grundeinkommen, Ökozentrum Verden, ProNATs, Regenbogenfabrik, Schöner leben Göttingen, Share international, TAZ, TechNet + Euronet, Telekommunisten, Versiko, Wagner und Co.* Die Projektmesse wird am Samstagmorgen aufgebaut und läuft am Samstag von 10.00 bis 22.00 Uhr und am Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr.

Ausstellungen

Zwei Ausstellungen zeigen verschiedene Aspekte Solidarischer Ökonomie

- „**Regionaler Wohlstand**“ - Hauptgebäude, H 3021
- „**Überlebenswelten**“ - Foyer Audimax EG

Infopunkt

Fragen?

Neben der Anmeldung im Foyer des Hauptgebäude gibt es einen Infopunkt, an denen die meisten organisatorischen oder Programmfragen beantwortet werden können.

Presse- und Kongressbüro

Presse- und Kongressbüro

Das Pressebüro befindet sich in Raum H 2037. Pressevertreter finden hier Ansprechpartner und nötige Infrastruktur. Bei allen anderen Fragen bitte immer an den Infopunkt im Foyer des Hauptgebäudes wenden!

Inhaltliche Einstimmung

Warum dieser Kongress?

Im globalisierten Kapitalismus werden immer mehr Lebensbereiche der Profitmaximierung unterworfen. Die Produktion von Waren und Dienstleistungen unter dem Druck von Wachstum und Effizienz zerstört menschliche Lebensverhältnisse weltweit und deren natürliche Grundlagen. Finanzierungsfonds kaufen Unternehmen auf, zerschlagen sie und vernichten massenhaft Arbeitsplätze. Wasser- oder Energieversorgung, städtische Wohnungsunternehmen, Verkehrsbetriebe, Krankenhäuser und andere, bisher öffentliche Strukturen der Daseinsvorsorge werden privatisiert und damit den Marktgesetzen unterworfen.

Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer. Es ist an der Zeit, offensiv eine andere Ökonomie auszubauen, die auf sozialen, ökologischen und demokratischen Werten basiert, eine Ökonomie, die darauf ausgerichtet ist, sinnvolle, gesellschaftlich nützliche und auf friedliche Zwecke gerichtete Produkte und Leistungen zu erstellen, unter menschenwürdigen, persönlichkeitsförderlichen, basisdemokratischen und geschlechtergerechten Arbeitsbedingungen und unter Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen. Eine solche Solidarische Ökonomie sehen wir als Teil unserer Suche nach einer anderen Welt.

Mit dem Kongress möchten wir den Begriff „Solidarische Ökonomie“ in Deutschland besetzen, seine politische Bedeutung diskutieren und politische Erfordernisse seiner Ausweitung formulieren.

Solidarische Ökonomie als Alternative zum globalisierten Kapitalismus?

Zum Einlesen:

- Altwater, Elmar: Das Ende des Kapitalismus wie wir ihn kennen - eine radikale Kapitalismuskritik. Westfälisches Dampfboot 2006.
- Altwater, Elmar/ Sekler, Nicola: Solidarische Ökonomie. Reader des wissenschaftlichen Beitrags von Attac, 2006.
- Bödeker Sebastian / Moldenhauer Oliver / Rubbel Benedikt : Wissensallmende – Gegen die Privatisierung des Wissens der Welt durch „geistige Eigentumsrechte“ , VSA Verlag, Hamburg.
- Douthwaite, Richard: Jenseits der Globalisierung - Handbuch für lokale Ökonomie, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz.
- Duchrow, Ulrich / Bianchi, Reinhold / Krüger, René / Petracca, Vincenzo : Solidarisch Mensch werden – Psychische und soziale Destruktion im Neoliberalismus – Wege zu ihrer Überwindung , VSA Verlag, Hamburg, 2006. Ehlers, Kai: Grundeinkommen für alle. Sprungbrett in eine integrierte Gesellschaft. Dornach, 2006.
- Elsen / Lange / Wallimann (Hrsg.) : Soziale Arbeit und Ökonomie , Neuwied; Kriftel: Luchterhand, 2000.
- Klöß, Thilo (Hg.): Solidarische Ökonomie und Empowerment. Jahrbuch Gemeinwesenarbeit, Band 6, AG SPAK Bücher - M 133 - Reihe Gemeinwesenarbeit, Neu-Ulm.
- Müller-Plantenberg Clarita / Nitsch Wolfgang / Schlosser Irmtraud : Solidarische Ökonomie in Brasilien und Europa – Wege zur konkreten Utopie , Internationale Sommerschule in Imshausen , Universität Kassel, 2005.
- Zoll Rainer : Was ist Solidarität heute?, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 2000.

Literatur-Tipps

Das Kongressprogramm

Was ist eigentlich Solidarische Ökonomie? Welche Aspekte gehören dazu? Was sind relevante Probleme in Theorie und Praxis? Wo gibt es Widersprüche, wo mögliche Synthesen? Welche Fragen sind wichtig zu stellen? Welche Diskussionen werden in den verschiedenen „Szenen“ diskutiert?

Diese und viele weitere Fragen stellte sich die Vorbereitungsgruppe zu Beginn der Planungen für den Kongress.

Das Programm des Kongresses ist das Ergebnis der Diskussionen und aktiven Vorbereitung durch die Vorbereitungsgruppe einerseits und zahlreichen Angeboten engagierter ReferentInnen andererseits.

Wir haben uns bemüht, eine Struktur für die verschiedenen Aspekte der thematischen Vielfalt der Solidarischen Ökonomie zu finden und hoffen, dass es im Laufe des Kongresses gelingt, nicht nur Schlaglichter zu setzen, sondern auch Diskussionsprozesse fortzuführen und am Ende die verschiedenen Diskussionsenden aufzusammeln.

Themenstränge

In der Vorbereitung des Kongresses hat die Vorbereitungsgruppe selbst lange und intensiv über die verschiedenen Aspekte unseres Kongressthemas diskutiert. Dabei kristallisierten sich verschiedene Themen heraus, an denen sich auch das Kongressprogramm orientiert. Jede Veranstaltung auf dem Kongress wurde einem der insgesamt neun Themenstränge zugeordnet.

Themenstrang 1 Praxis und Projekte Solidarischer Ökonomie weltweit

Themenstrang 2 Solidarische Ökonomie in Bildung und Wissenschaft

Themenstrang 3 Neoliberaler Umbau und Solidarische Ökonomie

3a: Solidarisch Wirtschaften wider Sozialabbau, Entsolidarisierung und Prekarisierung

3b: Solidarische Ökonomie als Alternative zu Privatisierung und Kommerzialisierung? - Daseinsvorsorge dauerhaft solidarisch gestalten

3c: Solidarische Ökonomie als Alternative zu Privatisierung und Kommerzialisierung? - Daseinsvorsorge dauerhaft solidarisch gestalten

3d: „Grundeinkommen“ - Neoliberalismus oder Solidarische Ökonomie?

Themenstrang 4 Solidarische Ökonomie: Nische, Wirtschaftssektor oder umfassende Perspektive? - Chancen und Grenzen anderen Wirtschaftens im Kapitalismus

Themenstrang 5 ...nichts dafür - von meiner Zeit! - Solidarische Ökonomie und Lebensstil aus individueller Perspektive

Themenstrang 6 Wem gehört die Welt? Die Eigentumsfrage in einer Solidarischen Ökonomie

Themenstrang 7 Solidarische Ökonomie - eine weltweite Bewegung. Internationale Erfahrungen und Zusammenarbeit

Themenstrang 8 Solidarische Unternehmen wirtschaften anders - „Werkzeugkasten“ Solidarische Ökonomie

Themenstrang 9 Politische Rahmenbedingungen Solidarischer Ökonomie.

Veranstaltungsformen

Im Programm finden sich verschiedene Veranstaltungsformen:

Podien sind zentrale Großveranstaltungen mit mehreren ReferentInnen oder DiskutantInnen.

Foren sind größere Veranstaltungen mit 50 bis 100 TeilnehmerInnen.

Workshops sind kleinere Veranstaltungen mit bis zu 30 TeilnehmerInnen

Daneben gibt es einige Veranstaltungen im Rahmen des **Kulturprogramms**, sowie ein **Filmprogramm**, mit längeren und kurzen Filmen zum Thema.

Im Folgenden werden die 9 Themenstränge des Kongresses vorgestellt. Zu den Themensträngen gibt es jeweils Workshops und Podien. Die Themenstrangzuordnung ist im Programm jeweils gekennzeichnet.

Praxis und Projekte Solidarischer Ökonomie weltweit

Solidarische Ökonomie in der Praxis, das sind: alte und neue Genossenschaften, selbstverwaltete Betriebe, Unternehmungen mit sozialer Zielsetzung, Projekte der Gemeinwesenökonomie, Wohn- und Gemeinschaftsprojekte, Tauschringe, alternative Finanzierungseinrichtungen, fairer Handel, landwirtschaftliche Direktvermarktung, Frauenprojekte, Umsonstökonomie, Initiativen für offenen Zugang zu Wissen und andere Formen wirtschaftlicher Selbsthilfe. Der Kongress bietet einen Raum zur Darstellung von Beispielen aus der Bandbreite weltweiter Solidarischer Ökonomien zum inspiriert-werden und mitmachen.

Themenstrang 1

Solidarische Ökonomie in Bildung und Wissenschaft

Welche gesellschaftliche Bedürfnisse und Interessen gibt es, die jenseits von marktorientiertem Rationalitäts- und Effizienzdenken entstehen? Wie und warum suchen und erproben Menschen soziokulturelle und politische Alternativen eines Lebens- und Arbeitskonzeptes? Wie kann die wissenschaftliche Ausbildung an den Hochschulen Solidarität als Lernziel ernst nehmen und die Qualifizierung von Fachkräften in gemeinwesenorientierten Tätigkeitsfeldern fördern? Diese und mehr Fragen und Forderungen an mehr Bildung und Wissenschaft zur Reflexion der Praxis Solidarische Ökonomie werden in diesem Themenstrang diskutiert.

Themenstrang 2

Neoliberaler Umbau und Solidarische Ökonomie:

Sozialabbau, Privatisierung und die neoliberale Verwertung des Selbsthilfe-Ansatzes. Der Kapitalismus unterwirft immer mehr Lebensbereiche seinem Diktat. Deregulierung, Prekarisierung und Privatisierung führen zur Vereinzelung. Kollektive Organisation von Arbeit, selbstorganisierte Gestaltung der Daseinsvorsorge oder andere Formen solidarischer Ökonomie stellen Alternativen dar. Verschiedene Modelle der Grundsicherung werden diskutiert. Wie kann sicher gestellt werden, dass ökonomische Selbsthilfe nicht als „Türöffner“ für die Durchsetzung neoliberaler Strukturen wirkt, sondern dauerhaft im Interesse der Betroffenen und von ihnen selbst gestaltet organisiert wird?

Themenstrang 3

Dieser Themenstrang ist in 4 Unterstänge gegliedert.

a. Solidarisch Wirtschaften wider Sozialabbau, Entsolidarisierung und Prekarisierung:
Gibt es eine Diskrepanz zwischen den Theorien und der Praxis der Solidarischen Ökonomie und den Lebensrealitäten von Menschen, die von Prekarisierung betroffenen sind? Schont Solidarische Ökonomie die Prekarisierung schaffenden Strukturen, statt diese zu zerschlagen? Welche Erfahrungen hat die Solidarische Ökonomie speziell mit von Prekarisierung Betroffenen gemacht und umgekehrt? Wie können die Akteure der Solidarischen Ökonomie, Wissenschaft und gesellschaftliche Gruppen und Institutionen von Prekarisierung Betroffene auf dem Weg zu eigenen solidarischen Projekten unterstützen?

b. Solidarische Ökonomie als Alternative zu Privatisierung und Kommerzialisierung? - Daseinsvorsorge dauerhaft solidarisch gestalten:

Immer mehr Lebensbereiche werden dem Diktat des globalisierten Kapitalismus unterworfen. Der neoliberale Privatisierungsmuthos verspricht bessere Leistungen zu günstigeren Bedingungen, aber in der Realität bringt er Preissteigerungen und Verarmung. Welche Alternativen bietet Solidarische Ökonomie? Wie funktionieren Wasserwerke in der Hand der BürgerInnen, genossenschaftliche Energieerzeugung, städtische Unternehmen der Daseinsvorsorge unter Kontrolle der BürgerInnen etc.? Wir möchten Beispiele und Erfahrungen der solidarischen, demokratisch kontrollierten Versorgung weltweit kritisch diskutieren.

c. Solidarische Ökonomie als Türöffner für Neoliberalismus? - Ambivalenzen des Selbsthilfegedankens in der Solidarischen Ökonomie:

Alternative Modelle der Beschäftigung und kollektive Formen der Organisation von Arbeit erscheinen oft auf den ersten Blick als „die“ Lösung, um Sinngebung und Wertschätzung in der Arbeit (wieder) herzustellen. Leider tragen auch „gut gemeinte“ Projekte Momente der Vereinnahmung durch Kapitalverwertung in sich. Ökonomische Selbsthilfe kann so durchaus als „Türöffner“ für neoliberale Strategien wirken. Selbstverantwortung, Selbstorganisation und Selbstmotivation in der nahezu vollständigen Verwertung der (Ware) Arbeitskraft wollen wir vordergründig gleichartigen Zielsetzungen von Konzepten der Solidarischen Ökonomie gegenüberstellen und ihre gegensätzlichen Menschen- und Gesellschaftsbilder aufzeigen. Im zweiten Schritt wollen wir in einem Erfahrungsaustausch klären, unter welchen Voraussetzungen soziales Lernen möglich ist, wie Anerkennung, Vertrauen, Menschenwürde in einer Praxis der Solidarischen Ökonomie wachsen können. Mögliche Themen: Kita-Übernahme durch private Träger; Schülergenossenschaften; Hartz IV-Projekte (Hierarchisierung der Armut); Abwasserentsorgung; Berufliche Orientierungsprozesse; Lebensplanung und Arbeitsmarktbedingungen Jugendlicher; Widerstände in Universitäten und Hochschulen gegen Verschulung und Ökonomisierung der Bildung; Aktionstheater über Zumutungen im Dschungel der Jobsuche; Generationenübergang: Was nützen die Erfahrungen der „Alten“ den „jungen“ Mitgliedern?

d. „Grundeinkommen“ - Neoliberalismus oder Solidarische Ökonomie?

Der neoliberale Umbau ist nicht, wie behauptet wird, alternativlos. Gewerkschaften fordern etwa gesetzliche Mindestlöhne und Arbeitszeitverkürzung. Bei der Frage nach der sozialen Sicherung stehen unterschiedliche Grundeinkommens- und Grundsicherungskonzeptionen zur Debatte. Im Zentrum kontroverser Auseinandersetzungen steht die Frage nach einem von Arbeit unabhängigen existenzsichernden Einkommen. Kann ein solches Einkommen Bestandteil einer Solidarischen Ökonomie werden? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit garantierte Mindesteinkommen dauerhaft vor Armut schützen und so zugleich den Niedriglohnsektor überwinden helfen? Basiert die Finanzierung solcher Einkommen notwendigerweise auf den Überschüssen der herrschenden nicht-solidarischen Ökonomie?

Themenstrang 4

Solidarische Ökonomie: Nische, Wirtschaftssektor oder umfassende Perspektive? - Chancen und Grenzen anderen Wirtschaftens im Kapitalismus

Ist Solidarische Ökonomie ein Nischenphänomen oder eine zukunftsweisende Wirtschaftsweise? Entsteht sie vorübergehend in Notsituationen oder kann sie dauerhaft bestehen? Funktioniert sie nur in kleinen lokalen Zusammenhängen, oder bietet sie auch Antworten auf globale ökonomische und soziale Fragen? Was sind ihre Stärken und Wachstumschancen, wo liegen die Schwächen und Probleme? Was kann Solidarische Ökonomie bewirken - hier und anderswo?

Themenstrang 5

...nichts dafür - von meiner Zeit! - Solidarische Ökonomie und Lebensstil aus individueller Perspektive

Wofür gebe ich meine Zeit, meine Arbeit, mein Geld? Kurz: Wie will ich wirtschaften? Bei manchen hängen die Ideale gerne hoch: Solidarischer Alltagskonsum, Erspartes ethisch anlegen, kollektiv Wohnen, usf. - umfassend und konsequent. Doch wo liegen die persönliche Grenzen - auch angesichts gesellschaftlich Zwänge? Und wie weit steckt der Neoliberalismus schon in uns? Wir gewöhnen uns stetig an 1-Euro-Job und sinnentleerte Arbeit. Das Schaffen dient eben dem Geldverdienen. Mitbestimmung im Kollektiv-Betrieb hieße auch Verantwortung tragen. Steht Gemeinschaft dabei im Gegensatz zu Individualität und Selbstverwirklichung? Ist Solidarische Ökonomie eine Lebensstilfrage? Was hat die „Marienhof“-Fernseh-Gemeinde, was Kommunen und Anders Leben Projekten fehlt? Umsonstökonomie, freies Wissen und Kulturflattrates mögen stylish sein - doch der kirchliche Weltladen und die Wohngenossenschaft...? Ein solidarisches Leben im Falschen: hoffnungsloses, entmutigendes Unterfangen oder eine andere Welt im Hier und Jetzt, Orte persönlicher und gemeinschaftlicher Entwicklung und Kraftquellen für entschiedenes politisches Handeln? *Dieser Themenstrang wird gefördert von der Aktion Mensch - Die Gesellschafter.*

Wem gehört die Welt? Die Eigentumsfrage in einer Solidarischen Ökonomie

Die Eigentumsfrage gehört zu den zentralen Konfliktlinien des modernen Kapitalismus. Ungleichheit, Macht und Herrschaft werden maßgeblich beeinflusst durch die Möglichkeit, über Eigentum verfügen zu können oder nicht. In jüngster Zeit ist das Eigentumsproblem verstärkt in den Blickpunkt gerückt, durch die fortschreitende Privatisierung von Infrastrukturen der bisher öffentlichen Daseinsvorsorge, die Durchsetzung privater Eigentumsrechte in Bezug auf menschliches Wissen (geistige Eigentumsrechte) und Teile der Natur (z.B. Patentierung pflanzengenetischer Ressourcen). Mit Blick auf mögliche Wege zu einer Solidarischen Ökonomie stellt sich die Frage nach Formen einer emanzipatorischen „Wiederaneignung der Welt“. Wie kann eine solche Antwort auf die fortschreitende Privatisierung und Kommerzialisierung durch die kapitalistische Enteignungsökonomie gestaltet werden? Auf der Suche nach solidarischen Eigentumsverhältnissen wurden verschiedenste Formen der Gestaltung des Eigentums an Land, Häusern, Produktionsmitteln, Ideen usw. entwickelt. Gesellschaftliches, kollektives oder neutralisiertes Eigentum hat unterschiedliche Auswirkungen auf die Gestaltung der Nutzung dieses Eigentums. Was sind die Voraussetzungen, Folgen, Möglichkeiten, Erfolge, aber auch Probleme einer solidarischen Gestaltung von Eigentumsverhältnissen? Es sollen alte und neue Formen der Enteignung, Aneignung, Eigentumsgestaltung etc. theoretisch und praktisch anhand von Beispielen vorgestellt und diskutiert werden.

Solidarische Ökonomie - eine weltweite Bewegung. Internationale Erfahrungen und Zusammenarbeit

Die Solidarische Ökonomie, die auch als Soziale Ökonomie, Gemeinwesenökonomie und/oder *Economia Popular* bezeichnet wird, ist außerhalb Deutschlands ungleich lebendiger und auch die theoretische Diskussion wesentlich weiter. Es geht darum, die internationale Debatte und die entsprechenden Erfahrungen in Deutschland bekannt zu machen und sich damit auseinander zu setzen. Es werden VertreterInnen aus den verschiedenen Weltgegenden (Afrika, Asien, Nord- und Lateinamerika, Ost- und Westeuropa) ihre Erfahrungen vortragen und zur Diskussion stellen, mit den Schwerpunkten:

Was wird unter Sozialer und/oder Solidarischer Ökonomie verstanden? Welches sind die theoretischen und strategischen Begründungen? Gibt es konkurrierende Begriffe und Konzepte? Verstehen die Akteure ihre Ansätze als Ergänzung, Antwort oder Gegenstrategie zur Globalisierung unter neoliberalen Vorzeichen? Welches sind die wesentlichen praktischen und strategischen Handlungsansätze? Was bedeutet in diesem Zusammenhang internationale Kooperation?

Für diesen Themenstrang bedanken wir uns für die freundliche Unterstützung von In-WEnt gGmbH und dem ASB.

Solidarische Unternehmen wirtschaften anders - „Werkzeugkasten“ Solidarische Ökonomie

Wodurch unterscheiden sich Kollektivbetriebe, Genossenschaften, soziale Unternehmen und andere Betriebe und Projekte der Solidarischen Ökonomie von anderen Unternehmensformen? Sie verfolgen in der Regel nicht nur andere Ziele, sondern entwickeln auch eine eigenständige Wirtschaftsweise. Ihre Praxis ist geprägt vom Ringen um kooperative Organisationsformen, demokratische Entscheidungsstrukturen und die Verbindung von Solidarität und Wirtschaftlichkeit. Es entstehen neue betriebliche Verfahren und Instrumente.

Wie werden innerbetriebliche Demokratie und Transparenz umgesetzt? Wie sind die Entscheidungsfindungsprozesse organisiert, wie wird mit informellen Hierarchien und Dominanzen umgegangen, welche Rolle spielt die Geschlechterfrage? Welche Organisations- und Rechtsformen werden gewählt? Wie werden die Mittel für Investitionen aufgebracht, wie wird der Lohn ermittelt, wie sind Ein- und Ausstieg geregelt? Was geschieht mit dem Gewinn? Wie wird die Umsetzung der selbst gesteckten Ziele überprüft? Und nicht zuletzt: Welche Rolle spielen Forschung und Bildung?

Gibt es Vernetzung und Kommunikation solidarischer Unternehmungen nach außen, und gegenseitige Unterstützung über den eigenen (betrieblichen) Rahmen hinaus? Beispiele und Erfahrungen aus vielen Ländern werden vorgestellt und diskutiert, auch mit dem Wunsch, dass daraus weitere Vernetzungen entstehen.

Themenstrang 9

Politische Rahmenbedingungen Solidarischer Ökonomie.

Bewegungen und Betriebe, die Solidarische Ökonomie aufbauen, fordern fördernde politische Rahmenbedingungen ein. In Deutschland sind diese im Vergleich zu anderen Ländern bisher kaum vorhanden. Es werden positive Beispiele dargestellt, z.B. zu Finanzierungshilfen, rechtlichen Rahmenbedingungen, Ausbildungssituation, Förderung lokaler Ökonomie und erfolgreicher Kooperation zwischen Projekten solidarischer Ökonomie und Städten & Gemeinden.

Wie können wir uns für die Durchsetzung unserer Interessen besser organisieren? Wir diskutieren mit VertreterInnen von Gewerkschaften, wie wir gemeinsam auf die Verdrängung von Beschäftigten aus sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in die neue (und häufig von Armut gekennzeichnete) Selbständigkeit reagieren können. Welche Formen neuer Solidarität und Einbindung sind denk- und organisierbar, wie stehen Gewerkschaften zur Solidarischen Ökonomie?

Welche sozialstaatliche Mindestsicherung ist - u. a. als Rahmenbedingung für Solidarische Ökonomie - zu fordern? Ist eine existenzsichernde „Grundsicherung“, unabhängig von Erwerbsarbeit, Bewerbungen etc. erstrebenswert? Und wenn ja, in welchen Formen kann sie wie durchgesetzt werden?

Auch Diskussionen von VertreterInnen aus Projekten und den im Bundestag vertretenen Parteien sind vorgesehen, um PolitikerInnen mit den Anforderungen Solidarischer Ökonomie zu konfrontieren. Wir diskutieren, welche Blockaden uns nerven. Wir fragen, von welchen Erfahrungen wir lernen können. Und wir fordern, dass auch bei uns politische Weichen gestellt werden, um eine demokratische, Solidarische Ökonomie aufzubauen.

**Samstag,
10.00 bis 18.30**

Durchgängiger Sonderworkshop Politisches Großpuppentheater-Puppenbau

**Sonntag,
10.00 bis 17.00 Uhr**

Großpuppen aus Pappmaché eignen sich hervorragend für den Straßenprotest. Sie sind bunt, groß und machen PassantInnen und Medien auf unsere politischen Botschaften neugierig. Außerdem wichtig: Es macht Spaß sie zu bauen und damit auf die Straße zu gehen.

Themenstrang 1

**Bergbau- und
Hüttenwesen, BH
0348**

Auch in anderen Ländern werden die Großpuppen eingesetzt. Nach den Protesten gegen die WTO in Seattle 1999 zum Beispiel hat sich das Netzwerk „Puppetistas“ gegründet, das seit dem zu allen möglichen politischen Anlässen Umzüge und Paraden mit Großpuppen organisiert.

Großpuppen sind das Hauptaktionselement der Aktion von Gerechtigkeit jetzt! zum G8-Gipfel 2007 „WTO - Weltweit Taube Ohren“ (mehr dazu: www.weltweit-taube-ohren.de). Veranstalter: Gerechtigkeit jetzt! Es besteht auch die Möglichkeit zwischendurch mal reinzugeschauen!!

Ankommen

**Freitag,
18.00 Uhr
Hauptgebäude,
Foyer**

Anmeldung

Die Anmeldung befindet sich im Eingangsbereich des Hauptgebäudes der TU Berlin und hat am Freitag ab 17.30 Uhr geöffnet. Wir bitten alle KongressteilnehmerInnen, Ihre Ankunft entsprechend zu planen. Bei der Anmeldung sind auch die Essensmarken für Mampfmobil erhältlich und Nähere Infos zu Unterkünften.

Cafès

befinden sich ebenfalls im Hauptgebäude der TU und haben ab 18.00 Uhr bis zur Schließung des Gebäudes gegen 23.00 Uhr geöffnet. Hier gibt es auch Snacks.

Veranstaltungen Freitag

Podium 1

Auftaktveranstaltung

Begrüßung

Dagmar Embshoff (Bewegungsakademie e.V.) und Hanns-Fred Rathenow (Institut für Gesellschaftswissenschaften und historisch-politische Bildung an der Fak. I der TU Berlin).

Bewegte Praxiseinblicke: Solidarische Ökonomie international - in Wort und Bild

- *Direktvermarktung, regionale Ökonomie:* Georg Rath (Kooperative Cecosesola)
- *Freie Software, Freies Wissen:* Jutta Sundermann (Netzwerk freies Wissen)
- *Fairer Handel, Nahrung, Konsum:* Norman Chipakupaku (Trade Africa 2000)
- *Wohnen:* (N.N.)
- *Wasser-Genossenschaft:* N.N.
- *Community Economic Development in Indien:* Sam A. Chelladurai (READ)
- *Soziale Kooperativen:* Renate Goergen (LeMat, Italien)
- *Betriebsübernahmen:* Bruno Roelants (CECOP, Belgien)
- *Rahmen und Unterstützung für Solidarische Ökonomie:* Paul Singer (Staatssekretär für Solidarische Ökonomie, Brasilien)

Diese Veranstaltung wird simultan ins Deutsche und Englische übersetzt.

Freitag,
19.00 Uhr

Themenstrang 1

Hauptgebäude,
Audimax,
H 0105

Musik und Tanz

Tango Argentino mit Ensemble Cantango

Das Ensemble Cantango Berlin repräsentiert das Leben seiner multikulturellen Heimatstadt Berlin, in welcher die Anziehungskraft des Tango Argentino die aus fünf verschiedenen Ländern kommenden Musiker zusammengeführt hat. Sie verfügen über ein reiches Repertoire verschiedener Aspekte der Tangohistorie und anderer Stile: Guardia Vieja, Tango Cancion, Los Cuarenta, Astor Piazzolla u.a.

Freitag,
21.45 Uhr

Hauptgebäude,
Café im Foyer Audi-
max, 1. OG

Film:

Mate, Ton und Produktion - Zanon - eine Fabrik unter Arbeiterkontrolle

„Ohne Hierarchien zu arbeiten, so horizontal wie möglich. Viele Leute sagen, das sei unmöglich. Aber es schien auch unmöglich, eine Fabrik zu besetzen und viele Sachen, die wir hier verwirklichen.“

Christian gehört zu den über 300 Arbeitern und Arbeiterinnen einer hochmodernen - und besetzten Keramikfabrik in Patagonien. Seit über 2 1/2 Jahren produzieren sie ihre Fliesen in eigener Verantwortung. Der Kampf um Zanon wurde zum Symbol der neuen sozialen Bewegungen in

Argentinien. Landesweit haben Arbeiter über 160 leerstehende Betriebe und Fabriken übernommen, nachdem sich die alten Besitzer aus dem Staub gemacht hatten.

Die Arbeiter von Zanon wurden durch ihre konsequente Basisdemokratie, ihre weitreichenden politischen Forderungen und ihren Widerstandsgeist zum Symbol der neuen sozialen Bewegungen Argentiniens. Bisherige Versuche des Besitzers sie räumen zu lassen scheiterten.

Der Film taucht ein in die Welt der komplexen Herstellung von Keramikfliesen auf eigene Faust. Zwischen Matetee und Produktion berichten die Besetzer von ihren persönlichen, alltäglichen Kämpfen, gesellschaftlichen Visionen und Erfahrungen.

D./Arg. 2003, AK KRAAK, 53 min.

Freitag,
22.00 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude,
H 2038

Überblick Samstagvormittag

Samstag, 09:00 - 10:30 Uhr				
P 2	Global Denken, lokal Handeln! Zur Entwicklung der Solidarischen Ökonomie im globalen Kontext	Themenstrang 7	Sam Chelladurai, Norman Chipakupaku, Giovanni Acquati, Mike Lewis, Ewa Les, Paul Singer, Karl Birkhölzer (Moderation)	Hauptgebäude, Audimax, H 0105
P 3	Solidarische Ökonomie in globalisierten Kapitalismus	Themenstrang 4	Elmar Altvater, Susanne Elsen	Hauptgebäude, H 2013
Samstag, 11:00 - 13:00 Uhr				
W 1	„Projekte-Runde“: Erfahrungen in Projekten der selbstbestimmten Ökonomie	Themenstrang 1	Katja von der Bey, Willi Schwarz	Franklin -Bau, FR 1063
W 2	Basisgemeinde Wulfshagenerhütten: Solidarisch wirtschaften in einer für die Armen offenen christlichen Gemeinschaft	Themenstrang 1	Hansotto Strubel-Eckert, Margret Ellwanger	Fränklin -Bau, FR 0028
W 3	Das Konzept einer assoziativen Wirtschaft - solidarische Zusammenarbeit statt Kampf jeder gegen jeden.	Themenstrang 1	Ulrich Rösch	Elektrotechnik-Neubau, E-N 187
F 6	Erfahrungen von Genossenschaften in Venezuela - Teil1	Themenstrang 1	Georg Rath, Isabel Valdivia, Froilan Torin	Hauptgebäude, H 2013
W 4	Wie solidarisch sind die Linusse von FON.com ? Was können wir trotzdem von ihnen lernen?	Themenstrang 1	Kalle Sander, Frieder Bronner	Franklin-Bau, FR 1065
W 5	Wollt ihr den totalen Markt?	Themenstrang 1	Sylvain Coiplet, M.Wilhelmi	Franklin -Bau, FR 0513
F 3	Buchvorstellung: „Solidarische Ökonomie“	Themenstrang 2	Elmar Altvater, Frank Becker, Bodo Zeuner, Wolfgang Neef, Viviana Uriona, Burghard Flieger, Nikola Sekler (Moderation)	Hauptgebäude, H 1058
W 6	Strategischer Einsatz der Solidarwirtschaft im neoliberalen Umfeld – von der konkurrierenden zur kooperierenden Gesellschaftsstruktur	Themenstrang 3	Wolfgang Fabricius	Mathematikgebäude, MA 142
W 7a	Theater-Workshop zu persönlichen Fragen der Solidarischen Ökonomie, Teil 1	Themenstrang 3a	Bettina Pinzel, Hannah Seibert	ErweiterungsBau, EB 133
F 4	Alternativen zur Privatisierung der Daseinsvorsorge 1: Wasser / Abwasser	Themenstrang 3b	Uwe Hoering, Werner Rügemer	Hauptgebäude, H 3503
W 8	Leben hat keinen Preis, solidarisches Leben und Ökonomie in einer Welt ohne Geld	Themenstrang 3b	Hartmut Horn	Fränklin -Bau, FR 1067
W 9	Privatisierung und Demokratie	Themenstrang 3b	Michael Efler	Franklin-Bau, FR 1064
W 10	Das bedingungslose Grundeinkommen - individuelle Freiheit in der Solidarischen Ökonomie?	Themenstrang 3d	Robert Ulmer	Franklin-Bau, FR 0512C

Überblick Samstagvormittag

W 11	Ein bedingungsloses Grundeinkommen aus Abgaben für die Nutzung der Naturressourcen	Themenstrang 3d	Alwine Schreiber-Martens	Elektrotechnik-Neubau, E-N 183
F 1	Tauschrausch? Chancen und Grenzen von Regiogeld und Tauschringen	Themenstrang 1	Muriel Herrmann, Sven Giegold	
W 12	Das Soziale verteidigen	Themenstrang 4	Bernhard Nolz, Henry Stahl	Elektrotechnik-Neubau, E-N 191
W 13	Fairraten und Verkauft? Fairer (Kaffee-) Handel - von Solidarischer Ökonomie zur Premium - Marke	Themenstrang 4	Wolfgang Johann, Peter Nickel, Uli Anders	Mathematik-Gebäude MA 143
W 14	Ist Solidarität im Kapitalismus möglich?	Themenstrang 4	Arno Uhl, Steffi Grohmann	Elektrotechnik-Neubau, E-N 185
W 15	Solidarität macht glücklich! Psychologie und Solidarische Ökonomie	Themenstrang 5	Malte - Karlo Klar	Elektrotechnik-Neubau, E-N 189
W 16	Kulturflatrate: Alternativen zur Kriminalisierung von Internet-Tauschbörsen	Themenstrang 6	Oliver Moldenhauer, Philipp Frisch, Julian Finn	Hauptgebäude, H 3013
W 17	Wem gehört die Welt? Die Bedeutung der Eigentumsfrage bei der Suche nach einer Solidarischen Ökonomie- Eine Einführung	Themenstrang 6	Hanns Wienold, Oliver Bierhoff	Elektrotechnik-Neubau, E-N 181
W 18	ALBA : Solidarischer Vertrag von Cuba-Venezuela-Bolivien	Themenstrang 7	Kerstin Sack	Hauptgebäude, H 3002
W 19	Ansätze zur solidarischen Vergesellschaftung—politische Prozesse in Mexiko/ Lateinamerika	Themenstrang 7	Miriam Boyer, Harald Neuber	Hauptgebäude, H 3004
W 20	Impulse für solidarisches Wirtschaften aus der DDR und Russland?	Themenstrang 7	Kai Ehlers	Fränklin -Bau, FR 0027
F 2	Internationaler Erfahrungsaustausch 1: Was ist Solidarische Ökonomie? Begriffe, Konzepte, Selbstverständnis	Themenstrang 7	Sam Chelladurai, Norman Chipakupaku, Giovanni Acquati, Mike Lewis, Ewa Les, Paul Singer, Karl Birkhölzer (Moderation)	Hauptgebäude, Audimax, H 0105
W 21	Kollektiv einen Betrieb gründen, wie geht das?	Themenstrang 1	Ulrich Steinmeier	Hauptgebäude, H 3008
W 22	Allein machen sie dein Projekt ein	Themenstrang 8	Marlis Cavallaro und Hans-Gerd Nottenbohm	Elektrotechnik-Neubau, E-N 193
W 23	Gemeinsam nutzen statt einsam besitzen	Themenstrang 8	Patricia Saif	Franklin -Bau, FR 0512A
W 24	Stiftungen als ein Element für Solidarische Ökonomie zwischen gemeinschaftlichen Wohnprojekten – am Beispiel der Stiftung trias.	Themenstrang 8	Eva Stützel	Franklin -Bau, FR 0027b
W 25a	Wirtschaftlicher Erfolg, Solidarität und Demokratie – wie geht das im eigenen Betrieb zusammen? (Teil1)	Themenstrang 8	Alois Wilhelm, Sabine Altmann	Elektrotechnik-Neubau, E-N 195
W 26	Unternehmensethik – ihre Notwendigkeit und ihre Grenzen	Themenstrang 9	Henning Peucker	Elektrotechnik-Neubau, E-N 180

Veranstaltungen am Samstagvormittag

Samstag,
09:00 - 10:30 Uhr

Hauptgebäude,
Audimax, H 0105

Themenstrang 7

Podium 2:

Global Denken, lokal Handeln!

Zur Entwicklung der Solidarischen Ökonomie im Globalen Kontext

Die Solidarische Ökonomie, die auch als Soziale Ökonomie, Gemeinwesenökonomie und/oder Economia Popular bezeichnet wird, ist außerhalb Deutschlands ungleich lebendiger und auch die theoretische Diskussion wesentlich weiter. In dieser Veranstaltung geht es darum, die internationale Debatte und die entsprechenden Erfahrungen in Deutschland bekannt zu machen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten und Perspektiven für eine internationale Zusammenarbeit zu entwickeln. Dazu werden VertreterInnen aus den verschiedenen Weltgegenden (Afrika, Asien, Latein- und Nordamerika, Ost- und Westeuropa) ihre Erfahrungen in einem öffentlichen Podium vorstellen und in anschließenden Foren (2 / 7 / 14) zur Diskussion stellen.

Moderation: Karl Birkhölzer, Berlin

ReferentInnen:

Sam Chelladurai, Anekal Rehabilitation Education and Development (READ) Centre, Bangalore, Indien

Norman Chipakupaku, Trade Africa 2000 Plus, Sambia und Hawick, Schottland

Giovanni Acquati, International Association of Investors in the Social Economy / INAISE, Mailand und Réseau Intercontinental de Promotion de l'Économie Sociale Solidaire / RIPESS, Brüssel, Belgien

Mike Lewis, Canadian Community Economic Development Network / CCEDNet, Centre for Community Enterprise, Vancouver, Kanada

Ewa Les, Institut für Sozialpolitik, Universität Warschau, Polen

Paul Singer, Staatssekretär für Solidarische Ökonomie, Sao Paulo, Brasilien

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch (Simultanübersetzung)

Samstag,
09:00 - 10:30 Uhr

Hauptgebäude,
H 2013

Themenstrang 4

Podium 3:

Solidarische Ökonomie im globalisierten Kapitalismus

Unter den Bedingungen des Abbaus sozialer Sicherungen und Massenarbeitslosigkeit stellt sich die Frage nach wirtschaftlicher Selbsthilfe auch in den reichen Ländern neu. Der globalisierte Kapitalismus führt in den ehemaligen Sozialstaaten zu Arbeitslosigkeit und prekären Beschäftigungsverhältnissen einerseits und noch stärkerem Ellenbogen, Stress und Leistungsdruck andererseits.

In vielen Ländern reagieren immer mehr Menschen mit der Gründung von Genossenschaften, Tauschringen, sozialen Betrieben und anderen Formen solidarischer Ökonomie, um dieser doppelten Falle zu entkommen.

Doch wie weit können diese Alternativen reichen? Was lernen wir aus der Erfahrung der alten Genossenschaftsbewegung und den alternativen Unternehmen seit den 1970er Jahren? Warum führten beide Gründungswellen nicht zu einem wachsenden solidarischen Sektor in der kapitalistischen Ökonomie?

Sind Projekte solidarischer Ökonomie nur Inseln im globalisierten Kapitalismus oder wohnt in ihnen der Keim und das Potential zur Überwindung des finanzmarktgetriebenen Kapitalismus?

Podium:

Prof. Dr. Elmar Altvater, FU Berlin

Prof. Dr. Susanne Elsen

Moderation: Sven Giegold, Attac Deutschland

Workshop 1

„Projekte-Runde“: Erfahrungen in Projekten der selbstbestimmten Ökonomie

Zweifellos sind Erfahrungen von Menschen interessant, die sich aus einem konkreten Anlass entschieden haben, kollektiv ein Projekt in Angriff zu nehmen. Sie haben andere Menschen dafür gewonnen bzw. die eigenen Vorstellungen verändert, mehr oder weniger erfolgreich die organisatorischen, technischen, rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen dafür gemeistert, dass das Projekt in Gang kommt, Licht und Schatten erlebt, sich immer wieder zusammen gerauft und Ziele neu formuliert. Die Bilanz nach Jahren: Was ist „unter dem Strich“ raus gekommen? Was bedeuten „Erfolg“ und „Scheitern“ in Projekten der Solidarischen Ökonomie? Was wäre jenen „auf den Weg mitzugeben“, die heute ein Projekt starten wollen? Sind Erfahrungen anderer Gruppen übertragbar?

ReferentInnen:

Dr. Katja von der Bey, Vorstand, WeiberWirtschaft e. G
Willi Schwarz, RGW

Workshop 2

Basisgemeinde Wulfshagenerhütten:

Solidarisch wirtschaften in einer für die Armen offenen christlichen Gemeinschaft

Zwei Mitglieder der Basisgemeinde Wulfshagenerhütten erzählen aus den Erfahrungen ihres Gemeinschaftslebens (Entstehung 1973, ca 60 Personen). In den letzten 20 Jahren haben sie einen Produktions- und Verkaufsbetrieb für Bewegungsgeräte im Kindergartenbereich aufgebaut. Es geht um die Herausforderung Wirtschaftlichkeit, ökologische Verantwortung und das Einbeziehen von Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft, unterschiedlicher Generation und unterschiedlicher Fähigkeiten miteinander zu verbinden.

ReferentInnen:

Hansotto Strubel-Eckert und Margret Ellwanger, Basisgemeinde Wulfshagenerhütten

Workshop 3

Das Konzept einer assoziativen Wirtschaft

- solidarische Zusammenarbeit statt Kampf jeder gegen jeden

Arbeitsstellung, Fremdversorgung, Massenproduktion sind die Prinzipien der modernen Wirtschaft. Kein Gebiet der Erde ist heute mehr in der Lage sich selbst zu versorgen. Nur eine umfassende, erdumfassende Zusammenarbeit kann dem gerecht werden.

Die moderne Produktionsweise, nämlich das umfassende Tätig - Sein für eine andere Menschengruppe oder einen anderen Menschen erfordert auch das ökonomische Funktionsprinzip der solidarischen Zusammenarbeit.

Schon 1919 wurde von Rudolf Steiner das Konzept einer solidarischen Wirtschaft im Rahmen seiner Idee der Dreigliederung des sozialen Organismus entwickelt. Darauf soll Bezug genommen werden.

Referentin:

Ulrich Rösch, geb.1951, Studium der Philosophie, Pädagogik, Germanistik und Sozialwissenschaften. 1973 Institut für Sozialforschung und Entwicklungslehre, Achberg. 1976 Gründung der Freien Waldorfschule Wangen/Allgäu, 1982 Gründung und Geschäftsführung eines alternativen Textil-Unternehmens in solidarischer Zusammenarbeit mit Werkstätten in Südindien. Seit 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Sektion für Sozialwissenschaften, Goetheanum/Dornach CH.

Samstag,

11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 1

Franklin -Bau,

FR 1063

Samstag,

11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 1

Franklin -Bau,

FR 0028

Samstag,

11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 1

Elektrotechnik-

Neubau,

E-N 187

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 1

Hauptgebäude,
H 2013

Forum 6

Erfahrungen von Genossenschaften in Venezuela - Teil1

Gegenüberstellung und Erfahrungsaustausch zwischen 2 verschiedenen Kooperativen in Venezuela:

Cecosesola aus Barquisimeto, seit 38 Jahren aktiv, bewusst ohne staatliche Unterstützung arbeitend auf der Basis von Konsensentscheidungen, weitestgehend Rotation, Einheitslohn, kurz Erfahrungen eines bereits über eine Generation hinausgehenden Beispiels für Selbstorganisation, ihre Arbeitsschwerpunkte sind wöchentliche große Gemüsemärkte, ein Beerdigungsinstitut, ein Gesundheitszentrum und zu Beginn auch ein lokales Busunternehmen.

Im Vergleich dazu, neu entstehende Agrarkooperativen im Rahmen des venezolanischen Regierungsprogramms "Vuelvan Caras" ("Dreht Euch um", d.h. macht kehrt), am Beispiel von ca. 13 Kooperativen auf einem ehemaligen unproduktiven Großgrundbesitz, "La Argentina" der als endogenes Zentrum "Alejandro Humboldt" (Maturín), ein Versuch ist, Arbeitslose aus städtischen Armenvierteln in Agrarkooperativen anzusiedeln und dabei gleichzeitig die Ernährungssouveränität in Venezuela zu verbessern.

ReferentInnen:

Georg Rath, Cecosesola

Isabel Valdivia, INTI, Agrarministerium Venezuela

Froilan Torin, Cecosesola

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 1

Franklin-Bau,
FR 1065

Workshop 4

Wie solidarisch sind die Linusse von FON.com ? Was können wir trotzdem von ihnen lernen?

In diesem Jahr hat sich die spanische Firma Fon.Com in den globalen Internetmarkt von morgen eingekauft. Mehrere hundert Millionen Dollar wurden von Skype, Ebay, Google u.a. investiert, um ein drahtloses, weltweites Internet aufzubauen. Helfen sollen Ihnen dabei Idealisten, die ihren Internetzugang für andere zur Verfügung stellen und dafür selbst bei anderen umsonst surfen können. Damit hat es Fon.com geschafft, Tauschdienstleistungen in einem profitorientierten Geschäftsplan unterzubringen! Die letzten Ressourcen des globalen Markts, die bisher nicht im kapitalistischen Wirtschaftssystem genutzt wurden, können auf diese Weise auch Gewinne an der Börse erzielen und Steuern abwerfen!

Im Workshop stellen wir das Geschäftsmodell von Fon.com vor und versuchen Fragen zu diskutieren, die diese Geschäftsstrategie für alle Tauschringe, -netze aufwirft. Außerdem werden wir andere, nicht-profitorientierte Lösungen für das drahtlose Internet vorstellen. Im Oktober haben sich in Dharamsala, Indien, die internationalen Freifunker getroffen, die schon seit Jahren drahtloses Internet für Alle in tauschringähnlichen Netzen zur Verfügung stellen.

ReferentInnen: Kalle Sander, Frieder Bronner

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 1

Franklin -Bau,
FR 0513

Workshop 5

Wollt ihr den totalen Markt?

Wirtschaften als Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln oder als Dienst am Menschen? Das ursprüngliche Kapital sind unsere Fähigkeiten, seit Jahrtausenden zur Bedarfsdeckung eingesetzt. Trotz höchster Produktivität dient heute die Wirtschaft in erster Linie der Geldvermehrung in wenigen Händen. Wirtschaft am Scheideweg: Will sie mit Arbeitsplatzvernichtung, Umweltzerstörung und Menschenrechtsächtung dem Privategoismus fröhnen oder durch nachhaltige assoziative Zusammenarbeit im dreigliederten sozialen Organismus (R.Steiner) den Menschen dienen?

ReferentInnen:

Sylvain Coiplet, Bewegung für soziale Dreigliederung e.V.

Dr. M.Wilhelmi, (Mit-)Gründer von Forum Kreuzberg, Freie Waldorfschule Kreuzberg; Landesvorstand Mehr Demokratie e.V. und Ausbau des Berliner-Regional in Kreuzberg.

Forum 3

Buchvorstellung "Solidarische Ökonomie"

„Eine andere Welt ist möglich!“ Das ist die selbstbewusst-trotzige Parole der globalisierungskritischen Bewegung weltweit. Aber gibt es auch Anzeichen dafür, dass die mögliche Welt Wirklichkeit wird?

Wir sind Zeugen, wie immer mehr Lebens- und Arbeitsbereiche der Marktlogik und Profitmaximierung ausgesetzt werden, dass die Individualisierung unseres Lebensumfeldes zunimmt und unser Alltag von 'Sachzwängen' beherrscht wird, die uns als unverrückbar und naturgegeben eingeredet werden. (...) Der Begriff der Solidarität ist in die Geschichtsbücher der Arbeiterbewegung verbannt...

Doch entwickeln sich weltweit alternative Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensformen, die den widrigen ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen ein selbstbestimmtes und solidarisches Miteinander entgegenstellen. Selbstverwaltete Betriebe, Betriebsbesetzungen, Genossenschaften, landwirtschaftliche Direktvermarktung, Wohnprojekte, Tauschringe oder fairer Handel sind nur einige Beispiele. Sie alle zeigen, dass Wirtschaften solidarisch – und ohne dem Profitprinzip gehorchen zu müssen ('non-profit') – gestaltet werden kann.

Der vorliegende Reader, der im Auftrag des wissenschaftlichen Beirats von Attac-Deutschland herausgegeben wird, will erstens den Wegzeichen in Richtung einer 'anderen Welt' folgen und über die Vielfalt des solidarischen Wirtschaftens in unterschiedlichen Ländern und Weltregionen berichten. Es werden konkrete Alternativen zum herrschenden Neoliberalismus mit unterschiedlicher Form und Reichweite exemplarisch vorgestellt. Zweitens sollen die Diskussionen um solidarisches Wirtschaften wissenschaftlich reflektiert und untermauert werden.“ (Aus dem Vorwort der Hrsg.)

ReferentInnen:

Prof. Dr. Elmar Altvater (FU Berlin (em.)), Ko-Autor von „Grenzen der Globalisierung“ und „Globalisierung der Unsicherheit“, Autor von „Das Ende des Kapitalismus, wie wir ihn kennen“ (2006).

Viviana Uriona, Dipl.-Politologin, wissenschaftl. Mitarbeiterin an der Uni Rostock

Burghard Flieger, Vorstand und wissenschaftl. Leiter der innova eG, Begleitung von Genossenschaftsgründungen

Frank Becker, Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen (kubus) der TU Berlin, Projekt ReUse-Computer.

Dr. Phil. Bodo Zeuner, Professor für Politikwissenschaft an der FU Berlin

Moderation: MA Nicola Sekler (studierte Global Political Economy in Kassel; koordiniert den wissenschaftl. Beirat von attac)

Workshop 6

Strategischer Einsatz der Solidarwirtschaft im neoliberalen Umfeld – von der konkurrierenden zur kooperierenden Gesellschaftsstruktur

Nach der Darstellung der negativen Entwicklung der „Neoliberalen Marktwirtschaft“ als strategisches Umfeld werden die aktuellen Ansätze alternativer ökonomischer Projekte mit ihren positiven und negativen Effekten kurz vorgestellt und diskutiert um schließlich auch auf erfolgreiche Konzepte und Projekte der Solidarwirtschaft näher einzugehen.

Die Nationalstaaten wurden durch die Globalisierung entmachtet und trennen sich von den letzten Dömanen ihres Wirkens (Daseinsvorsorge, Wasser, Energie, Verkehr, Bildung, Kommunal- und Regionalverwaltung, Strafvollzug) zugunsten multinationaler Investoren und Dienstleister.

Hiermit sind sie auch als Adressaten für politische Forderungen zu nationalen Umverteilungen ausgefallen. Es gelten die globalen Hierarchien der Plutokraten, die mit sozialpolitischen Forderungen nicht erreicht werden.

Da der Gesellschaft Schritt für Schritt ihre Lebensgrundlage entzogen wird, indem das Kapital dem Bruttoinlandsprodukt mehr entnimmt, als dieses wachsen kann, müssen die Bürger ein Überleben in Würde solidarisch und kooperativ selbst organisieren. Hierzu Hinweise zu finden, zu geben und zu diskutieren ist Ziel des Workshops.

Referent: Dr. Wolfgang Fabricius, Attac Berlin, AG Wir-eG statt Ich-AG

Samstag,

11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 2

Hauptgebäude,

H 1058

Samstag,

11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 3

Mathematik-

Gebäude,

MA 142

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 3a

ErweiterungsBau,
EB 133

Workshop 7a

Theater-Workshop zu persönlichen Fragen der Solidarischen Ökonomie, Teil 1

In dem Workshop sollen auf spielerische Art und Weise Zugänge zu dem Thema „der Arbeitsmarkt und ich“ gesucht werden. Hierzu werden vielfältige Fragen gestellt: wie sieht die heutige Arbeitswelt aus? Was kann ich mir darin zumuten, was wird mir allerdings zugemutet? Wo sind eigene Grenzen, wo stoßen wir auf strukturelle Grenzen? Wie sehen alternative Arbeits- und Lebens-Modelle aus?

Die Themenkomplexe Prekarisierung, Individualisierung, Selbstausbeutung und solidarisches Handeln sollen so auf die konkrete Erfahrungswelt heruntergebrochen werden und ein Raum geschaffen werden, in dem auch Wünsche, Träume und Utopien ihren Platz haben. Hierfür werden in einem kreativen Arbeitsprozess Statuen und kleine Szenen entwickelt, die im Anschluss reflektiert werden. Ziel ist eine Auseinandersetzung mit und über jene Bilder, die wir zu den genannten Fragen und Themen in unseren Köpfen mit uns herumtragen. Durch diese wollen wir uns gegenseitig inspirieren und anregen zum Diskutieren, Weiterdenken und bewussteren Handelns.

Bei Interesse wird im Rahmen des Workshops auch eine kleine Präsentation für den letzten Kongresstag vorbereitet. Vorkenntnisse im Theaterspielen sind nicht erforderlich! Die in diesem Workshop angewandten Theatermethoden stammen überwiegend aus dem Theater der Unterdrückten. Diese sind in den 60er und 70er Jahren vor dem Hintergrund der Machtübernahme des Militärs in Brasilien entstanden und verstanden sich zunächst als Antwort auf die Repression in den Diktaturen Lateinamerikas aber auch als anti-autoritäres und damit nicht-propagandistisches Theater. Die von Augusto Boal entwickelten Theatermethoden werden in 90 Ländern der Welt angewandt und sind insbesondere in der politischen Bildungsarbeit, im Bereich der Konfliktbearbeitung und als Ausdrucksmedium für soziale Bewegungen interessant.

ReferentInnen: Bettina Pinzel, Hannah Siebert

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 3a

Hauptgebäude,
H 3503

Forum 4

Alternativen zur Privatisierung der Daseinsvorsorge 1: Wasser / Abwasser

Welche Erfahrungen mit der Selbstorganisation zur Erstellung lebensnotwendiger Güter und Leistungen gibt es - hier und anderswo? Sichern genossenschaftliche Strukturen nur Lösungen für die aktiv Beteiligten, oder können sie die flächendeckende Versorgung ganzer Bevölkerungen sicher stellen? Wo ist nach wie vor der Staat notwendig? Staatliche Unternehmen bergen das Risiko von Intransparenz und Korruption – wie kann gegengesteuert werden? Welche Potentiale beinhaltet selbstorganisierte Daseinsvorsorge, wo sind ihre Grenzen? Diese Fragen werden an Beispielen aus drei konkreten Handlungsfeldern diskutiert:

1. Wasser / Abwasser

Welche Erfahrungen mit der Selbstorganisation gibt es - hier und anderswo? Selbstverwaltete genossenschaftliche Unternehmungen der Wasserver-/ Abwasserentsorgung und staatliche Betriebe unter Kontrolle der BürgerInnen. Pragmatische Lösungen zur Kosteneinsparung und Projekte aus sozialpolitischen Kämpfen. Wie können sie an Standorten durchgesetzt werden, die auch für gewinnorientierte Investoren interessant sind? Wie kann eine profitable Verwertung auf Dauer verhindert werden? Staatliche Unternehmen bergen das Risiko von Intransparenz und Korruption – wie kann gegengesteuert werden?

ReferentInnen:

Uwe Hoering (WEED, Bonn);
Werner Rügemer (Publizist, Köln);
VertreterIn einer Wassergenossenschaft

Workshop 8

Leben hat keinen Preis, solidarisches Leben und Ökonomie in einer Welt ohne Geld

Das kapitalistische System verursacht Hunger, Elend, Arbeitslosigkeit, Umweltzerstörung, Verbrechen, Kriege etc. und verhindert Demokratie. Konsequenz: Profit is out. Die kapitalistische Geldwirtschaft wird abgeschafft.

Die Grundidee einer Welt ohne Geld: ein solidarisches Miteinander sowie das globale Teilen und gerechte Verteilen aller Güter, Dienstleistungen und Ressourcen. Allen sind die notwendigen Waren und Dienstleistungen frei zugänglich. Jeder stellt im Gegenzug seine Fähigkeiten, Kreativität und Arbeitskraft zur Verfügung, um die Güter und Dienstleistungen zu "produzieren". Die Produkte werden global verteilt, nicht Ware gegen Ware getauscht. Das Verteilungssystem funktioniert nur, wenn auch Privateigentum Gemeingut ist. Die Abschaffung des Kapitalismus zieht tiefgreifende Veränderungen des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens sowie im Denken und Handeln nach sich.

Referent:

Hartmut Global, Autor des Buches: "Leben hat keinen Preis" veröffentlicht 2004, Jugendbuch "Die Schokobande" (noch nicht erschienen) sowie Lyrik.

Workshop 9

Privatisierung und Demokratie

Mit der Privatisierung öffentlichen Besitzes und öffentlicher Dienstleistungen, löst sich eine staatlich organisierte Form kollektiven Besitzes und kollektiven Nutzens auf. Verschiedene Erfahrungen zeigen, dass dieser Prozess unter den Aspekten von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität häufig negativ zu beurteilen ist.

Der Workshop wird knapp in verschiedene Aspekte des Problems einführen. In einer moderierten Diskussion sollen, orientiert an den nachfolgenden Fragen, Ideen zu Problemlösungen entwickelt werden: Was sind die Gefährdungen der Demokratie durch Privatisierung? Was könnten demokratische Formen der Verwaltung und Weiterentwicklung kollektiven Besitzes/öffentlicher Dienstleistungen sein? Welche Möglichkeiten gibt es politischen Einfluss auszuüben? Welche Möglichkeiten der politischen Gegenwehr gibt es?

Referent:

Michael Efler, Mehr Demokratie e.V.

Workshop 10

Das bedingungslose Grundeinkommen - individuelle Freiheit in der Solidarischen Ökonomie?

Ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle als Basis einer Solidarischen Ökonomie, in der Akteure einen Gestaltungsfreiraum haben und nicht aus der Situation drängender Not heraus agieren müssen. Welche Rolle spielt die individuelle Freiheit in der Solidarischen Ökonomie? Welche neuen (oder alten!) Zwänge drohen, im Namen von Solidarität oder Gemeinschaft, Oberhand zu gewinnen?

Referent:

Robert Ullmer, Netzwerk Grundeinkommen

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 3b

Franklin -Bau,
FR 1067

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 3b

Franklin-Bau
FR 1064

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 3d

Franklin -Bau,
FR 0512C

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 3d

**Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 183**

Workshop 11
**Ein bedingungsloses Grundeinkommen aus Abgaben für die Nutzung der
Naturressourcen**

Der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist ebenso unabdingbar wie die Beendigung und Umkehrung der sozialen Auseinanderentwicklung - bei uns und weltweit. Typischerweise gilt in Zeiten knapper Kassen das zweite als vorrangig, zu Lasten des ersten. Jedes der beiden Ziele braucht aber das jeweils andere für die Verwirklichung. Daraus ergibt sich eine direkte Verknüpfung zweier Leitgedanken: Zum einen erfordert der Schutz der Naturressourcen eine irgendwie geartete Verteuerung ihrer Nutzung. Zum anderen muss die Verwendung dieser Mittel so sein, dass alle an der Nutzung teilhaben können. Dies ist der Kern des o.g. Gedankens. Er stößt in doppelter Weise gesellschaftliche Dynamiken an.

Referentin:

Alwine Schreiber-Martens, Dipl.-Mathematikerin, wiss. Mitarbeiterin FH, 4 erw. Kinder

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 4

Forum 1
Tauschrausch?
Chancen und Grenzen von Regiogeld und Tauschringen

Tauschringe, regionale Währungen und andere alternative Verrechnungssysteme sind schon lange ein wichtiger Teil der solidarischen Ökonomie. Sie wollen Alternativen sein für diejenigen, die aus dem herrschenden Geldsystem herausgefallen sind. Sie haben das Ziel, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken. Gelingt Ihnen das wirklich?

Noch vor einigen Jahren ging ein echter Tauschring-Hype durch die Republik und viele andere Länder. Heute mussten die meisten Ringe feststellen: Viele soziale Tausch-Kontakte sind entstanden, fast alle Ringe sind jedoch klein geblieben.

Heute geht eine Welle von Regiogeld-Gründungen durch das Land. Der „Chiemgauer“ kann sich vor Medienfragen kaum retten. Sind die Chancen regionalen Geldes auf Massenverbreitung besser als bei Tauschringen?

In diesem Forum wollen wir die Chancen und Grenzen alternativer Verrechnungssysteme ausleuchten. Was sind die wichtigsten internationalen Erfahrungen? Was können Tauschringe und Regiogeld erreichen, was sollten sie nicht versprechen?

Einführung ins Thema:

Muriel Herrmann, Regiogeld e.V., Verband der Regiogeld-Initiativen, Lüneburg.

Diskussion mit:

Muriel Herrmann, Regiogeld e.V.;
Sven Giegold, Attac Deutschland;

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 4

**Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 191**

Workshop 12
Das Soziale verteidigen

Das Konzept der Sozialen Verteidigung gibt hierzu Denkanstöße. Es beschreibt eine Gesellschaft, die auf militärische Verteidigung verzichten kann. Diese Gesellschaft ist stark dezentral strukturiert und sie basiert auf kleinen, wohnortnahen Versorgungseinheiten und einer basisdemokratischen Entscheidungsfindung.

Ist eine solche Ökonomie überhaupt denkbar in Zeiten kapitalistischer Globalisierung und weltweit agierender Wirtschaftsimperien, deren Reichtum und Macht die der meisten Staaten übersteigt?

Längst gibt es Menschen und Gruppen, die versuchen, ihr Auskommen auf der Basis lokaler und ökologischer Produkte und Dienstleistungen zu finden, Menschen, die ihr Leben, ihr Arbeiten und ihren Warenaustausch in selbst bestimmten Gruppen neu organisieren. Können diese als Prototypen für ganze Volkswirtschaften oder gar für eine dezentralisierte Weltwirtschaft gelten? Kann es vielleicht auch im Rahmen der herrschenden Wirtschaftsordnung sinnvolle Projekte geben, die den Gedanken der Regionalisierung und der sozialen Verantwortung neuen Schwung geben?

Was bringen uns Initiativen wie Regio-Geld oder Tauschringe? Wie können wir innerhalb unserer eigenen Gesellschaft Alternativen zum allseits herrschenden Konkurrenz- und Ellenbogendenken formulieren und durchsetzen?

Was braucht der Mensch überhaupt zum Leben? Bedeutet hohes Einkommen und viel Besitz auch zugleich Lebensqualität? Wie können wir einer Gesellschaft umgestalten, so dass nicht Viele zu viel arbeiten müssen und Andere gegen ihren Willen von Erwerbsarbeit ausgeschlossen bleiben? Ist eine gerechtere Verteilung von Arbeit, Einkommen und Besitz vorstellbar?

Referenten:

Bernhard Nolz, Vorsitzender des Bund für Soziale Verteidigung (BSV), Aachener Friedenspreisträger

Henry Stahl, Vorstandsmitglied BSV

Workshop 13

Fairraten und Verkauft? Fairer (Kaffee-) Handel - von Solidarischer Ökonomie zur Premium - Marke

Blick in die Geschichte des fairen bzw alternativen Handels und Diskussion über aktuelle Entwicklungen, die unter dem Siegel von Transfair vor sich gehen....

Referenten:

Wolfgang Johann ist Mitglied der Aktion 3.Welt Saar.

Peter Nickel und Uli Anders für die Kaffeekampagne El Salvador

Workshop 14

Ist Solidarität im Kapitalismus möglich?

Was meinen wir, wenn wir von Kapitalismus sprechen? Was bedeutet Solidarität unter den herrschenden Bedingungen und was könnte sie darüber hinaus umfassen?

Wir gehen davon aus, dass das moderne ökonomische System seinen Gesetzmäßigkeiten nach bestimmte Sachzwänge erzeugt, die punktuelle Reformversuche fast zwangsläufig zum Scheitern verurteilen.

Es sollen deshalb Wege der umfassenden Transformation diskutiert werden: Kann solidarökonomische Selbstorganisation innerhalb des integrativen Systems, welches sie zu überwinden versucht, entstehen und sich weiterentwickeln? Wenn ja, in welcher Form? Verändern solche Projekte die Verhältnisse oder umgekehrt? Wie sieht es mit dem Verhältnis zwischen dem Kampf gegen das Bestehende und der Schaffung des Neuen aus? Wir wollen versuchen, diese Fragen aus wert- und arbeitskritischer Sicht nachzugehen, einige Thesen aufzustellen und zu diskutieren.

ReferentInnen:

Steffi Grohmann und Arno Uhl (betreiben seit 2 Jahren aktiv solidarökonomische Projekte, wie den Kost-Nix-Laden in Wien)

Workshop 15

Solidarität macht glücklich! Psychologie und Solidarische Ökonomie

Psychologisches Wissen kann einen wichtigen Beitrag leisten um nachhaltige Wirtschaftsformen so zu gestalten, dass sie Wohlbefinden und Selbstverwirklichung des Menschen fördern. Glücksforschung und Positive Psychologie können dabei hilfreiche Lösungsansätze liefern:

Was macht Menschen glücklich? Welche Werte sollten gefördert werden und welche nicht? Welche Grundbedürfnisse hat der Mensch und wie können sie durch Gestaltung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen befriedigt werden? Was motiviert Menschen zum Arbeiten? Ist Geld ein guter Anreiz? Wie fördert man "intrinsische Motivation"?

Referent: Malte -Karlo Klar, Dipl.-Psychologe, Attac

**Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr**

Themenstrang 4

**Mathematik-
Gebäude,
MA 143**

**Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr**

Themenstrang 4

**Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 185**

**Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr**

Themenstrang 5

**Elektrotechnik-
Neubau
E-N 189**

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 6

Hauptgebäude,
H 3013

Workshop 16
Kulturflatrate: Alternativen zur Kriminalisierung von Internet-Tauschbörsen

Ca. 10 Millionen Menschen nutzen alleine in Deutschland Internet-Tauschbörsen um Filme und Musik zu kopieren. Eigentlich eine wunderbare Möglichkeit freien Zugang zu einer ungekannten Vielfalt digitaler Kulturgüter zu erlangen. – Nur bleibt dabei eine wichtige Grundlage der Finanzierung von Kreativen auf der Strecke. Die Antwort der Konzerne ist zunehmende Überwachung und Kriminalisierung. Wir wollen in diesem Workshop das alternative Konzept der Kulturflatrate vorstellen. Grundgedanke ist die Legalisierung des Tauschens und eine Vergütung für Kulturschaffende deren Werke im Netz verbreitet werden. Weitere Informationen s. www.fairsharing.de

Referent: Oliver Moldenhauer, Philipp Frisch und Julian Finn, alle Netzwerk freies Wissen

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 6

**Elektrotechnik-
Neubau,**
E-N 181

Workshop 17
Wem gehört die Welt? Die Bedeutung der Eigentumsfrage bei der Suche nach einer Solidarischen Ökonomie- Eine Einführung

Kapitalistische Eigentumsverhältnisse sind in jüngster Zeit wieder verstärkt in den Blickpunkt gerückt und unter Stichworten wie dem der „Privatisierung der Welt“ oder der „globalen Enteignungsökonomie“ kritisiert worden. Aufgrund ihrer zentralen Bedeutung für Macht-, Herrschafts- und Ungleichheitsverhältnisse stellt sich die Eigentumsfrage natürlich auch bei der Suche nach einer solidarischen Ökonomie. Sie lässt sich aber nicht einfach mit der Abschaffung von Eigentum schlechthin („Eigentum ist Diebstahl“) beantworten. Auf der Tagesordnung steht vielmehr die Suche nach Wegen, wie privatisiertes Eigentum gesellschaftlich (wieder-) angeeignet werden kann und sich Eigentumsverhältnisse solidarisch gestalten lassen. Dieser Frage wird im Workshop anhand von praktischen Beispielen und theoretischen Problemen einführend nachgegangen.

Referenten: H. Wienold und Oliver Bierhof, ProSol, Münster

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude,
H 3002

Workshop 18
ALBA : Solidarischer Vertrag von Cuba-Venezuela-Bolivien

Cuba und Venezuela machten es vor, nach der Wahl von Evo Morales in Bolivien kam Bolivien dazu und im April 2006 wurde die ‚Vereinbarung zur Anwendung der Bolivari-ansichten Alternative für die Völker unseres Amerikas und der Handelsvertrag der Völker‘ unterschrieben. Dieser Vertrag will Vorbild sein für eine neue Weltwirtschaftsordnung, die auf Solidarität und gegenseitigen Interessen basiert. So liefert z.B. Venezuela Cuba Öl zu Preisen unter den Weltmarktpreisen, Cuba hingegen bringt Bildung und seine Erfahrungen im Gesundheitswesen nach Venezuela, indem es cubanische Ärzte und Lehrer nach Venezuela in die Viertel der armen Bevölkerung bringt. Bisher ist der Vertrag, der eine Vielzahl von Vereinbarungen enthält, auf die oben genannten Länder beschränkt, aber schon jetzt gibt es darüber hinaus Elemente in Lateinamerika, die auch für den ganzen Kontinent neue Beziehungen durch gemeinsame Projekte schaffen sollen, wie der gemeinsame Fernsehsender ‚Telesur‘ oder die ‚Bank des Südens‘. Wenn es nach Fidel Castro und Hugo Chavez ginge, würden diese Ansätze auch in andere Kontinente transferiert, wie dies bei dem letzten Treffen der ‚Blockfreien‘ im Sommer 2006 in Havanna vorgeschlagen wurde. Neben den lokalen Ansätzen für eine Solidarische Ökonomie gibt es damit erste Schritte einer Solidarischen Ökonomie zwischen Staaten, die noch mal eine andere Qualität hat, als Fairhandels- Projekte, die den Handel auf einer privaten Ebene organisieren. In dem Workshop werden der Vertrag und seine verschiedenen Elemente vorgestellt und erste Erfahrungen diskutiert.

Referentin: Kerstin Sack (attac-Koordinierungskreis), seit den 70er Jahren in der Latein-amerika Bewegung aktiv, Schwerpunkt Cuba

Forum 2

Internationaler Erfahrungsaustausch 1:

Was ist Solidarische Ökonomie? Begriffe, Konzepte, Selbstverständnis

Das Forum dient der Diskussion der im Podium 3 "Global Denken - Lokal Handeln! Zur Entwicklung der Solidarischen Ökonomie im Globalen Kontext" vorgestellten Impulsreferate.

Die Solidarische Ökonomie, die auch als Soziale Ökonomie, Gemeinwesenökonomie und/oder Economia Popular bezeichnet wird, ist außerhalb Deutschlands ungleich lebendiger und auch die theoretische Diskussion wesentlich weiter. In dieser Veranstaltung geht es darum, die internationale Debatte und die entsprechenden Erfahrungen in Deutschland bekannt zu machen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten und Perspektiven für eine internationale Zusammenarbeit zu entwickeln.

Themenschwerpunkt / Leitfragen:

Was wird unter Sozialer und/oder Solidarischer Ökonomie verstanden?

Welches sind die zugrunde liegenden Konzepte bzw. Traditionen?

Welches sind die theoretischen und strategischen Begründungen?

Gibt es konkurrierende Begriffe und Konzepte?

ReferentInnen:

Sam Chelladurai, Anekal Rehabilitation Education and Development (READ) Centre, Bangalore, Indien

Norman Chipakupaku, Trade Africa 2000 Plus, Sambia und Hawick, Schottland

Giovanni Acquati,

International Association of Investors in the Social Economy / INAISE, Mailand und Réseau Intercontinental de Promotion de l'Économie Sociale Solidaire / RIPESS, Brüssel, Belgien

Mike Lewis, Canadian Community Economic Development Network / CCEDNet, Centre for Community Enterprise, Vancouver, Kanada

Ewa Les, Institut für Sozialpolitik, Universität Warschau, Polen

Paul Singer, Staatssekretär für Solidarische Ökonomie, Sao Paolo, Brasilien

Moderation:

Karl Birkhölzer

Sprachen:

Deutsch, Englisch, Französisch (Simultanübersetzung)

Samstag,

11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude,

Audimax,

H 0105

Workshop 19

Ansätze zur solidarischen Vergesellschaftung – politische Prozesse in Mexiko/ Lateinamerika

Solidarischer Praxis liegen oft langwierige politische Prozesse zugrunde. Im Workshop wollen wir diesen Prozess am Beispiel der zapatistischen Bewegung in Mexiko untersuchen. Thematisiert wird u.a., in welchem Maße Arbeits- und Vergesellschaftungsprozesse innerhalb kapitalistischer Rahmenbedingungen solidarisch organisiert werden können. Behandelt wird etwa die gemeinschaftliche Nutzung natürlicher Ressourcen und die Produktion von Wissen in Mexiko – sowie ähnliche Erfahrungen in deutschen, bzw. europäischen Verhältnisse.

ReferentInnen: Miriam Boyer, Doktorandin; Harald Neuber, freier Journalist

Samstag,

11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude,

H 3004

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 7

Franklin -Bau,
FR 0027

Workshop 20
Impulse für solidarisches Wirtschaften aus der DDR und Russland?

Der Workshop soll die Erfahrung aus der Privatisierung der kollektiven Wirtschaftsstrukturen Russlands und der DDR anschauen und der Frage nachgehen, was daraus für die Entwicklung solidarischer Wirtschafts- und Lebensformen dort und bei uns folgt. Dabei geht mein Input von der Tatsache aus, dass die Umwandlung nicht so stattgefunden hat, wie von den Befürwortern der Privatisierung beabsichtigt, dass vielmehr unterschiedliche informelle Mischformen des Wirtschaftens entstanden sind, die eine interessante Symbiose zwischen selbstversorgender Familienwirtschaft und industrieller Lohnarbeit erkennen lassen - nicht mehr sozialistisch, aber auch nicht kapitalistisch. Es soll darum gehen, sich diese neu entstandenen Mischformen daraufhin anzusehen, welche Impulse sie für die Entwicklung von solidarischen Wirtschaftsweisen enthalten.

Referent:

Kai Ehlers, Transformationsforscher, Publizist, Initiator interkultureller Projekte, Autor diverser Bücher zur nachsozialistischen Entwicklung, u.a. des Titels: „Erotik des Informellen. Impulse für eine andere Globalisierung aus der russischen Welt jenseits des Kapitalismus. Von der Not der Selbstversorgung zur Tugend der Selbstorganisation“ (edition 8, 2004) – sowie des neuen Titels: „Grundeinkommen für alle – Sprungbrett in eine integrierte Gesellschaft.“ (Verlag Pforte/Entwürfe September 2006)

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 8

Hauptgebäude,
H 3008

Workshop 21
Kollektiv einen Betrieb gründen, wie geht das?

Die Ansprüche an kollektive Gründungen sind meist hoch bei den Beteiligten in Bezug auf demokratische Mitbestimmung, soziale und ökologische Kriterien. Da diese Ansprüche aber meist wenig direkt zum Erfolg eines Betriebes beitragen, wird eine gute betriebswirtschaftliche Basis benötigt, die einen Betriebserfolg unter Einbeziehung der Ansprüche ermöglicht. Hohe Ansprüche, für die mensch sich abrackern muss, bringen es auf die Dauer genausowenig wie großen Erfolg unter Aufgabe der Ansprüche. Wie lässt sich beides sinnvoll verbinden? Was gilt es betriebswirtschaftlich zu beachten und welche Problemfelder für kollektive Betriebe bei der Gründung und in der Wachstumsphase gilt es zu umschiffen? In dem Workshop soll diesen Fragen nachgegangen werden.

Referent:

Uli Steinmeyer, Dipl.-Ökonom, Gründer und Geschäftsführer des Kollektivbetriebs 'Biber', eines seit 11 Jahren bestehenden ökologischen Bau-Handwerksbetriebs mit Ladengeschäft und 12 MitarbeiterInnen.

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 8

Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 193

Workshop 22
Allein machen sie dein Projekt ein

Die Geschichte der Genossenschaftsbewegung hat gezeigt, dass sich erfolgreiches solidarisches Wirtschaften im Kapitalismus nur durch eine Kooperation der genossenschaftlichen Unternehmen und durch die Entwicklung von Unterstützungsstrukturen auf Gegenseitigkeit entwickelt. Die beiden ReferentInnen werden in dem Workshop in kurzer Form Inputs genossenschaftliche Kooperationsmodelle und Unterstützungsstrukturen aus verschiedenen Ländern vorstellen, um gemeinsam mit den Anwesenden angepasste Entwürfe für kooperierende genossenschaftliche Unternehmen zu entwickeln und wer welche Unterstützung durch wen braucht, um erfolgreicher wirken zu können.

Referenten:

Marlis Cavallaro und Hans-Gerd Nottenbohm sind beide seit den 80 er Jahren in und für Unterstützung solidarischer und kooperativer Ökonomie in den Zusammenhängen von ‚Netz für Selbstorganisation und Selbstverwaltung‘ und ‚AG SPAK‘ tätig.

Workshop 23
Gemeinsam nutzen statt einsam besitzen

KommunardInnen vom „Kommunja - Netzwerk der politischen Kommunen“ stellen die Idee „Politische Kommune“ vor und berichten über ihren Alltag. Themenschwerpunkte sind interne/ externe Arbeit, gemeinsame Ökonomie, Kommunikationsstrukturen und die Vernetzung innerhalb und außerhalb der Kommunen. In kleineren Arbeitsgruppen gibt es anschließend die Möglichkeit, die KommunardInnen mit allen Fragen zu löchern, die mensch so zur Kommune einfallen.

Referentin: Patricia Saif, Kommuja Netzwerk der politischen Kommunen

Workshop 24
Stiftungen als ein Element für Solidarische Ökonomie zwischen gemeinschaftlichen Wohnprojekten – am Beispiel der Stiftung trias.

„Solidarische Ökonomie“ spielt eine starke Rolle innerhalb von gemeinschaftlichen Projekten – aber oft endet die Solidarität an den eigenen Projektgrenzen. Die Stiftung trias ist ein Versuch, eine Rechtsform zu schaffen, die von Wohn- und Gemeinschaftsprojekten genutzt werden kann, um ihr Gelände langfristig für ihre Ziele zu sichern und in einen solidarischen Projektezusammenhang zu stellen. Dabei wird das Instrument „Stiftung“ genutzt, ohne selber eine Stiftung gründen zu müssen. Eva Stützel stellt die Arbeitsweise der Stiftung trias vor und eröffnet einen Raum für Diskussion über die Chancen und Schwierigkeiten dieses Ansatzes.

Referentin: Eva Stützel, Kuratoriumsmitglied der Stiftung trias; Ökodorf Sieben Linden.

Workshop 25a
Wirtschaftlicher Erfolg, Solidarität und Demokratie – wie geht das im eigenen Betrieb zusammen? (Teil1)

In zähem Ringen haben in den letzten 150 Jahren Genossenschaften Werkzeuge für so-
lidarisches Wirtschaften entwickelt. Unter dem Motto „Mit eigenem Gelde – eigene Werke“ sollte Geschichte neu geschrieben werden. Die Unterjochung der Besitzlosen durch die Besitzenden wurde für beendet erklärt. Jedoch sehen sich diese Inseln auch heute noch mit einer kapitalistischen Außenwelt konfrontiert. Um zu überleben müssen sie sich auf weiten Strecken der gleichen Methoden bedienen wie „normale“ Betriebe. Es muss Anfangskapital aufgebracht werden. Es muss in Konkurrenz zu anderen ein Markt beachert werden. Entscheidungen müssen mit angemessenem Aufwand getroffen werden. Sind Betriebe darin erfolgreich, besteht die Gefahr dass die Alteingesessenen bei weiterem Wachstum für neue Genossenschafts-AnwärterInnen die Schotten dicht machen. Letztendlich unterscheiden sich dann solche Betriebe nicht mehr von der übrigen Wirtschaftswelt.

ReferentInnen: Alois Wilhelm, Sabine Altmann, MitarbeiterInnen der Fa. Wagner & Co.

Workshop 26
Unternehmensethik – ihre Notwendigkeit und ihre Grenzen

Im Workshop sollen verschiedene Ansätze aus der gegenwärtigen Diskussion zur Wirtschafts- und Unternehmensethik vorgestellt und diskutiert werden. Welche Methoden gibt es, um ein umwelt- und sozialverträglicheres Wirtschaften zu erreichen? Muss das Hauptziel der Unternehmensethik in der Schaffung einer besseren politischen Rahmenordnung für die Wirtschaft liegen? Oder sind vielmehr die einzelnen VerantwortungsträgerInnen in den Unternehmen entscheidend? Diese und ähnliche Fragen sollen diskutiert werden um ein Verständnis der ethischen Aspekte des Wirtschaftens zu gewinnen.

Referent: Dr. Henning Peucker, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Paderborn. Forschungsschwerpunkte auf dem Gebiet der philosophischen Ethik, langjährige Lehrererfahrung

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 8

Fränklin -Bau,
FR 0512A

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 8

Franklin -Bau,
FR 0027b

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 8

**Elektrotechnik-
Neubau,**
E-N 195

Samstag,
11:00 - 13:00 Uhr

Themenstrang 9

**Elektrotechnik-
Neubau,**
E-N 180

Filme am Samstagvormittag und -mittag

Samstag,
10:30 Uhr

„Feira Agroecologica da Varzea Paraibana“

AutorInnen: Rosângela Alves de Oliveira und Alberto Casagrande (org.)

Dauer: 13 Min OmDeut.U

Kurzbeschreibung:

Der Film erzählt die Geschichte der Organisation der ersten Agrar-Ökologische Markt in der Region der Paraíba Varzeas im nordöstlich Brasilien. Dokumentiert der Impuls der Arbeiterinnen auf der Grundlage solidarischer Ökonomie sich eine Systematisierung der Erfahrungen zu verschaffen und vor allem andere Gruppen zu helfen, die sich auch organisieren wollen.

Hauptgebäude,
H2038

Samstag,
11:00 Uhr

„5 Fabriken – Arbeiterkontrolle in Venezuela“

Autoren: Dario Azzellini und Oliver Ressler

Dauer: 81 Min OmDeut.U

Kurzbeschreibung: „Ein Film über Mit- und Selbstverwaltung in Venezuela: eine Aluminiumhütte, ein Textilunternehmen, eine Tomaten-, eine Kakao- und eine Papierfabrik. Gemeinsam ist ihnen die Suche nach besseren Produktions- und Lebensmodellen. Die Mechanismen und Schwierigkeiten der Selbstverwaltung werden ebenso geschildert wie die Produktionsabläufe.“

Hauptgebäude,
H2038

Samstag,
12:30 Uhr

„Jobmaschine Mondragón - Eine Kooperative im Baskenland“

Autor: Wiltrud Kremer

Dauer: ca. 30 Min.

Kurzbeschreibung:

„Der Film blickt hinter die Kulissen der Genossenschaften der nordspanischen Stadt Mondragón und begibt sich auf die Spurensuche nach den Ursachen des wirtschaftlichen Erfolgs der baskischen Unternehmen. Er stellt Menschen vor, die in den Genossenschaften arbeiten und von deren Erfolg profitieren - Menschen, die von Anfang an die genossenschaftliche Idee umgesetzt haben und solche, die den Genossenschaftsverband für die Herausforderungen der Zukunft rüsten.“

Hauptgebäude,
H2038

Samstag,
13:00 Uhr

„À Margem do Concreto“

Dauer: 85 Minuten OmEng.U

Regisseur: Evaldo Mocarzel

Kurzbeschreibung:

Vor dem Hintergrund der Interviews von Führungspersönlichkeiten der Obdachlosenbewegung in São Paulo analysiert der Dokumentarfilm die Ziele, Strategien und Kämpfe der Hausbesetzungsbewegungen in São Paulo. Dabei gelingt nicht nur ein Einblick in persönliche Geschichten und Beweggründe, sich dieser Bewegung anzuschließen, sondern auch die Beschreibung unterschiedlicher Überlebensstrategien von Menschen in der Peripherie von São Paulo. Der Film verharmlost weder die Gewalt, der die Menschen an den Rändern der brasilianischen Gesellschaft ausgesetzt sind, noch versteckt er internen Konflikte der Bewegung.

Der Film gewann in diesem Jahr (2006) als bester Film beim Filmfestival von Brasilia und als bester Dokumentarfilm bei Filmfestival von Rio.

Hauptgebäude,
H2038

Überblick Samstagnachmittag

Samstag, 15:00 - 18:30 Uhr - durchgehende Veranstaltungen (incl. Pause)

W 27	Privatisierungszwang als Chance für eine neue Häuserbewegung am Fallbeispiel Bethanien	André Wolfram, Micharl Götz, Simone Kypcke	Themenstrang 1	Franklin -Bau, FR 1064
W 28	Wie weiter? Gedankenaustausch zu zukünftigen theoretischen und praktischen handlungsfeldern für waren - und herrschaftskritisches Wirtschaften - Arbeiten - Leben.	Ulla Peters, Frederike Habermann, Carola Möller	Themenstrang 2	Elektrotechnik-Neubau, E-N 185
W 29	Können Prekarisierung und Entkopplung mehr Spielraum für solidarisches Wirtschaften schaffen?	Niklas Reese, Judith Welkmann	Themenstrang 3a	Elektrotechnik-Neubau, E-N 193
W 7b	Theater - Workshop zu persönlichen Fragen der solidarischen Ökonomie, Teil 2	Bettina Pinzel, Hannah Seibert	Themenstrang 3a	ErweiterungsBau, EB 133
W 30	Ein Netzwerk solidarischer Wohngruppen	Matthias Mölle, Stefan Rost	Themenstrang 3b	Franklin -Bau, FR 028
W 31	„Raus aus der Nische, rein in die Gesellschaft“	Georg Dürmuth, Franziska Müller, Gunter Kramp	Themenstrang 4	Elektrotechnik-Neubau, E-N 183
W 32	Saatgut, genetische Ressourcen, Allmende und die Commons	Anne Schweigler, Georg Kaiser	Themenstrang 6	Elektrotechnik-Neubau, E-N 181

Samstag, 15:00 - 16:30 Uhr

W 33	Die Auswirkung der Globalisierung in Kerala / Südindien und Armutsbekämpfung durch Frauenprojekte	Klaus Liebig	Themenstrang 1	Hauptgebäude, H 3008
F 9	Erfahrungen von Genossenschaften in Venezuela - Teil2	Georg Rath, Isabel Valdivia, Froilan Torin	Themenstrang 1	Hauptgebäude, H 2013
W 34	Initiative Wirtschaften Mit Mensch Ausbildung zum/zur Regionalwirt/in		Themenstrang 1	Elektrotechnik-Neubau, E-N 191
W 35	Wenn Kooperativen (wirtschaftlich) zu erfolgreich sind -Die Genossenschaften von Arrasate / Mondragon	Raul Zelik, Antxon Mendizabal	Themenstrang 1	Hauptgebäude, H 3004
W 36	Kritische Wissenschaft - Der neoliberale Umbau von Hochschule und Wissenschaft	Wolfgang Nitsch	Themenstrang 2	Elektrotechnik-Neubau, E-N 189
W 37	„Keine taz mehr ohne mich“ - Vorstellung der taz - Genossenschaft und Diskussion	Konny Gellenbeck, Kalle Ruch	Themenstrang 3b	Mathematik-Gebäude, MA 141
W 38	Wassergenossenschaft Berlin – Versuch des Rückkaufs der Berliner Wasserbetriebe -	Wolfgang Fabricius, Kristina Bayer	Themenstrang 3b	Mathematik-Gebäude, MA 142
W 39	Abwasserentsorgung	Frank Kuschel, Gert Köhler	Themenstrang 3c	Franklin-Bau FR 1063
W 40	Grundeinkommen für alle – Sprungbrett in eine integrierte Gesellschaft	Kai Ehlers	Themenstrang 3d	Fränklin -Bau, FR 0027

Überblick Samstagnachmittag

W 41	Ohne Markt und Geld - ja wie denn dann?	Robert Ulmer, Markus Jensch, Uli Frank, Heidemarie Schwermer	Themenstrang 4	Fränklin -Bau, FR 0512C
W 42	Regionalwirtschaft, unabhängig vom Weltmarkt? - Zur Konzeption regionaler sozial-ökonomischer Netzwerke	Wolfgang Polatzek	Themenstrang 4	Elektrotechnik-Neubau, E-N 180
W 43	Ein solidarisches Leben im Falschen - ein Diskussionsforum zur politischen Relevanz von Kommunen	Patricia Saif	Themenstrang 5	Franklin -Bau, FR 0512A
W 44	Gemeinschaftlich - Nachhaltig	Dagmar Fuhr	Themenstrang 5	Franklin -Bau, FR 0027b
W 45	Eigentum anders gedacht und behandelt im Forum Kreuzberg, Berlin	Sylvain Coiplet, Michael Wilhelmi	Themenstrang 6	Franklin -Bau, FR 0513
W 46	Kann ich mal dein Traumhaus leihen? - NutzerInnengemeinschaften als Beitrag zur Gratisökonomie	Schöner Leben Göttingen	Themenstrang 6	Franklin -Bau, FR 1065
F 10	Aufbau Solidarischer Ökonomie und die Stärkung der Selbstverwaltung in Brasilien	Paul Singer, Rosalvo Schütz	Themenstrang 7	Hauptgebäude, H 2032
F 7	Internationaler Erfahrungsaustausch 2: Solidarische Ökonomie – Korrektiv oder Alternative? Praktische und strategische Handlungsansätze	Sam Chelladurai, Norman Chipakupaku, Giovanni Acquati, Mike Lewis, Ewa Les, Karl Birkhölzer (Moderation)	Themenstrang 7	Hauptgebäude, Audimax, H 0105
F 8	Sozialwirtschaft und lokale Partnerschaften: Europäisches Netzwerk der Städte und Regionen für Sozialwirtschaft	Luigi Martignetti	Themenstrang 7	Mathematik-Gebäude, MA 143
W 47	BEST - eine Unterstützungsstruktur für die Soziale Solidarische Ökonomie in Berlin	Heike Birkhölzer, Norbert Thömen	Themenstrang 8	Hauptgebäude, H 3021
W 48	Genossenschaft als Rechtskleid für Betriebe der Solidarischen Ökonomie	Burghard Flieger	Themenstrang 8	Hauptgebäude, H 3002
W 49	Tauschringe wirtschaften anders - So wirtschaften Tauschringe in Deutschland	Monika Schillat	Themenstrang 8	Elektrotechnik-Neubau, E-N 187
W 25b	Wirtschaftlicher Erfolg, Solidarität und Demokratie – wie geht das im eigenen Betrieb zusammen? (Teil2)	Sabine Altmann, Alois Wilhelm	Themenstrang 8	Elektrotechnik-Neubau, E-N 195
Samstag, 17:00 - 18:30 Uhr				
W 50	5 Jahre Premium-Cola: Kritische KonsumentInnen vereinen Wirtschaften und Moral	Uwe Lübbermann	Themenstrang 1	Elektrotechnik-Neubau, E-N 189
W 51	CONTRASTE - Gemeinsam und selbstbestimmt Zeitung machen	Heinz Weinhausen	Themenstrang 1	Franklin -Bau, FR 0512C
W 52	Kerala Dinesh Beedi - ein Modell eines selbstverwalteten Grossbetriebs in Indien	Klaus Liebig	Themenstrang 1	Hauptgebäude, H 3008
W 53	Mutte aller Krisen, unser Währungssystem: „Geld frisst Welt“ / Berliner - Regional, eine Währung von unten.	Sylvain Coiplet, Michael Wilhelmi	Themenstrang 1	Franklin -Bau, FR 0513

Überblick Samstagnachmittag

W 54	Betriebe und regionale Entwicklung	Alexandra Stenzel, Susanna Schäfer, Franziska Zimmermann	Themenstrang 2	Hauptgebäude, H 3021
F 11	Alternativen zur Privatisierung der Daseinsvorsorge 2: Gesundheit	Georg Rath, Bernhard Wallner, Katja Maurer	Themenstrang 3b	Hauptgebäude, H 3503
F 14	Bedingungsloses Grundeinkommen: Neoliberalismus oder Basis für Solidarische Ökonomie?	Christioph Spehr, Ronald Blaschke, Vera Morgenstern	Themenstrang 3c	Hauptgebäude, H 2032
W 55	Erwerbslosengossenschaften	Christian Köpcke, Wolfgang Ratzel	Themenstrang 3c	Hauptgebäude, H 3004
W 56	SchülerInnengossenschaften - Ökonomische Eigeninitiative in der Kita und in der Schule	Nicole von Göler, Dr. Jürgen Zimmer	Themenstrang 3c	Elektrotechnik-Neubau, E-N 191
W 57	Demokratisches Wirtschaften - auf dem Weg zu einer solidarischen Weltwirtschaftsordnung	Till Mossakowski	Themenstrang 4	Elektrotechnik-Neubau, E-N 180
W 58	Komplementärwährung im Gesundheitswesen- Ein Weg zur Wahl- und Therapiefreiheit	Peter Krause	Themenstrang 4	Elektrotechnik-Neubau, E-N 187
F 13	Wirtschaftlicher Erfolg, Solidarität und Demokratie - wie geht das im eigenen Betrieb zusammen?	Sabine Altmann, Ulrich Steinmeyer, Bascha Mika, Alois Wilhelmi	Themenstrang 4	Hauptgebäude, H 2013
W 59	Solidarity psychology	Menno Sijtsma	Themenstrang 5	Mathematik-Gebäude, MA 142
W 60	Einführung Geistige Eigentumsrechte/ Geistige Monopolrechte: Problembeschreibungen und Solidarische Ökonomie von Wissensgütern	Oliver Moldenhauer	Themenstrang 6	Hauptgebäude, H 3013
F 12	Internationaler Erfahrungsaustausch über Rahmenbedingungen Solidarischer Ökonomie	Paul Singer, Isabel Valdivia, Michèle Dessenne, Bruno Roelants	Themenstrang 7	Hauptgebäude, Audimax, H 0105
W 61	Solidarische Ökonomie und soziale Bewegungen in Lateinamerika	Rosangela Alves de Oliveira, Kristina Bayer, Viviana Uriona	Themenstrang 7	Mathematikgebäude, MA 141
W 62	Gemeinsam Visionen verwirklichen?	Eva Stützel	Themenstrang 8	Franklin -Bau, FR 0027b
W 63	Sozial - Audit	Günther Lorenz	Themenstrang 8	Hauptgebäude, H 3002
W 64	„5 - Stunden - Woche“	Hartmut Horn, Darwin Dante	Themenstrang 9	Franklin -Bau, FR 1032
W 65	Umverteilung der Arbeit als Bedingung einer solidarischen Ökonomie	Jörg Melz, Lars Niggermeyer	Themenstrang 9	Mathematik-Gebäude, MA 143

Veranstaltungen am Samstagnachmittag

Samstag,
15:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 1

Franklin -Bau,
FR 1064

Workshop 27

Privatisierungszwang als Chance für eine neue Häuserbewegung am Fallbeispiel Bethanien

Die Häuser dienen denen, die drin wohnen und arbeiten?
Das ehemalige Krankenhaus Bethanien in Kreuzberg wurde kürzlich durch Besetzung und eine Initiative aus AnwohnerInnen vor der Privatisierungslogik der Berliner Regierenden gerettet. Nun ist die Chance für ein Zentrum von Unten mit Anderem Arbeiten u. Selbstorganisation im Sinne einer Solidarischen Ökonomie gegeben. Wir wollen diskutieren, welche Chancen und Risiken 'gute Privatisierungen' beinhalten: Entlassen wir den Staat damit aus seiner Verantwortung und fördern aktuelle Entwicklungen? Oder schaffen wir wichtige von Unten gestaltbare Räume? Weiter wollen wir erörtern, inwieweit heute ein Zentrum von Unten praktisch umzusetzen ist und ob die Erkämpfung des Bethanien Modellcharakter haben kann.

ReferentInnen:

André Wolfram, Micharl Götze, Simone Kypcke (IZB – Initiative Zukunft Bethanien)

Samstag,
15:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 2

Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 185

Workshop 28

Wie weiter? Gedankenaustausch zu zukünftigen theoretischen und praktischen Handlungsfeldern für Waren - und herrschaftskritisches Wirtschaften - Arbeiten - Leben.

Ausgangspunkt sind unsere je unterschiedlichen konkreten Erfahrungen mit alternativen Praxisansätzen einerseits und mit dem verstärkten Zugriff von Politik und Wirtschaft auf den gebrauchsförmigen Sektor andererseits. Welche Felder für dissidente Praktiken stehen für uns im Vordergrund, welche vernachlässigen wir? Welche Voraussetzungen brauchen Prozesse des sich Entziehens, wie lassen sich diese Prozesse verstetigen? Der Workshop soll uns einen freien Denkraum geben und die Vernetzung unter den Interessierten stärken.

ReferentInnen:

Dipl.Volksw. Friederike Habermann, Berlin, Forschungen und Praxis zum Thema

Dr. Carola Möller, Sozialwissenschaftlerin, Stiftung Fraueninitiative, Köln

Moderation: Prof.Dr. Ulla Peters, Soziologin, Universität de Luxembourg

Samstag,
15:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 3a

Elektrotechnik-
Neubau, E-N 193

Workshop 29

Können Prekarisierung und Entkopplung mehr Spielraum für solidarisches Wirtschaften schaffen?

In den sozialen Kämpfen geht es vorrangig um Teilhaberechte. Diese begründen zugleich aber auch Abhängigkeitsverhältnisse. Sollten wir nicht zugleich für das Recht auf Lebensformen kämpfen, die sich dem Diktat des Immer - Mehr entziehen?
Wenn Einschüchterung und Angst zentrale Faktoren sind, die Menschen zu disziplinieren, können mit neuen Formen von Solidarischer Ökonomie auch neue Autonomiespielräume gegenüber Staat und Wirtschaft entdeckt werden? Welche Ressourcen haben eigentlich Prekarierte und Überflüssige für solche Ökonomien? Wen macht Not erfinderisch, und wen macht sie handlungsunfähig?
Darüber möchten wir mit Euch diskutieren - u.a. auch, um es in ein Projekt einzuspeisen, das sich in den nächsten 2 Jahren mit dem Thema Prekarisierung im globalen Süden, Norden und Osten beschäftigt.

ReferentInnen: Niklas Reese, Judith Welkmann, Projekt "Überleben in Süd, Nord, Ost"

Workshop 7b

Theater-Workshop zu persönlichen Fragen der solidarischen Ökonomie, Teil 2

In dem Workshop sollen auf spielerische Art und Weise Zugänge zu dem Thema „der Arbeitsmarkt und ich“ gesucht werden. Hierzu werden vielfältige Fragen gestellt: wie sieht die heutige Arbeitswelt aus? Was kann ich mir darin zumuten, was wird mir allerdings zugemutet? Wo sind eigene Grenzen, wo stoßen wir auf strukturelle Grenzen? Wie sehen alternative Arbeits- und Lebens-Modelle aus?

Die Themenkomplexe Prekarisierung, Individualisierung, Selbstaussbeutung und solidarisches Handeln sollen so auf die konkrete Erfahrungswelt heruntergebrochen werden und ein Raum geschaffen werden, in dem auch Wünsche, Träume und Utopien ihren Platz haben. Hierfür werden in einem kreativen Arbeitsprozess Statuten und kleine Szenen entwickelt, die im Anschluss reflektiert werden. Ziel ist eine Auseinandersetzung mit und über jene Bilder, die wir zu den genannten Fragen und Themen in unseren Köpfen mit uns herumtragen. Durch diese wollen wir uns gegenseitig inspirieren und anregen zum Diskutieren, Weiterdenken und bewusster Handeln.

Bei Interesse wird im Rahmen des Workshops auch eine kleine Präsentation für den letzten Kongresstag vorbereitet. Vorkenntnisse im Theaterspielen sind nicht erforderlich!

Die in diesem Workshop angewandten Theatermethoden stammen überwiegend aus dem Theater der Unterdrückten. Diese sind in den 60er und 70er Jahren vor dem Hintergrund der Machtübernahme des Militärs in Brasilien entstanden und verstanden sich zunächst als Antwort auf die Repression in den Diktaturen Lateinamerikas aber auch als anti-autoritäres und damit nicht-propagandistisches Theater. Die von Augusto Boal entwickelten Theatermethoden werden in 90 Ländern der Welt angewandt und sind insbesondere in der politischen Bildungsarbeit, im Bereich der Konfliktbearbeitung und als Ausdrucksmedium für soziale Bewegungen interessant.

ReferentInnen: Bettina Pinzel, Hannah Seibert

Workshop 30

Ein Netzwerk solidarischer Wohngruppen

Neoliberale Umtriebe greifen immer weiter um sich und schicken sich an, vormals durch die öffentliche Hand garantierte soziale Bereiche abzuwickeln und im Sinne kapitalistischer Profitlogik neu zu regulieren. Besonders betroffen ist zur Zeit der soziale Wohnungsbau, der in immer mehr Städten von Privatisierung bedroht ist. Eine progressive Alternative dazu stellt die Idee des Freiburger Mietshäuser Syndikats dar: selbstorganisierte Wohngruppen verwalten ihre Häuser basisdemokratisch in eigener Regie und entkommen so der paternalistischen Bevormundung und Kontrolle, die schon immer eine unangenehme Begleiterscheinung offizieller Sozialpolitik war. Gleichzeitig beenden sie den privaten Zugriff auf Immobilien und ihre Erträge und verwirklichen eine dezentrale solidarische Wirtschaftsweise ohne profitorientierte Kapitalakkumulation. Denn Überschüsse fließen in die Finanzierung neuer Projekte, die zugleich eine wichtige Basis für Menschen und Initiativen aus sozialen Bewegungen und für alternative und selbstbestimmte Lebensformen darstellen.

Referenten: Matthias Mölle und Stefan Rost, Freiburger Mietshäuser Syndikat

Workshop 31

„Raus aus der Nische, rein in die Gesellschaft“

Die Perspektivlosigkeit der Linken ist das stärkste Fundament des Neoliberalismus. Gesellschaftliche Alternativen zu Markt und Staat sind notwendiger denn je, doch existierende Projekte sind nur für einen kleinen Personenkreis attraktiv, meist ökonomisch instabil und politisch unbedeutend.

Samstag,

15:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 3a

ErweiterungsBau,
EB 133

Samstag,

15:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 3b

Franklin -Bau,
FR 0028

Samstag,

15:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 4

Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 183

Wir wollen in diesem Workshop auf der Basis eines von uns erstellten Konzepts gemeinsam Lebens- und Arbeitsperspektiven entwickeln,
- die unterschiedlichen Menschen, z.B. RentnerInnen, AkademikerInnen, Eltern & Kinder, HandwerkerInnen, Erwerbslose ansprechen
- ein egalitäres gemeinsames Wirtschaften ermöglichen, "ohne über alles diskutieren zu müssen"
- widerständig gegenüber kapitalistischer Reintegration bleiben.

ReferentInnen:

Georg Dürmuth, Gunter Kramp und Franziska Müller studieren und arbeiten in Darmstadt und Hamburg. Solidarität GmbH ist der Arbeitstitel eines Lebens- und Arbeitsprojekts, das wir gemeinsam entwickeln und mit noch viel mehr möglichst unterschiedlichen Leuten aufbauen wollen.

**Samstag,
15:00 - 18:30 Uhr**

Workshop W 32
Saatgut, genetische Ressourcen, Allmende und die Commons

Themenstrang 6

**Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 181**

In dem Workshop sollen Alternativen zu geistigen Eigentumsrechten auf genetische Ressourcen erarbeitet werden. Nach einer kurzen Darstellung des Ist - Zustands soll zunächst ein theoretischer Rahmen erarbeitet werden, wie die Commons - / Allmende - Diskussion heute zu fassen sein könnte. Anschließend werden einige Beispiele von Saatguterhaltungsinitiativen, Wissens - Teilhabe - Modellen etc. vorgestellt und diskutiert. Die Umsetzung der theoretischen und praktischen Überlegung in den Alltag hier in Deutschland bildet den Abschluss.

ReferentInnen: Anne Schweigler, Georg Kaiser BUKO Kampagne gegen Biopiraterie

**Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr**

Workshop 33
**Die Auswirkung der Globalisierung in Kerala / Südindien
und Armutsbekämpfung durch Frauenprojekte**

Themenstrang 1

**Hauptgebäude,
H 3008**

Einstieg mit dem Dokumentarfilm „Wolken über Kerala - ein Entwicklungsland unter dem Druck der Globalisierung“ (45 Min.) Nach allgemeiner Diskussion über den Film möchte ich über „Kudumbasree“-Projekte in Kerala berichten, die am Ende des Films gezeigt werden. „Kudumbasree“ sind Selbsthilfegruppen von Frauen zur Armutsbekämpfung, die in Kerala sehr zahlreich und recht erfolgreich arbeiten. Ich möchte vor allem den Unterschied zwischen diesen Frauen - Selbsthilfegruppen und denjenigen, die von der Weltbank gefördert werden, deutlich machen.

Referent:

Klaus Liebig ist seit 1969 Mitglied der GEW Bayern war bis 1995 zwanzig Jahre in der Erwachsenenbildung des DGB Bildungswerkes Bayern tätig. Seit 1998 hat er insgesamt etwa vier Jahre in Kerala zugebracht. Zwischen 2002 und 2006 entstand der Dokumentarfilm "Wolken ueber Kerala".

**Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr**

Forum
Erfahrungen von Genossenschaften in Venezuela - Teil2

Themenstrang 1

**Hauptgebäude,
H 2013**

Gegenüberstellung und Erfahrungsaustausch zwischen zwei verschiedenen Kooperativen in Venezuela

Siehe Beschreibung Forum xy am Samstagvormittag.

ReferentInnen:

Isabel Valdivia (Direktorin im staatlichen Agrarinstitut Venezuelas (INTI)),
Froilan Torin und Georg Rath (beide Cecosesola, einer sehr großen Kooperative in Venezuela)

Workshop 34

Initiative "Wirtschaften Mit Mensch" Ausbildung zum/zur Regionalwirt/in

Regionalwirte/Regionalwirtinnen sollen Fachleute werden für die Mobilisierung der regionalen Kräfte, die sich für eine nachhaltige Regionalwirtschaft einsetzen. Es geht darum, nachhaltige Entwicklungen in der Region zu koordinieren und Impulse für Kooperation und Lebensqualität in der Region zu geben.

Von den Aufgaben und Zielen, die sich die regionale Wirtschaftsgemeinschaft 'Wirtschaft Mit Mensch' gesetzt hat, lassen sich die Ausbildungsbereiche und -inhalte des Regionalwirts/ der Regionalwirtin ableiten. Er/sie kann – wenn die mehrjährige Erprobungsphase abgeschlossen ist - in den Mitglieds-Betrieben, -Organisationen und -Ver-einen von «Wirtschaft Mit Mensch» oder in ähnlichen Wirtschaftsgemeinschaften oder Einzelbetrieben ausgebildet und beschäftigt werden.

Referent:

Bernhard Nolz, Vorsitzender des Bund für Soziale Verteidigung (BSV) , Aachener Friedenspreisträger

Workshop 35

Wenn Kooperativen (wirtschaftlich) zu erfolgreich sind - Die Genossenschaften von Arrasate / Mondragon

Als Zentrum der europäischen Kooperativenbewegung gilt das baskische Arrasate / Mondragón. Bereits während der Franco-Diktatur entstand hier ein gleichzeitig von katholischer Soziallehre und Marxismus beeinflusstes Kooperativennetzwerk. Die Kleinstadt verwandelte sich in ein Zentrum des politischen Widerstands gegen die Diktatur und gegen die Demokratisierungsdefizite nach dem Tod Francos. Bis zu ihrem Verbot 2001 hatte die Linkspartei Batasuna die Mehrheit im Gemeinderat. Noch prägender als für das politische Leben waren die Genossenschaften jedoch für die Wirtschaft der Stadt. In der Region um Arrasate, die zu den ökonomisch stabilsten auf der spanischen Halbinsel zählt, geht nichts ohne die Genossenschaften. Die Arbeitslosigkeit ist extrem niedrig, die Einkommen sind hoch.

Die Erfahrungen von Arrasate zeigen jedoch auch, wie der ökonomische Erfolg von Genossenschaften ihr soziales Projekt schließlich blockiert. Die Kooperativen von Arrasate sind heute ganz normale, über-erfolgreiche kapitalistische Wirtschaftsunternehmen. Der Genossenschafts-Trust von Arrasate gibt Aufträge gewinnbringend an nicht-genossenschaftliche Subunternehmen ab, beschäftigt Lohnarbeiter und verfügt mit dem Einzelhandelsmulti Eroski über ein flächendeckendes Supermarktnetz auf der ganzen Halbinsel. Gleichzeitig hat der Wohlstand in der Region ganz allgemein das Desinteresse an politischen und sozialen Projekten gefördert. Eine Kurskorrektur innerhalb der Genossenschaften scheint schwer möglich.

Was bedeutet das? Ist die baskische Genossenschaftsbewegung, wie manche KritikerInnen vermuten, von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen? Was kann man tun, damit Kooperativen nicht einfach eine weitere Eigentumsform mehr sind? Wie kann das Subversive im Kooperativen gerettet werden?

Referenten:

Antxon Mendizabal, Wirtschaftswissenschaftler (Baskenland)
Raul Zelik, Autor (Berlin)

Workshop 36

Kritische Wissenschaft - Der neoliberale Umbau von Hochschule und Wissenschaft

Wolfgang Nitsch und die Gruppe „reflect!“ diskutieren zu kritischer Wissenschaft und zum neoliberalen Umbau von Hochschule und Wissenschaft:

Der „Bologna-Prozess“ zur Neustrukturierung der Studiensysteme zielt primär auf die möglichst ökonomische Produktion jenes „Humankapitals“, das die Konkurrenzfähigkeit

Samstag,

15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 1

Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 191

Samstag,

15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 1

Hauptgebäude,
H 3004

Samstag,

15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 2

Elektrotechnik-
Neubau, E-N 189

EU-europäischer Unternehmen stärkt, den „Herausforderungen der Globalisierung und des demografischen Wandels“ entspricht. Die Konsequenzen für das Leben an den Studieneinrichtungen werden jetzt überdeutlich sichtbar. Welche alternativen Konzepte in Forschung und Lehre und welche politischen Gegenstrategien gibt es? Wo finden sich Gemeinsamkeiten in den Interessen von Lehrenden und Lernenden? Helfen hier Erfahrungen der Solidarischen Ökonomie?

ReferentInnen: Prof. em. Wolfgang Nitsch und die Gruppe reflect.

Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr

Workshop 37
„Keine taz mehr ohne mich“ - Vorstellung der taz - Genossenschaft und Diskussion

Themenstrang 3b

Die „tageszeitung“ ist seit 1992 eine Genossenschaft. Heute sichern mehr als 7000 Leserinnen und Leser mit einem Gesamtkapital von 6,7 Mio. Euro die Unabhängigkeit ihrer Zeitung. Einen geldwerten Vorteil haben sie davon nicht, aber eine politische Rendite: Eine unabhängige Presse.

**Mathematik-
Gebäude,
MA 141**

ReferentInnen:

Karl- Heinz Ruch, Geschäftsführer taz,
Konny Gellenbeck, Leiterin Genossenschaftsabteilung

Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr

Workshop 38
Wassergenossenschaft Berlin – Versuch des Rückkaufs der Berliner Wasserbetriebe

Themenstrang 3b

Die Berliner Wasserwerke wurden 1999 zu 49,9% per Geheimvertrag mit RWE und Veolia für einen Betrag von 1,687 Mrd. Euro teilprivatisiert. Mit den neuen Besitzern wurde eine Rendite von 8% auf das jährlich wachsende betriebsnotwendige Kapital vereinbart mit dem Erfolg, dass der Wasserpreis ständig – inzwischen 23% - erhöht werden muss. Es soll versucht werden, die Berliner BürgerInnen dafür zu gewinnen, nicht nur Verbraucher von Wasser zu sein sondern – entsprechend dem ursprünglichen Identitätsprinzip der Genossenschaften - auch als Betreiber der Wasserwerke Produzent ihres Wassers zu werden.

**Mathematik-
Gebäude,
MA 142**

Bei 3,4 Millionen EinwohnerInnen kommt im Falle eines Rückkaufs auf jede/n BerlinerIn eine Summe von 500 Euro (oder auf jeden Haushalt etwa 900 Euro) zu, die er bei Bedarf per Darlehen aufnehmen und über eine Laufzeit von 14 Jahren für 4 (bzw. 6.50) Euro monatlich zurückzahlen kann. Die zu gründende Genossenschaft würde gegebenenfalls eine Bürgschaft übernehmen oder Bürger suchen, die für andere den Geschäftsanteil vorübergehend auslegen.

Das Für und Wider dieses Großprojektes und andere Lösungen, z.B. der Re-Kommunalisierung der Wasserbetriebe sollen diskutiert werden.

Referent: Dr. Wolfgang Fabricius, Attac Berlin, AG Wir-eG statt Ich-AG

Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr

Workshop 39
Abwasserentsorgung - ökologisch & genossenschaftlich?

Themenstrang 3d

Nicht nur, aber vor allem ostdeutsche Kommunen stöhnen unter hohen Kommunalabgaben. Gebühren für die Abwasserentsorgung haben Menschen von Grundstücken vertrieben bzw. sind nicht zu verkraften. So haben sich insbesondere in ländlichen Gebieten Genossenschaften zur ökologischen Abwasserentsorgung gebildet, nutzen oft auch erneuerbare Energie. Aber in manche Initiativen gegen die Kommunalabgaben haben sich politische Kräfte begeben, die braunes Kapital aus BürgerInnenprotest schlagen wollen. Können „Dezent“-Erfahrungen helfen, soziale Probleme zu mildern und demokratisches Engagement zu stärken?

**Franklin -Bau,
FR 1063**

Referenten:

Frank Kuschel, MdL und Geschäftsführer des Kommunalpolitischen Forums Thüringen
Gert Köhler, Technischer Vorstand, Dezent e. G.

Workshop 40

Grundeinkommen für alle – Sprungbrett in eine integrierte Gesellschaft (Buchvorstellung)

Statt Arbeit für alle – in Zukunft Grundeinkommen für alle? So einfach wird es sicher nicht kommen. Aber die Einführung einer allgemeinen Existenzsicherung könnte ein wichtiger Schritt auf dem Weg in eine gerechte und menschlichere Gesellschaft werden. Allerdings kann es nicht bei einer staatlichen Garantie bleiben. Es bedarf auch neuer sozialer Strukturen, in denen sich Solidarität und Verantwortung entwickeln kann. Das Buch zeigt auf, wie Grundeinkommen, Solidargemeinschaften und individuelle Eigenarbeit sich zu einer Gesellschaft neuen Typs verbinden können, in der die zukunftsweisenden Impulse der Zeit bewusst aufgegriffen werden. Es fordert dazu auf, aus der Not eine Tugend zu machen, aus der Krise des Industrialismus den Mut des Aufbruchs in eine andere Art des Zusammenlebens zu finden. Es ist genug für alle da – wenn alle es miteinander nutzen.

Referent:

Kai Ehlers, Transformationsforscher, Publizist, Initiator interkultureller Projekte, Autor diverser Bücher zur nachsozialistischen Entwicklung, u.a. des Titels: „Erotik des Informellen. Impulse für eine andere Globalisierung aus der russischen Welt jenseits des Kapitalismus. Von der Not der Selbstversorgung zur Tugend der Selbstorganisation“ (edition 8, 2004) – sowie des neuen Titels: „Grundeinkommen für alle – Sprungbrett in eine integrierte Gesellschaft.“ (Verlag Pforte/Entwürfe, 2006)

Workshop 41

Ohne Markt und Geld - ja wie denn dann?

Radikale Linke wollen eine Gesellschaft jenseits des Kapitalismus - ohne Profitprinzip, ohne Geld. Selten wird jedoch öffentlich darüber nachgedacht, wie das genau aussehen soll: Nach welchen Regeln, Maßstäben und Idealen würde dann entschieden werden, wer was macht, wer auf welche Ressourcen Zugriff hat? Entwickeln wir utopische Phantasie, um klarer zu bekommen, wohin wir wollen: in einen reformierten Kapitalismus (mit Existenzgeld/Grundeinkommen) oder in eine andere Gesellschaftsordnung.

ReferentInnen:

Robert Ulmer (Netzwerk Grundeinkommen, Verfasser von “Autoritäre Lohngesellschaft”)

Markus Jensch (Verfasser von www.beyond-capitalism.de.vu, Verknüpfung von Matriarchatsforschung und keynesianischen Kapitalismustheorien, Alternative Lebensgemeinschaften)

Uli Frank (www.unverdient.de)

Heidemarie Schwermer, Autorin von “Das Sterntalerexperiment- mein Leben ohne Geld”

Workshop 42

Regionalwirtschaft, unabhängig vom Weltmarkt? - Zur Konzeption regionaler sozialökonomischer Netzwerke

Im Workshop soll am Beispiel sozialökonomischer Netzwerke diskutiert werden, in welchem Umfang eine weltmarktunabhängige Regionalwirtschaft möglich ist. Diese Netzwerkkonzeption bietet die Chance für eine kleinräumige demokratisch - solidarische Ökonomie. Die Netzwerke könnten damit einen Beitrag zu einer transformativen Ökonomie liefern.

Referent:

Dipl. Soziologe Wolfgang Polatzek

Samstag,

15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 3d

Franklin -Bau,

FR 0027

Samstag,

15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 4

Franklin -Bau,

FR 0512C

Samstag,

15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 4

Elektrotechnik-

Neubau,

E-N 180

Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 5

Franklin -Bau,
FR 0512A

Workshop 43

Ein solidarisches Leben im Falschen - ein Diskussionsforum zur politischen Relevanz von Kommunen

KommunardInnen vom „Kommuja Netzwerk der politischen Kommunen“ möchten mit Interessierten ihre Ideen, Utopien und ihren Alltag kritisch beleuchten: Welche Alternativen zu den gesellschaftlichen Problemen bieten Kommunen? Sind Kommunen Orte für persönliche Entwicklung und Kraftquellen für politisches Handeln? Ist der solidarische Alltag, die Solidarische Ökonomie notwendig für politische Veränderungen? Ist die Entscheidung für das Kommuneleben eine Lebensstilfrage?

Referentin: Patricia Saif, Kommuja Netzwerk der politischen Kommunen

Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 5

Franklin -Bau,
FR 0027b

Workshop 44

Gemeinschaftlich - Nachhaltig

Wir wollen der Umweltzerstörung sowie der Auflösung sozialer und solidarischer Strukturen eine partnerschaftliche, solidarische Kultur, die auf einer gerechteren Verteilung sowie auf einer sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Lebensweise beruht, entgegensetzen.

Im Rahmen der Veranstaltung werden Kommunen und Lebensgemeinschaften in Deutschland vorgestellt, in denen versucht wird, eine solidarische und umweltverträgliche Lebensweise zu verwirklichen.

Neben einem kurzen Einführungsfilm über Nachhaltigkeit in Gemeinschaften wird es genug Raum für Fragen und zur Diskussion geben.

Referentin:

Dagmar Fuhr lebt selbst seit Dezember 2004 in einer Gemeinschaft (Villa Locomuna, Kassel) und hat vorher drei Jahre lang in einem Forschungsprojekt über die Umweltrelevanz von Gemeinschaftsprojekten gearbeitet.

Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 6

Franklin -Bau,
FR 0513

Workshop 45

Eigentum anders gedacht und behandelt im Forum Kreuzberg, Berlin

Nicht nur Staats- und Privateigentum haben lange die Welt gespalten, das Privateigentum schafft das auch ganz alleine durch die Aufspaltung aller Gesellschaften in Reich und Arm. Privateigentum findet Rechtfertigung aus seiner Hervorbringung durch individuelle Initiative und Zusammenarbeit, es verliert sie durch Vererbung an Unfähige oder Verkauf an Arbeitsplatzvernichter. Wie Eigentum privat entsteht, durch Zusammenarbeit vermehrt und wieder an die Gesellschaft übergehen kann, wird konkret gezeigt am Forum Kreuzberg e.V., Berlin.

Referentinnen:

Sylvain Coiplet: Bewegung für soziale Dreigliederung e.V.

Dr. M.Wilhelmi: (Mit-)Gründer von Forum Kreuzberg, Freie Waldorfschule

Kreuzberg; Landesvorstand bei Mehr Demokratie e.V. und Ausbau des Berliner-Regional in Kreuzberg.

Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 6

Franklin -Bau,
FR 1065

Workshop 46

Kann ich mal dein Traumhaus leihen? - NutzerInnengemeinschaften als Beitrag zur Gratisökonomie

Bei NutzerInnengemeinschaften geht es um eine emanzipatorische Form der Ökonomie irgendwo zwischen Nachbarschaftshilfe und Revolution. Die Idee von Nutzigen scheint ganz einfach: Menschen schließen sich zusammen und stellen sich ihre Ressourcen jenseits von Tauschprozessen zur Verfügung - also auch ohne Geld - oder Zeitkonten.

Nach einer Einführung soll das emanzipatorische Potential genauso diskutiert werden wie die Probleme, die durch solche Prozesse aufgeworfen werden. Wie gründe ich eine Nutzigem? Was ist, wenn ich meine Fahrradtaschen beschädigt zurückbekomme? Wie können Produktionsstätten in Nutzigems eingebunden werden? Zum Abschluss wird über den Stand der Entwicklung einer Internetplattform berichtet (www.nutzigems.org), mit der eine komfortable Integration von Nutzigems in den Alltag ermöglicht werden soll.

Schöner Leben Göttingen

Forum 10

Aufbau Solidarischer Ökonomie und die Stärkung der Selbstverwaltung in Brasilien

Paul Singer: „Wenn der Kapitalismus auch hegemonisch ist, gelingt es ihm doch nicht, die Entwicklung anderer Produktionsweisen zu verhindern, weil er unfähig ist, sich die gesamte wirtschaftlich aktive Bevölkerung einzuverleiben. () Sie (die Solidarische Ökonomie) wird aber nur gangbar und zu einer wirklichen Alternative zum Kapitalismus, wenn die Mehrheit der Gesellschaft () ein Bewusstsein davon gewinnt, dass es in ihrem Interesse liegt, die Produktion auf eine Weise zu organisieren, bei der die Produktionsmittel all denen gehören, die sie zur Schaffung des Sozialprodukts benutzen.“

Referent:

Paul Singer, Staatssekretär für Solidarische Ökonomie im brasilianischen Arbeitsministerium

Samstag,

15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 7

**Hauptgebäude,
H 2032**

Forum 7

Internationaler Erfahrungsaustausch 2: Solidarische Ökonomie – Korrektiv oder Alternative? Praktische und strategische Handlungsansätze

Das Forum ist die Fortsetzung der Diskussion zu Podium 3: „Global Denken - Lokal Handeln! Zur Entwicklung der Solidarischen Ökonomie im Globalen Kontext“

Themenschwerpunkte / Leitfragen:

- Verstehen die Akteure Ihre Ansätze als Ergänzung, Antwort oder Gegenstrategie zur Globalisierung unter neoliberalen Vorzeichen?
- Welches sind die wesentlichen praktischen und strategischen Handlungsansätze?
- In welcher Weise unterscheiden sich Unternehmen der Solidarischen Ökonomie von anderen Unternehmensformen?
- Welches sind die vorherrschenden Aktions- u. Organisationsformen, Bündnisstrategien etc.?

ReferentInnen:

Sam Chelladurai, Anekal Rehabilitation Education and Development (READ) Centre, Bangalore, Indien

Norman Chipakupaku, Trade Africa 2000 Plus, Sambia und Hawick, Schottland

Giovanni Acquati, International Association of Investors in the Social Economy / INAISE, Mailand und Réseau Intercontinental de Promotion de l'Economie Sociale Solidaire / RIPPSS, Brüssel, Belgien

Mike Lewis, Canadian Community Economic Development Network / CCEDNet, Centre for Community Enterprise, Vancouver, Kanada

Ewa Les, Institut für Sozialpolitik, Universität Warschau, Polen

Moderation: Karl Birkhölzer

Samstag,

15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 7

**Hauptgebäude,
Audimax, H 0105**

Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude,
H 1058

Forum 8

Sozialwirtschaft und lokale Partnerschaften: Europäisches Netzwerk der Städte und Regionen für Sozialwirtschaft

Jedes Individuum erfüllt als Mitglied einer lokalen Gemeinschaft verschiedene Rollen; jeder lokale Akteur ist eingebunden in ein Netz sich wechselseitig beeinflussender Strukturen. Mangelndes Bewusstsein oder fehlendes Bemühen, innerhalb lokaler Planungs- und Entscheidungsfindungsprozesse sektorielle Grenzen zu überwinden, behindern eine nachhaltige lokale Entwicklung im Sinne aller.

Ziel des Workshops ist es, Möglichkeiten einer stärkeren Vernetzung der Sozialwirtschaft selbst, jedoch auch Potentiale der Interaktion zwischen der Sozialwirtschaft und anderen lokalen Akteuren zu diskutieren. In die Diskussion eingebunden werden europäische Erfahrungen sowie das Konzept der Territorial Social Responsibility.

REVES ist das einzige europäische Netzwerk, welches lokale und regionale Gebietskörperschaften sowie Akteure der Sozialwirtschaft zusammenbringt, um innerhalb fester Partnerschaften gemeinsame Strategien zur Förderung einer sozial nachhaltigen lokalen Entwicklung zu entwerfen und umzusetzen.

Referent: Luigi Martignetti ist der Generalsekretär des Netzwerks REVES.

Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 8

Mathematik-
Gebäude
MA 143

Workshop 47

BEST - eine Unterstützungsstruktur für die Soziale Solidarische Ökonomie in Berlin

Soziale Solidarische Unternehmen entstehen und wirtschaften anders als herkömmliche Unternehmen. Deshalb benötigen sie auch dafür geeignete Unterstützungsstrukturen, Instrumente und Rahmenbedingungen. Die Entwicklungsagentur für Soziale Unternehmen und Stadtteilökonomie BEST fördert in Pankow die Stadtteilökonomie durch die Gründung von sozialen solidarischen Unternehmen. Diesen Prozess unterstützt sie im Wesentlichen durch Wissenstransfer, Qualifizierung und Ressourcenvermittlung mit Hilfe projektbezogener Kooperationen zwischen PartnerInnen, IdeenträgerInnen, ExpertInnen und KlientInnen. Die Arbeit im Rahmen von BEST hat gezeigt, dass in den Ortsteilen dafür ein großes Potential vorhanden ist. BEST berät im Auftrag des Bezirksamtes Pankow von Berlin (Abteilung Kultur, Wirtschaft und öffentliche Ordnung) Gruppen, Einzelpersonen und Organisationen, die gemeinsam soziale solidarische Unternehmen im Stadtteil gründen wollen sowie bereits vorhandene soziale solidarische Unternehmen. Im Workshop berichten wir aus den Erfahrungen von BEST und wollen mit den TeilnehmerInnen über die Notwendigkeit und Funktionsweise von Unterstützungsstrukturen in diesem Sektor diskutieren.

ReferentInnen:

Heike Birkhölzer und Norbert Thömen / Berliner Entwicklungsagentur für Soziale Unternehmen und Stadtteilökonomie BEST, Pankow

Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr

Themenstrang 8

Hauptgebäude,
H 3002

Workshop 48

Genossenschaft als Rechtskleid für Betriebe der Solidarischen Ökonomie

Die Attraktivität der Rechtsreform der Genossenschaft wird mit der Gesetzesnovellierung vom 18. August 2006 gestärkt. Dies gilt auch und gerade für die Gründung von Selbsthilfegenossenschaften als Formen Solidarischer Ökonomie. In den letzten drei Jahren wurden rund 60 solcher Selbsthilfegenossenschaften gegründet. Knapp ein Drittel von ihnen hat die innova eG mit Hauptsitz in Leipzig betreut. In dem Workshop wird ein kurzer Einblick in das Thema Selbsthilfegenossenschaften gegeben. Zwei erfolgreich umgesetzte Beispiele, Stadtteilgenossenschaft eG, runden die Darstellung ab.

Anschließend steht die Beantwortung von Fragen im Mittelpunkt mit den Themenschwerpunkten:

- Rechtliches zur Genossenschaft
- Vorgehen bei einer Gründung

- Erfahrungen mit der genossenschaftlichen Rechtsreform.

Im abschließenden dritten Teil des Workshops sollen Wünsche an Informationen zum Thema Genossenschaft und Forderungen für ihre bessere Nutzung für eine Solidarische Ökonomie zusammengetragen werden, um sie an politische Adressaten weiterzuleiten.

Referenten:

Dr. Burghard Flieger, Vorstand und Wissenschaftlicher Leiter der innova eG
(www.innova-eg.de), Entwicklungspartnerschaft für Selbsthilfegenossenschaften,
Willy Achter, Stadtteilgenossenschaft Wedding für wohnortnahe Dienstleistungen eG
(www.stadtteilgenossenschaft-wedding.de), Berlin
Jochen Ukrow, Plattenberg eingetragene Produktiv- und Stadtteilgenossenschaft eG
(www.plattenverbund.de), Berlin

Workshop 49

Tauschringe wirtschaften anders - So wirtschaften Tauschringe in Deutschland

Tauschringe werden als soziale Unternehmen mit ihrer spezifischen Art und Weise des Wirtschaftens vorgestellt und diskutiert: Was ist ihr Beitrag bei der Erprobung neuer, sozialistischer Arbeits- und Austauschformen? Welchen Beitrag leisten sie zur Entwicklung der Gemeinwesen im Sinne einer sozialen Stadt / Gemeinde? Welche Kooperationspartner haben Tauschringe? Tauschringe und Regio - Geld - Initiativen, Tauschringe lokal und real oder global und virtuell? Welche Perspektiven entwickeln Tauschringe für sich und ihr Gemeinwesen?

Referentin: Monika Schillat, Berliner Tauschringe (Sprecherin), Tauschring Marzahn (Berlin); Technologie-Netzwerk Berlin e.V.

Workshop 25b

Wirtschaftlicher Erfolg, Solidarität und Demokratie – wie geht das im eigenen Betrieb zusammen? (Teil2)

In zähem Ringen haben in den letzten 150 Jahren Genossenschaften Werkzeuge für soziales Wirtschaften entwickelt. Unter dem Motto „Mit eigenem Geld – eigene Werke“ sollte Geschichte neu geschrieben werden. Die Unterjochung der Besitzlosen durch die Besitzenden wurde für beendet erklärt. Jedoch sehen sich diese Inseln auch heute noch mit einer kapitalistischen Außenwelt konfrontiert. Um zu überleben müssen sie sich auf weite Strecken der gleichen Methoden bedienen wie „normale“ Betriebe. Es muss Anfangskapital aufgebracht werden. Es muss in Konkurrenz zu anderen ein Markt beackert werden. Entscheidungen müssen mit angemessenem Aufwand getroffen werden. Sind Betriebe darin erfolgreich besteht die Gefahr dass die Alteingesessenen bei weiterem Wachstum für neue Genossenschafts-AnwärterInnen die Schotten dicht machen – letztendlich unterscheiden sich dann solche Betriebe nicht mehr von der übrigen Wirtschafts-Welt. Dieser Workshop führt die Diskussion vom Teil 1 am Vormittag fort.

ReferentInnen: Alois Wilhelm, Sabine Altmann, MitarbeiterInnen der Fa. Wagner & Co.

Workshop 50

5 Jahre Premium-Cola: Kritische Konsumenten vereinen Wirtschaften und Moral

Eine Gruppe protestierender Kunden gründet durch Zufall eine eigene Getränkemarkte und muss plötzlich unternehmerische Entscheidungen treffen. Man will natürlich alles besser machen als die blöde Wirtschaft: Wikipedia - ähnliche Entscheidungsstrukturen, totale Offenheit und der Anspruch, möglichst 100% fair zu wirtschaften - all das soll ausgerechnet bei einer Cola möglich sein?

Das Sein bestimmt das Bewusstsein: Wir erläutern Hintergründe, Strukturen, Sachzwänge und Lösungswege für das Zusammengehen von Moral und Wirtschaft in einem Geiz - ist - Geil - Markt.

Referent: Uwe Lübbermann, Premium-Cola

**Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr**

Themenstrang 8

**Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 187**

**Samstag,
15:00 - 16:30 Uhr**

Themenstrang 8

**Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 195**

**Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr**

Themenstrang 1

**Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 189**

Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 1

Franklin -Bau,
FR 0512C

Workshop 51
CONTRASTE - Gemeinsam und selbstbestimmt Zeitung machen

Seit 1984 besteht die bundesweite monatliche „CONTRASTE - Zeitung für Selbstorganisation“. Sie berichtet vor allem von alternativen Projekten, wie z.B. Umsonstläden, Genossenschaften, offenen Räumen oder Politische Kommunen. Wissend, dass es ohne experimentelle Veränderungen keine andere Gesellschaft geben wird. Gemacht wird sie von 40 RedakteurInnen, die allesamt aus Überzeugung und unentgeltlich mitmachen. Sich selbstbestimmt auf gleicher Augenhöhe einzulassen, setzt viele Energien frei, bedeutet aber auch, Konflikte untereinander zu bewältigen. CONTRASTE - RedakteurInnen stellen das Projekt vor. Mitmachen? Gerne.

ReferentInnen:

Heinz Weinhausen, Elisabeth Voß, Thomas-Dietrich Lehmann (Contraste)

Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 1

Hauptgebäude,
H 3008

Workshop 52
Kerala Dinesh Beedi - ein Modell eines selbstverwalteten Grossbetriebs in Indien

Dinesh Beedi im Norden Keralas kann in vielerlei Hinsicht als Modell gelten. Nachdem in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts die Arbeitgeber die Betriebe schlossen, um in den Nachbarstaat abzuwandern, beschlossen die Arbeiterinnen und Arbeiter, die Betriebe selbst zu übernehmen. Die linke Regierung Keralas unterstützte das Vorhaben mit einem günstigen Kredit und so begann die Geschichte eines der größten und interessantesten selbstverwalteten Betriebe, in dem alle das Gleiche verdienen, alle Abläufe transparent sind, wo die Leiter des Betriebs aus der Belegschaft gewählt werden. Der Betrieb hat heute noch über 20.000 Beschäftigte.

Referent:

Klaus Liebig ist seit 1969 Mitglied der GEW Bayern und bis 1995 zwanzig Jahre in der Erwachsenenbildung des DGB Bildungswerkes Bayern tätig. Seit 1998 hat er insgesamt etwa vier Jahre in Kerala zugebracht. Zwischen 2002 und 2006 entstand der Dokumentarfilm „Wolken ueber Kerala“.

Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 1

Franklin -Bau,
FR 0513

Workshop 53
Mutte aller Krisen, unser Währungssystem: „Geld frisst Welt“
Berliner - Regional, eine Währung von unten.

Zentralbanker Bernhard A. Lietaer zeigt in seinem Standardwerk „Das Geld der Zukunft“, dass alle sozialen Konflikte bis hin zu den Weltkriegen aus unserem Währungssystem hervorgehen! Er empfiehlt eine bereits existierende Vielzahl von Komplementärwährungen. Ein Waldorflehrer in Prien hat mit seinen Schülern den „Chiemgauer“ kreiert und solch ein Medienecho gefunden, dass inzwischen bereits 20 Fortsetzungen und weitere 20 Vorbereitungen existieren, z.B. der Berliner-Regional.

Referenten:

Sylvain Coiplet: Bewegung für soziale Dreigliederung e.V.

Dr. M.Wilhelmi: außerdem (Mit-)Gründer von Forum Kreuzberg, Freie Waldorfschule Kreuzberg; Landesvorstand bei Mehr Demokratie e.V. und Ausbau des Berliner-Regional in Kreuzberg.

Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 2

Hauptgebäude,
H 3021

Workshop 54
Betriebe und regionale Entwicklung

Eine wichtige Strategie, um dem ökologischen und sozialen Zerstörungsprozess des zunehmenden unkontrollierten Weltmarktes entgegenzuwirken, ist der Aufbau von alternativen Wirtschaftsstrukturen von unten: Lokale Wirtschaftskreisläufe, soweit wie möglich unabhängig von den Zwängen des Weltmarktes, sind imstande die Grundbedürfnisse der Menschen zu sichern und lebenswerte Alternativen aufzubauen. Grundlegend für diesen Prozess ist das Besinnen auf die eigenen, regionalen Ressourcen: bis hin zu eigenen Währungen.

Besonders die solidarisch und selbstverwaltet arbeitenden Betriebe begegnen der Vereinzelung, der abhängigen, entfremdeten Arbeit und fördern ein solidarisches miteinander der Menschen in den Regionen. Ein Finanzsystem, das diesen Aufbau unterstützt ist für den Prozess notwendig.

Referentinnen:

Alexandra Stenzel, Susanna Schäfer, Franziska Zimmermann

Forum 9

Alternativen zur Privatisierung der Daseinsvorsorge 2: Gesundheit

Welche Erfahrungen mit der Selbstorganisation zur Erstellung lebensnotwendiger Güter und Leistungen gibt es - hier und anderswo? Sichern genossenschaftliche Strukturen nur Lösungen für die aktiv Beteiligten, oder können sie die flächendeckende Versorgung ganzer Bevölkerungen sicher stellen? Wo ist nach wie vor der Staat notwendig? Staatliche Unternehmen bergen das Risiko von Intransparenz und Korruption – wie kann gegengesteuert werden? Welche Potentiale beinhaltet selbstorganisierte Daseinsvorsorge, wo sind ihre Grenzen? Diese Fragen werden an Beispielen aus drei konkreten Handlungsfeldern diskutiert:

2. Gesundheit

Aktuell entsteht eine Zwei-Klassen-Medizin: hier Spitzenleistungen der Medizintechnik und Pharmakologie, dort Billigvarianten für Arme. Selbstorganisierte Alternativen stehen einer ausschließlich schulmedizinischen Orientierung häufig kritisch gegenüber. Was bieten sie an? Wie sind sie organisiert? Verstehen sie sich als Ergänzung des herrschenden Gesundheitssystems oder als Alternative? Wie gehen sie mit sozialen Fragestellungen um? Sichern genossenschaftliche Strukturen nur Lösungen für die aktiv Beteiligten, oder können sie die flächendeckende Versorgung ganzer Bevölkerungen sicher stellen?

Referenten:

N.N., FFGZ, Berlin (angefragt)

Georg Rath (Cecososola)

N.N., medico international (angefragt)

Bernhard Wallner (Artabana, Tollense)

Moderation: Werner Rügemer, Publizist, Köln

Samstag,

17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 3b

Hauptgebäude,

H 3503

Forum 14

Bedingungsloses Grundeinkommen: Neoliberalismus oder Basis für Solidarische Ökonomie?

Höchst umstritten innerhalb der Linken: Das bedingungslose Grundeinkommen, also ein existenzsicherndes individuelles Einkommen für alle, das an keine Bedingungen wie Bedürftigkeit, Arbeit oder Arbeitsbereitschaft geknüpft ist. Wäre ein solches Grundeinkommen eine Basis für eine Solidarische Ökonomie? Würde es den Akteuren den nötigen Freiraum für die Entwicklung ökonomischer Alternativen verschaffen, für kooperative Projekte jenseits der Verwertungszwänge des Marktes? Oder wäre es nur die Fortsetzung des Sozialkassenschlags mit anderen Mitteln, würden Armut und Ausgrenzung sich nur verfestigen? Wäre ein anderes soziales Sicherungssystem die bessere Alternative?

ReferentInnen

Christoph Spehr, Redakteur (BUKO-Zeitschrift 'alaska – Zeitschrift für Internationalismus')

Vera Morgenstern, ver.di (Leiterin des Bereichs Frauen und Gleichstellungspolitik)

Ronald Blaschke, Netzwerk Grundeinkommen

Moderation: Sabine Kebir, Publizistin (Freitag)

Samstag,

17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 3c

Hauptgebäude,

H 2032

**Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr**

Themenstrang 3c

**Hauptgebäude,
H 3004**

**Workshop 55
Erwerbslosengossenschaften**

WIR-eG statt ICH-AG“ ist zweifellos ein schöner Slogan, aber eine Genossenschaft muss als Unternehmen erfolgreich sein. Das ist leicht gesagt, wo die offizielle Arbeitslosenrate über 20% liegt und folglich auch die zahlungsfähige Nachfrage niedrig ist, erst recht seit „Hartz IV“. Genossenschaften können also nicht der Weg aus der Massenarbeitslosigkeit sein, aber dennoch ein Weg für einige Frauen und Männer aus ihrer Arbeitslosigkeit. Dabei steht nicht zuletzt die Frage: Wie helfen wir uns selber, ohne dass wir tun, was die Herrschenden wollen: Mittels Selbsthilfe soziale Standards senken? Selbstausbeutung als neue Tugend?

Referenten:

Christian Köpcke, Landesvorsitzender des Arbeitslosenverbandes Mecklenburg-Vorpommern

Wolfgang Ratzel, Mitarbeiter des Projekts Gemeinwohlorientierte KiezVerantwortung und Mitglied (Vorstand) des Selbsthilfevereins der Geringverdienenden und Erwerbslosen in Pankow e.V.

**Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr**

Themenstrang 3c

**Elektrotechnik-Neu-
bau,
E-N 191**

**Workshop 56
SchülerInnengossenschaften -
Ökonomische Eigeninitiative in der Kita und in der Schule**

„Wir lernen für unser Leben“, ist ein alter Spruch. Und spricht unter den Bedingungen des neoliberal geprägten Kapitalismus nicht alles dafür, dass sie und er so früh wie möglich lernen sollen, kommerziell zu denken? Schließlich muss man es heute verstehen, Geld zu erwirtschaften und damit klug umzugehen. Aber wenn das Kind auch andere Werte und Dinge schätzen lernt, sich vielleicht gegen den heute herrschenden Mainstream entscheiden können soll, spricht vieles gegen das ökonomische „Früh übt sich“. Sind SchülerInnengossenschaften vielleicht eine gute Möglichkeit für das „sowohl als auch“?

ReferentInnen:

Nicole von Göler, Frankfurt/M

Prof. Dr Jürgen Zimmer, FU- Berlin

**Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr**

Themenstrang 3c

**Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 180**

**Workshop 57
Demokratisches Wirtschaften - auf dem Weg zu einer solidarischen
Weltwirtschaftsordnung**

Ist solidarische Ökonomie nur ein progressiver Teil des Kapitalismus, oder kann sie eine Perspektive einer solidarischen (Welt-) Wirtschaftsordnung bieten? Dazu ein Blick in die Geschichte: die bürgerlich - kapitalistische Gesellschaft konnte den Feudalismus ablösen, weil sie die damaligen neuen Produktivkräfte (z.B. Dampfmaschine) in den Städten weiterentwickeln und in einem emanzipativen Sinne nutzen konnte („stadtluft macht frei“). Wie könnte heute solidarische Ökonomie emanzipativ an den modernen Produktivkräften anknüpfen? Was wäre die heutige Entsprechung für die damaligen Städte?

Referent: Till Mosakovski; Bremer Commune; Attac Deutschland, AG Alternative Weltwirtschaftsordnung

Workshop 58

Komplementärwährung im Gesundheitswesen- Ein Weg zur Wahl- und Therapiefreiheit

Die derzeitigen Planungen und Konzepte bezüglich einer Gesundheitsreform schaffen weitere Ungleichgewichte. Eine medizinische Versorgung wird für die Versicherten immer teurer, alternative - meistens sogar preiswertere - Behandlungsformen werden von den Kassen immer weniger erstattet. Hier kann eine Komplementärwährung wieder Gerechtigkeit schaffen und besonders komplementäre Angebote finanzierbar machen. Die Coingemeinschaft Gesundheit als ein Zusammenschluss von PatientInnen und BehandlerInnen geht diesen Weg.

Im Workshop werden das Konzept und die derzeitige Ausbreitung vorgestellt. Die Coingemeinschaft Gesundheit kann im Prinzip von jedem "nachgemacht" werden; wir GründerInnen würden dabei gerne helfen!

Referent:

Peter Krause, Mitbegründer der Coingemeinschaft Gesundheit im Valetissimo- Netzwerk

Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 4

Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 187

Forum 13

Wirtschaftlicher Erfolg, Solidarität und Demokratie - wie geht das im eigenen Betrieb zusammen?

In zähem Ringen haben in den letzten 150 Jahren Genossenschaften Werkzeuge für solidarisches Wirtschaften entwickelt. Unter dem Motto „Mit eigenem Geld - eigene Werke“ sollte Geschichte neu geschrieben werden. Die Unterjochung der Besitzlosen durch die Besitzenden wurde für beendet erklärt. Jedoch sehen sich diese Inseln auch heute noch mit einer kapitalistischen Außenwelt konfrontiert. Um zu überleben müssen sie sich auf weite Strecken der gleichen Methoden bedienen wie „normale“ Betriebe. Es muss Anfangskapital aufgebracht werden. Es muss in Konkurrenz zu anderen ein Markt beackert werden. Entscheidungen müssen mit angemessenem Aufwand getroffen werden. Sind Betriebe darin erfolgreich besteht die Gefahr dass die Alteingesessenen bei weiterem Wachstum für neue Genossenschafts-AnwärterInnen die Schotten dicht machen - letztendlich unterscheiden sich dann solche Betriebe nicht mehr von der übrigen Wirtschafts-Welt. Dies Diskussion mit drei langjährig selbstverwalteten Unternehmen über Chancen und Probleme kooperativ geführter Produktivgenossenschaften.

ReferentInnen:

Bascha Mika, Chefredakteurin taz - die Tageszeitung

Ulrich Steinmeyer, GF Biber (selbstverwalteter Öko-Baustoffhandel aus Verden)

Sabine Altmann, Wagner & Co (selbstverwalteter großer Solar-Betrieb)

Moderation: Alois Wilhelm , Wagner & Co.

Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 4

Hauptgebäude,
H 2013

Workshop 59

Solidarity psychology

The last decade has resulted in a relative load of biochemical and psychological findings concerning prosocial emotions and behaviour. Most of these findings suggest that all people can change their character both for the better and to a high extent.

By way of a powerpoint-lecture, some ways of getting the best out of oneself and others will be presented that use both human's intellectual and emotional capabilities, as well as biochemical ones. Moreover, a few solidarity-enhancing forms of social and economical co-operation will be addressed that are able to provide self-determination for all, one of the main determinants of happiness.

Dieser Workshop findet auf Englisch statt.

ReferentIn: Menno Sijtsma, Zin!

Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 5

Mathematik-
Gebäude,
MA 142

Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 6

Hauptgebäude,
H 3013

Workshop 6o

Einführung Geistige Eigentumsrechte/Geistige Monopolrechte: Problembeschreibungen und Solidarische Ökonomie von Wissensgütern

In unseren Gesellschaften wird Wissen immer wichtiger. An der Frage geistiger Eigentumsrechte bzw. geistiger Monopolrechte entscheidet sich, wem eigentlich das Wissen der Welt gehört; uns allen oder einigen, wenigen Konzernen.

In den letzten Jahren gibt es eine massive Tendenz zu mehr Patenten, mehr Urheberrechten und mehr Sortenschutzrechten, so dass das freie Wissen immer weiter eingeschränkt wird.

Wir wollen in diesem Workshop die Grundlagen dieser Entwicklung und der wichtigsten Alternativen vorstellen.

Weiter Informationen: www.wissensallmende.de

Referent: Oliver Moldenhauer, „Netzwerk freies Wissen“

Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude,
Audimax, H 0105

Forum 12

Internationaler Erfahrungsaustausch über Rahmenbedingungen Solidarischer Ökonomie

Der Aufbau der Solidarischen Ökonomie als Antwort auf Neoliberale Globalisierung und darüber hinaus als Perspektive alternativen Lebens und Wirtschaftens wird durch soziale Bewegungen vorangetrieben. Die Konstruktion von Rahmenbedingungen stellt sich als Aufgabe, um ihre langfristige Stabilisierung und Erweiterung zu ermöglichen.

Hier in Europa ist es von großer Bedeutung, Überlegungen für die Stärkung einer menschenwürdigen und emanzipatorischen Alternative anzustellen.

Wie müssen Ausbildung und Finanzierung der solidarischen Betriebe aussehen, wie können Organisations- und Institutionalisierungsprozesse von unten nach oben eine wirtschaftliche Demokratisierung garantieren.

ReferentInnen:

Paul Singer, Staatssekretär für Solidarische Ökonomie am brasilianischen Arbeitsministerium,

Isabel Valdivia, Direktorin im staatlichen Agrarinstitut Venezuelas (INTI),

Michèle Dessenne, ehemalige Beraterin des Sekretärs für Solidarische Ökonomie in der Regierung Jospin, jetzt Generalsekretärin bei attac Frankreich

Bruno Roelants, Generalsekretar von CECOP und CICOPA

Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 7

Mathematik-Gebäude,
MA 141

Workshop 6o

Solidarische Ökonomie und soziale Bewegungen in Lateinamerika

Solidarische Ökonomie und Soziale Bewegungen – sie waren und sind alles andere als ein Traumpaar!

Reformismusvorwürfe hin, Kadavorurteile her – der Solidarischen Ökonomie fehlt häufig der politische Biss. Die Grenze zu Ehrenamts-, Selbsthilfe- und offiziellen Nachhaltigkeitsdiskursen ist fließend und viele Projekte werden in den Sozialen Bewegungen bzw. in der Linken belächelt als Versuche, den Kapitalismus zu überholen bzw. ihm noch einmal zu zeigen, wie man am besten Selbstausbeutung organisiert...

Ein Blick in die beiden Länder Brasilien und Argentinien soll die politischen Wurzeln der dortigen Bewegungen für Solidarische Ökonomie beleuchten. Insbesondere größere Projekte wie selbstverwaltete Fabriken, die teilweise eine Ausstrahlungskraft auf ganze Regionen besitzen, aber auch Stadtteilkomitees in den Megacitys positionieren sich strategisch und politisch sehr klar – und deutlicher als wir dies von Deutschland her kennen. Ein konkreter Ausdruck der politischen Artikulierung ist das brasilianische Nationale Forum für Solidarische Ökonomie - ein Zusammenschluss aus Parteien, Sozialen Bewegungen, Kirchen, Universitäten usw.

Der Workshop beleuchtet Geschichte und Grundlagen dieses Forums (Fórum Brasileiro de Economia Solidária – FBES) als Plattform politischer Artikulation und sozialer Mobilisierung sowie die Entstehung und Entwicklung der Fabrikbesetzungen in Argentinien und eine Analyse deren als eine Chance für Solidarische Ökonomie.

Die neuere brasilianische und argentinische Erfahrung soll nach Impulsen befragt werden für die Debatte einer Politisierung der Solidarischen Ökonomie auch in Deutschland. Welche Gesellschaft wollen wir mit solidarwirtschaftlichen Projekten vorantreiben, wie sieht die neue Ökonomie aus, und wie können wir offensiver in die politischen Geschehnisse eingreifen?

ReferentInnen:

Rosângela Alves de Oliveira: Langjährige Arbeit in der Solidarischen Ökonomie Bewegung in Brasilien und Doktorandin in Kassel

Kristina Bayer: langjährige Tätigkeit in verschiedenen Sozialen Bewegungen in Deutschland sowie langjährige Arbeit zu Lateinamerika mit Schwerpunkt Brasilien

Viviana Uriona: Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Rostock mit Schwerpunkt neue soziale Bewegungen in Lateinamerika

Workshop 61

Gemeinsam Visionen verwirklichen?

Was unterstützt die positive Entwicklung gemeinschaftlicher Strukturen, so dass sich aus der Kraft von mehreren Individuen eine Kraft entfalten kann, die stärker ist als die Kraft der Einzelnen? Welche Faktoren sorgen dafür, dass gemeinschaftliche Projekte immer wieder die Energien ihrer Mitglieder verschleifen?

Die meisten TeilnehmerInnen des Kongresses haben Erfahrungen mit den positiven und den negativen Aspekten von gemeinschaftlichen oder kollektiven Projekten. Wir wollen mit den Workshopteilnehmern unsere Erfahrungen austauschen und unser Bewusstsein über Faktoren, die zu einer Entwicklung von Synergieeffekten in gemeinschaftlichen Projekten führen, schärfen.

Referentin: Eva Stützel, Hand in Hand Gemeinschaftsberatung, Ökodorf Sieben Linden

Workshop 62

Sozial - Audit

Das Sozial - Audit ist ein Instrument des Monitoring, der Evaluierung und des Controlling der sozialen Leistungen eines Unternehmens / einer sozialen Organisation. Ziel eines Sozial - Audit ist es, die Unternehmens - Leistungen mit Bezug auf die sozialen Zielsetzungen zu dokumentieren und zu optimieren. Es ist für kleine und große, insbesondere für soziale Unternehmen ein flexibles und relativ kostengünstiges Instrument. Im Rahmen des Sozial - Audit werden folgende Fragen beantwortet: Was sind die Grundsätze und wie beeinflussen sie die Funktionsweise der Arbeit des Unternehmens? Wie können wir unsere Leistungen ermitteln und verbessern?

Referent: Dr. Günther Lorenz, Forschungs- und Entwicklungskoordinator, Technologie-Netzwerk Berlin e.V. u.a.

Workshop 63

„5 - Stunden - Woche“

Darwin Dante weist anhand von Daten des statistischen Bundesamtes in verschiedenen Schritten nach, dass die Bevölkerung in Deutschland nicht mehr als 5 Stunden pro Woche zu arbeiten braucht, um die notwendigen Güter und Dienstleistungen im ganzen Land zu produzieren. Die damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen und Entwicklungsmöglichkeiten der 5 - Stunden - Woche werden auch diskutiert.

Referent:

Hartmut Global, Autor des Buches: “Leben hat keinen Preis“ veröffentlicht 2004, Jugendbuch “Die Schokobande“ (noch nicht erschienen) sowie Lyrik.

Samstag,

17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 8

**Franklin -Bau,
FR 0027b**

Samstag,

17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 8

**Hauptgebäude,
H 3002**

Samstag,

17:00 - 18:30 Uhr

Themenstrang 9

**Franklin -Bau,
FR 1032**

**Samstag,
17:00 - 18:30 Uhr**

**Workshop 64
Umverteilung der Arbeit als Bedingung einer solidarischen Ökonomie**

Themenstrang 9

**Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 195**

Unter den gegenwärtigen Bedingungen herrscht zwischen den Menschen, die auf Lohnarbeit zur Erzielung von Einkommen angewiesen sind, erbitterte Konkurrenz. In Deutschland spaltet sich die Gesellschaft: Menschen mit gesicherten Normalarbeitsverhältnissen stehen eine wachsende Zahl von prekär Beschäftigten sowie die dauerhaft vom Arbeitsmarkt Ausgeschlossenen gegenüber. Diese Entwicklung ist ein Resultat des Vorherrschens von neoliberaler Politik in den letzten 20 Jahren und betrifft sehr viele Länder. Voraussetzung einer solidarische Ökonomie ist, daß alle die Möglichkeit haben sich am Arbeitsprozeß zu beteiligen. Hierfür reicht es nicht aus, auf Wachstum zu setzen, vielmehr ist eine Umverteilung der vorhandenen Arbeit nötig.

In Form einer Power Point Präsentation werden wir eine Einführung in den Zusammenhang von Wachstum und Beschäftigung, die Geschichte der Arbeitszeitverkürzung sowie internationale Unterschiede in der Arbeitsmarktpolitik geben. Anschließend sollen gemeinsam die Chancen des Projektes „Arbeitfairteilen“ zur Solidarisierung breiter Bevölkerungsschichten diskutiert werden.

Referenten: Jörg Melz und Lars Niggemeyer (Attac AG ArbeitFairteilen)

Filme am am Samstagnachmittag

**Samstag,
15.00 Uhr und
20.00 Uhr**

„5 Fabriken – Arbeiterkontrolle in Venezuela“

Beschreibung. siehe Seite 30

**17.00 Uhr und
19.30 Uhr**

„Jobmaschine Mondragón - Eine Kooperative im Baskenland“

Beschreibung. siehe Seite 30

17:30 Uhr

„Feira Agroecologica da Varzea Paraíbana“

Beschreibung. siehe Seite 30

18.00 Uhr

„À Margem do Concreto“

Beschreibung. siehe Seite 30

**jeweils
Hauptgebäude,
H2038**

Veranstaltungen am Samstagabend

Samstag,
19:30 - 21:00 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude,
Audimax, H 0105

Podium 4

Internationaler Erfahrungsaustausch: Kooperation und Vernetzung auf internationaler Ebene

Das Podium ist die Fortsetzung der Diskussion zu Podium 3: „Global Denken - Lokal Handeln! Zur Entwicklung der Solidarischen Ökonomie im Globalen Kontext“

Themenschwerpunkte / Leitfragen:

- Welche Bedeutung hat die internationale Kooperation in der Entwicklung der Solidarischen Ökonomie?
- Brauchen wir eine internationale Vernetzung und/oder politische Repräsentanz der Solidarischen Ökonomie?
- Welche Rolle spielen bereits bestehende Vernetzungszusammenhänge wie COMMACT (The Commonwealth Association for Local Action and Economic Development), RIPESS (Réseau Intercontinental de Promotion de l'Économie Sociale Solidaire), EuroNet (European Network for Economic Self-Help and Local Development), CECOP/ICA (Confédération Européenne des Coopératives de Production et de Travail Associé, des Coopératives Sociales et des Entreprises Participatives / International Cooperative Alliance) u.a. in diesem Zusammenhang?

Moderation: Karl Birkhölzer, Berlin

ReferentInnen:

Sam Chelladurai, Anekal Rehabilitation Education and Development (READ) Centre, Bangalore, Indien

Norman Chipakupaku, Trade Africa 2000 Plus, Sambia und Hawick, Schottland

Giovanni Acquati, International Association of Investors in the Social Economy / INAISE, Mailand und Réseau Intercontinental de Promotion de l'Économie Sociale Solidaire / RIPESS, Brüssel, Belgien

Mike Lewis, Canadian Community Economic Development Network / CCEDNet, Centre for Community Enterprise, Vancouver, Kanada

Ewa Les, Institut für Sozialpolitik, Universität Warschau, Polen

Paul Singer, Staatssekretär für Solidarische Ökonomie, Sao Paolo, Brasilien

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch (Simultanübersetzung)

Samstag,
19:30 - 21:00 Uhr

Themenstrang 9

Hauptgebäude,
H 2013

Podium 5

Politische Rahmenbedingungen

Erfahrungen aus anderen Ländern (siehe internationales Forum um 17.00h) zeigen, wie wichtig auch politische Rahmenbedingungen sind. In diesem Podium werden wir Anforderungen Solidarischer Ökonomie an die Politik diskutieren. Dabei kann es nur um eine Politik gehen, die wirtschaftliche Selbsthilfe nicht als soziales Feigenblatt für den fortgesetzten neoliberalen Umbau der Gesellschaft benutzt, sondern Solidarische Ökonomie als Teil einer Strategie gegen neoliberale Zumutungen begreift.

Welche politisch-strukturellen Steine liegen Betrieben und Projekten Solidarischer Ökonomie hierzulande im Weg? Wie können die rechtlichen Rahmenbedingungen verbessert werden? Warum werden nicht stärker kollektive Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus gefördert bzw. kollektive Betriebsübernahmen? Wie stehen die vertretenen Parteien grundsätzlich zu dem Sektor, welche Bedeutung und welche Rolle messen sie der Solidarischen Ökonomie bei?

Podium:

Ulla Lötzer (Linkspartei)

Gerhard Schick (Bündnis 90/Die Grünen)

Moderation: Sven Giegold

Kulturprogramm Samstagabend

Samstag,
21.30 Uhr

**Perspektivenwechsel -
Leidenschaftliche Lieder für eine andere Welt
mit SALTO VITALE**

Hauptgebäude

Reicht die Welt für alle? Wenn wir uns bekämpfen, sicher nicht! Lasst uns die Perspektive wechseln von Konkurrenz zu Kooperation, von Rendite zu Musik, von der Einfachheit zur Vielfalt. Barbara Stützel (vocal) und Batische Ablinger (piano) nehmen Sie mit auf eine musikalische Reise in die Welt, wie sie ist und sein könnte. Auf dass die Samen unserer Ideen auf gemeinsam bestelltem Feld aufgehen.

Samstag,
21.30 Uhr

Die Party!

Hauptgebäude

La Chusma Sound Kollektiv

- bestehend aus Don Chicharron, Trece, Changó und Paquito Scratchero -

ist ein neues Berliner Latin Dj Kollektiv. Dem DJ-Kollektiv geht es darum, "nicht nur Latino abzufieren, sondern auch in der Musik und auf Parties, Veranstaltungen, Demos etc. Flagge zu zeigen. Lateinamerika nicht nur als ein Kontinent der schönen Strände und rhythmischen Musik, sondern auch ein Kontinent der über Jahrhunderte ausgebeutet wurde und bis heute durch Kolonialismus und Imperialismus ausgebeutet wird!"

cultura como una herramienta de lucha. Kultur soll somit als ein Werkzeug zur Kommunikation und für den Kampf um eine andere Gesellschaft dienen.

"Wir unterstützen den Kongress gerne mit unserer Musik und hoffen damit etwas gutes dazu beizutragen!"

LA CHUSMA - www.lachusma.de

Filmprogramm Samstagabend

Samstag,
19.30 Uhr

„Jobmaschine Mondragón - Eine Kooperative im Baskenland“

Beschreibung. siehe Seite 30

20.00 Uhr

„5 Fabriken – Arbeiterkontrolle in Venezuela“

Beschreibung. siehe Seite 30

Hauptgebäude,
H2038

Überblick Sonntag

Frühstücksbrunch, Cafés und Projektmesse

Sonntag,
8.30 - 9.45 Uhr

Wer mag, kann schon morgens auf der Projektmesse stöbern - oder sich mit alten und neuen FreundInnen zum Frühstücksbrunch verabreden. Mampfmobil bietet einen Früshtücksbrunch an - und auch in den Cafés gibt es leckere Sachen.

Cafés und Projektmesse sind am Sonntag auch noch bis 17.00 Uhr geöffnet.

Sonntag, 9.45 - 11.45 Uhr				
W 65	Das Aroma der Rebellion. Zapatistische Kaffeekooperativen in Chiapas und deren solidarische Vertriebsstrukturen in Europa.	Philipp Gerber	Themenstrang 1	Mathematik-Gebäude, MA 143
W 66	Diskussionen über verschiedene Ansätze solidarischer Ökonomie von Wissensgütern	Oliver Moldenhauer	Themenstrang 1	Hauptgebäude, H 3013
W 67	Subsistenzwirtschaft und Gemeinschaftsgärten	Christophe Kotanyi	Themenstrang 1	Elektrotechnik-Neubau E-N 191
W 68	Ökologisch - sozial - selbstverwaltet? Verdener Projekte stellen sich vor.	Karin Walther, Björn Meyer	Themenstrang 1	Franklin-Bau, FR 0027b
W 69	Solidarische Ökonomie für Ausgegrenzte - die ‚Sozialistische Selbsthilfe Mülheim‘	Heinz Weinhausen	Themenstrang 3a	Franklin -Bau, FR 0512C
F 21	Alternativen zur Privatisierung der Daseinsvorsorge 3: Wohnen	Kerstin Sack, Ulrich Steinmeyer, N.N. (Mietshäuser-Syndikat), Susanne Elsen (Moderation)	Themenstrang 3b	Hauptgebäude, H 2032
W 70	Wasser in Bürgerhand – aber wie? Ein Erfahrungsaustausch	Dorothea Härlin, G. Rollett	Themenstrang 3b	Elektrotechnik-Neubau, E-N 193
W 71	Einführung in die ‚Gewaltfreie Kommunikation‘- Grundlagen zur Ermöglichung eines bedürfnisorientierten Verständigungsprozesses	Nadine Helm, Julian Gebken	Themenstrang 5	Hauptgebäude, H 3002
W 72	Umsonstläden - Vorstellung und Diskussion	Arno Uhl, Elmar Flatschart	Themenstrang 6	Elektrotechnik- Neubau, E-N 185
F 19	Betriebe und regionale Entwicklung - Beispiele und internationaler Vergleich	Bruno Roelants, Hans Gerd Nottenbohm	Themenstrang 7	Hauptgebäude, H 2013
W 73	Erfahrungen in solidarischer Zusammenarbeit	Ulrich Rösch	Themenstrang 7	Hauptgebäude, H 3008
W 74	Kooperativen im Grenzgebiet von Kolumbien und Venezuela – Ein Vergleich	Raul Zelik, Anne - Britt Arps	Themenstrang 7	Hauptgebäude, H 3004
F 17	Perspektiven der Nationalen Bewegung Rückeroberter Betriebe Argentiniens (MNER) – Organisation, Errungenschaften und Herausforderungen	José Abelli, Dieter Utoff, Viviana Uriona (Moderation)	Themenstrang 7	Hauptgebäude, Audimax, H 0105
W 75	Bildung eines Serviceknotts für ein Kommunikationsnetz von Solidargemeinschaften	Uli Barth, Kai Ehlers	Themenstrang 8	Franklin -Bau, FR 0027

W 76	Theoriearbeitskreis Alternative Ökonomie	Dieter Koschek, Waldemar Schindowski	Themenstrang 8	Franklin -Bau, FR 0028
F 18	Wie können wir unsere Erfahrungen an unsere Nachkommen weitergeben, ohne sie einzugrenzen oder ihnen Misserfolge zuzumuten ?	Martine Théveniaut - Muller	Themenstrang 8	Hauptgebäude, H 1058
W 77	Ökologisch - soziale Ressourcenbesteuerung	Damin Ludewig	Themenstrang 9	Elektrotechnik- Neubau, E-N 183
F 22	Welche Finanzspielregeln für Solidarische Ökonomie?	Elmar Altvater, Alwine Schreiber - Martens	Themenstrang 9	Mathematikgebäude, MA 141
Sonntag, 12.00 - 14.00 Uhr				
P	Gemeinsame Abschlussveranstaltung: Die Zukunft der Solidarischen Ökonomie	Oliver Moldenhauer, Susanne Elsen, Burghard Flieger, Dieter Koschek		Hauptgebäude, Audimax, H 0105
Sonntag, 14.00 - 17.00 Uhr				
<p>Offene Räume für Treffen und Vernetzung Am Nachmittag stehen die Räume des Kongresses für Treffen und Vernetzung zur Verfügung - zum Beispiel für Fortsetzungen von Diskussionen, oder das Weiterspinnen von Ideen, die auf dem Kongress entstanden sind. Die Raumkoordination läuft über as Kongressbüro. Außerdem läuft die Projektemesse weiter!</p>				

Veranstaltungen am Sonntag

Sonntag

9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 1

**Mathematik-
Gebäude,
MA 143**

Workshop 65

Das Aroma der Rebellion. Zapatistische Kaffeekooperativen in Chiapas und deren solidarische Vertriebsstrukturen in Europa.

Fairer Handel von unten: Der Workshop mit dem Chiapas-Aktivistin und Buchautorin Philipp Gerber (Zürich) vermittelt einen Einblick in den zapatistischen Kampf um Land und Würde und in die spannenden Prozesse innerhalb der zapatistischen Kooperativen. Auch die Partner der Kooperativen, die Käuferorganisationen im alternativen, fairen und biologischen Handel, werden kritisch beleuchtet. Ziel des Workshops ist es, das Potential der solidarischen Beziehung, die über die Tasse rebellischen Kaffees besteht, sichtbar zu machen.

Referent:

Philipp Gerber, geb. 1971, ist als Gründungsmitglied der Züricher Gruppe »Direkte Solidarität mit Chiapas« oft in Mexiko unterwegs. Seit 1999 vertreibt die »Direkte Solidarität mit Chiapas« den Bio-Kaffee der zapatistischen Kooperative Mut Vitz unter dem Namen »Café RebelDía«. Mit einer Feldforschung bei den zapatistischen Kaffeebauernfamilien schloss der Autor im Frühjahr 2004 das Ethnologiestudium an der Universität Zürich ab

Workshop 66

Diskussionen über verschiedene Ansätze Solidarischer Ökonomie von Wissensgütern

Wie beim Workshop „Einführung Geistige Eigentumsrechte/Geistige Monopolrechte: Problembeschreibungen und Solidarische Ökonomie von Wissensgütern“ wird Wissen und der Zugang zu Wissen immer wichtiger.

Es gibt verschiedene Alternativvorschläge zum aktuellen System geistiger Eigentumsrechte. Einige meinen, dass diese vollständig abgeschafft werden sollten, andere meinen, dass sie in manchen Bereichen noch ihren Platz haben; einige meinen, dass das ganze System monetärer Anreize für Wissensproduktion verfehlt ist, andere meinen, dass diese Anreize anders organisiert werden sollten. In diesem Workshop wollen wir die verschiedenen Ansätze miteinander kontrovers diskutieren.

Referent: Oliver Moldenhauer, Netzwerk freies Wissen

Workshop 67

Subsistenzwirtschaft und Gemeinschaftsgärten

Kleinstlandwirtschaft in Stadt und Land war immer schon eine wichtige Alternative zur industriellen Landwirtschaft, sowohl ökologisch als auch sozial und wirtschaftlich. In der Dritten Welt immer praktiziert und zunehmend gefährdet, wandert die städtische Kleinlandwirtschaft heute in die industriellen Zentren zurück, als Gemeinschaftsgärten, Interkulturelle Gärten, Integrationsgärten. Wir präsentieren als Beispiel, die neue Studie von Elisabeth Meyer-Renschhausen über Community Gardens in New York City. Über 800 Gärten auf Baulücken in der ersten Metropole der Welt bieten MigrantInnen, Arbeitslosen und anderen wenig Verdienenden eine Ernährungsgrundlage, einen sozialen Ort und grüne Oasen in der Stadtwüste. Interkulturelle Gärten werden heute auch in Deutschland zunehmend entdeckt. Unsere Gruppe arbeitet mit der AG Gleisdreieck zusammen, mit dem Ziel, auf dem Gleisdreieck in der Mitte Berlins Gemeinschaftsgärten und Interkulturelle Gärten anzusiedeln. Hauptanliegen dabei ist der gemeinsame Anbau von Gemüse für den eigenen Bedarf. Gemeinschaftsgärten und Interkulturelle Gärten unterscheiden sich von den Kleingärten, mehr auf individuelle Hobbygärtnerei orientiert, durch ihre soziale, ökonomische und ökologische Schwerpunktsetzung.

Referent: Christophe Kotanyi, AG Kleinstlandwirtschaft

Workshop 68

Ökologisch - sozial - selbstverwaltet? Verdener Projekte stellen sich vor.

Der Workshop gibt einen Einblick in die Projekte, Initiativen und Betriebe rund um das ‚Ökologische Zentrum‘ in Verden an der Aller (bei Bremen) und die noch junge Wohngenossenschaft ‚Aller Wohnen‘ mit ihren drei Wohn-Projekten. Eine Besonderheit des Projektzusammenhangs sind die Impulse für überregionale politische Arbeit durch den Aufbau von Bewegungsorganisationen: ob Anti-Atom-Arbeit im Rahmen von X-tausendmal quer, der Kampagne „Resist - dem Irak-Krieg widersetzen“, Attac, die Bewegungsstiftung, die Bewegungsakademie oder das Kampagnen-Netzwerk Campact...

Wie versuchen wir Politik und alternatives Leben unter einen Hut zu bringen? Wie lassen sich lokale und überregionale Aktivitäten, bzw. alternative Betriebe und politische Projekte miteinander verbinden? Wie werden gemeinsame ‚Ideale‘ und kollektives Eigentum im Ökozentrum und in der Aller Wohnen e.G. verankert und abgesichert? Wie kann gegenseitige Beratung und Unterstützung (bei politischen Projekten) im Alltag aussehen?

ReferentInnen:

Karin Walther, Ökologisches Zentrum Verden e.V.
Björn Meyer, Campact e.V.

Sonntag

9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 1

Hauptgebäude,
H 3013

Sonntag

9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 1

Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 191

Sonntag

9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 1

Franklin-Bau,
FR 0027b

Sonntag
9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 1

Franklin-Bau,
FR 0512c

Workshop 69
Solidarische Ökonomie für Ausgegrenzte - die ‚Sozialistische Selbsthilfe Mülheim‘

Die Mitglieder der Kölner SSM sind nur mit einem Teil ihrer Arbeitszeit mit Wohnungsaufösungen, Umzügen und Secondhand - Laden am Markt tätig. In der anderen Zeit sorgen sie durch gemeinsame Eigenarbeit, Selbstversorgung und Hilfe untereinander für günstigen Lebensunterhalt, so dass auch ausgegrenzte Menschen hier ihren Platz gefunden haben. Zudem mischt sich die Gruppe seit Jahrzehnten in die Stadtquartierpolitik ein. „Neue Arbeit“ - oder anders gesagt - , gemeinschaftliches und selbstbestimmtes Leben jenseits von Markt und Staat weist neue Wege zu einer alternativen Gesellschaft.

Referent:

Heinz Weinhausen ist Mitglied der Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim - SSM und des Kölner Institutes für Neue Arbeit.

Sonntag
9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 3b

Hauptgebäude,
H 2032

Forum 21
Alternativen zur Privatisierung der Daseinsvorsorge 3: Wohnen

Welche Erfahrungen mit der Selbstorganisation zur Erstellung lebensnotwendiger Güter und Leistungen gibt es - hier und anderswo? Sichern genossenschaftliche Strukturen nur Lösungen für die aktiv Beteiligten, oder können sie die flächendeckende Versorgung ganzer Bevölkerungen sicher stellen? Wo ist nach wie vor der Staat notwendig? Staatliche Unternehmen bergen das Risiko von Intransparenz und Korruption – wie kann gegensteuert werden? Welche Potentiale beinhaltet selbstorganisierte Daseinsvorsorge, wo sind ihre Grenzen? Diese Fragen werden an Beispielen aus drei konkreten Handlungsfeldern diskutiert:

3. Wohnen

Neben den alten Wohnungsgenossenschaften sind seit den 1970er Jahren neue genossenschaftliche Wohnungsunternehmen in unterschiedlichen Rechtsformen entstanden, viele von ihnen durch politisch motivierte Hausbesetzungen. Die Sicherung von Wohnraum ist aktuell notwendig, und das Interesse an gemeinschaftlichem Wohnen nimmt wieder zu. Wer sind die Akteure? Was sind ihre Motive? Wie sind die Eigentums- und Besitzverhältnisse geregelt? Wie werden diese Projekte finanziert? Wie leben die Menschen miteinander? Sind es eher Nischen einer kleinen Szene oder Alternativen für breite Bevölkerungskreise?

Referentinnen:

NN, Mietshäuser Syndikat, Freiburg

Kerstin Sack, Raumplanerin, Hagen

Ulrich Steinmeyer, Kuratorium Stiftung Trias, Verden

Moderation: Susanne Elsen, Fachhochschule München

Sonntag
9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 3b

Elektrotechnik-
Neubau
E-N 193

Workshop 70
Wasser in Bürgerhand – aber wie? Ein Erfahrungsaustausch

Zunehmend wird Wasser der öffentlichen Daseinsvorsorge entzogen und größtenteils zu Schleuderpreisen an Wasserkonzerne verkauft. Wir meinen, dass dieses lebensnotwendige Gut nicht der privaten Profitmaximierung dienen darf, aber dass die kommunalen Dienste auch nicht immer im Interesse der Bürger arbeiten. Wasser gehört in Bürgerhand, sollte also Teil einer Solidarischen Ökonomie sein.

In diesem Workshop möchten wir möglichst viele AktivistInnen aus verschiedenen Städten zu einem Erfahrungsaustausch einladen, Widerstandsformen und eventuelle Erfolge möchten wir in ihrer Vielfältigkeit debattieren, z.B. Genossenschaftsmodelle genauso wie Versuche einer Rekommunalsierung in Bürgerhand und Möglichkeiten der Profilaxe.

ReferentInnen: Dorothea Härlin (attac), Dr. G. Rolett (Wasser in Bürgerhand).

Workshop 71

Einführung in die ‚Gewaltfreie Kommunikation‘- Grundlagen zur Ermöglichung eines bedürfnisorientierten Verständigungsprozesses

Die ‚Gewaltfreie Kommunikation‘ ist eine Verständigungsmethode, die es ermöglicht im Rahmen privater sowie professioneller Settings zu einvernehmlichen Vereinbarungen zu kommen.

Mit dieser Einführung in die Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation möchten wir die TeilnehmerInnen mit hilfreichen Differenzierungen im Sprachgebrauch vertraut machen, die es erleichtern, in schwierigen Situationen einander zu begegnen und zu verstehen. Verständnis und Wertschätzung bieten die Grundlage, um gemeinsam kreative Lösungen finden zu können und somit dauerhaft erfolgreich und zufriedenstellend zusammen zu arbeiten.

ReferentInnen:

Nadine Helm, in Ausbildung zur Mediatorin (BM) auf Grundlage der Gewaltfreien Kommunikation nach Rosenberg

Julian Gebken, Trainerausbildung der Gewaltfreien Kommunikation, auf dem Weg zur Zertifizierung

Workshop 72

Umsonstläden - Vorstellung und Diskussion

Das Konzept des Umsonstladens ist simpel. Dinge können ohne Gegenleistung vorbeigebracht werden und bei Bedarf mitgenommen werden. Es geht also um tauschfreie, solidarökonomische Praxis. Zuerst wird es Platz für die UmsonstlädenbetreiberInnen geben, ihrer Erfahrung und Motivationen vorzustellen.

Danach werden im Plenum Themengebiete abgesteckt und in Kleingruppen diskutiert werden. Schwerpunkte sind z.B.

- Wie gründe in einen Umsonstladen?
- Ausdehnung um Umsonstökonomie. Ideen für andere Umsonstprojekte
- Kritik: Radikale Gesellschaftskritik oder karitative Elendsverwaltung?
- Kritik: Es gibt kein außerhalb des Kapitalismus: Abhängigkeit vom Wertzusammenhang

Referenten: Elmar Flatschart und Arno Uhl (betreiben seit 2 Jahren aktiv solidarökonomische Projekte, wie den Kost-Nix-Laden in Wien)

Forum 19

Betriebe und regionale Entwicklung - Beispiele und internationaler Vergleich

In Spanien und Italien finden wir große Genossenschaftsregionen, die sich über Jahrzehnte nach nicht - kapitalistischen Prinzipien entwickeln konnten. Auch die Erfahrungen Solidarischer Ökonomie in Brasilien und anderswo zeigen, dass sich Genossenschaften eher etablieren können, wenn sie eine lokale Ökonomie aufbauen, sich in Produktion, Vermarktung, Finanzierung, Forschung etc. ergänzen.

Als Generalsekretär von internationalen Genossenschaftszusammenschlüssen hat Bruno Roelants Erfahrungen zu der zentralen Frage gesammelt: Wie können Genossenschaften - auch unter neoliberalen Verhältnissen - ihre Stärke behaupten: Solidarität, Demokratie, Selbstverwaltung und Autonomie?

Was sind die wichtigsten Lehren aus diesen Prozessen? Bruno Roelants hat sie analysiert. Er kann uns daher nicht nur von „Avantgarde“-Beispielen berichten sondern auch Perspektiven aufzeigen.

Referenten:

Bruno Roelants, Generalsekretär CECOP

Gerd Nottenbohm, Netz für Selbstverwaltung und Selbstorganisation

Sonntag

9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 5

Hauptgebäude,
H 3002

Sonntag

9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 6

Elektrotechnik-
Neubau,
E-N 185

Sonntag

9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude,
H 2013

Sonntag
9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude,
H 3008

Workshop 73
Erfahrungen in solidarischer Zusammenarbeit

In Indien, Brasilien und Ägypten haben sich landwirtschaftliche Kooperationen gebildet, die partnerschaftlich mit europäischen Produzenten und Verteilern zusammenarbeiten. Es soll sichtbar werden, wie globale Zusammenarbeit unter dem Aspekt solidarischen Wirtschaftens möglich ist. Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit sind die Funktionsprinzipien einer modernen auf Selbstverwaltung aufgebauten Gesellschaft. Diese kann nur dann das Maß des Menschen erhalten, wenn sie eine regional gegliederte und entsprechend differenzierte solidarische Weltgesellschaft wird.

Referenten:

Ulrich Rösch, geb.1951, Studium der Philosophie, Pädagogik. Germanistik und Sozialwissenschaften. 1973 Institut für Sozialforschung und Entwicklungslehre, Achberg. 1976 Gründung der Freien Waldorfschule Wangen/Allgäu, 1982 Gründung und Geschäftsführung eines alternativen Textil-Unternehmens in solidarischer Zusammenarbeit mit Werkstätten in Südindien. Seit 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Sektion für Sozialwissenschaften, Goetheanum/Dornach CH.

Dr. M.Wilhelmi: außerdem (Mit-)Gründer von Forum Kreuzberg, Freie Waldorfschule Kreuzberg; Landesvorstand bei Mehr Demokratie e.V. und Ausbau des Berliner-Regional in Kreuzberg.

Sonntag
9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude
H 3004

Workshop 74
Kooperativen im Grenzgebiet von Kolumbien und Venezuela – Ein Vergleich

Wer den Kapitalismus nicht als "beste aller möglichen Welten" akzeptieren will, kommt um eine Diskussion über das Verhältnis von Solidarökonomie und Staat kaum herum. Das Ende marktförmiger Vergesellschaftung ist Grundlage für jedes sozialistische Projekt. Markt und Geld können jedoch nicht einfach abgeschafft werden können, sondern müssen durch alternative Formen von Vergesellschaftung ersetzt werden. Die Verstaatlichung, die eine solche Substitution leisten sollte, ist in ihren verschiedenen Varianten grandios gescheitert. Die Entscheidungskonzentration im Staatsapparat zog die Herausbildung neuer Eliten nach sich, was eine grundlegende Sozialisierung (im Sinne einer allgemeinen gesellschaftlichen Verständigung über Arbeit, Verteilung und Produktion) erneut blockierte. Der alternative Weg jedoch, nämlich der Aufbau kooperativer Lebensformen von unten, die sich im Rahmen eines gesellschaftlichen Lern- und Aneignungsprozesses ausbreiten, scheitert seit zwei Jahrhunderten konsequent an den Grenzen des Marktes. Der Zwang, sich in der „freien Konkurrenz“ behaupten zu müssen, führt im besseren Fall zur Anpassung, im schlechteren zum ökonomischen Scheitern solidarischer Projekte. Um sich behaupten zu können, brauchen solidarwirtschaftliche Projekte politischen Schutz – auch in Form von staatliche Förderprogrammen und Finanzierungen. Auf welcher widersprüchlichen Weise sich dabei die Beziehung zwischen solidarischer Ökonomie und Staat entfalten kann, wie Konflikte und Kämpfe mit der Staatlichkeit die Organisationsprozesse bestimmen und in sie einfließen, lässt sich heute vermutlich nirgends auf der Welt so komprimiert beobachten wie im kolumbianisch-venezolanischen Grenzgebiet.

ReferentInnen:

Raul Zelik: Autor, Sozialwissenschaftler

Anne-Britt Arps (Moderation), Studentin der Politikwissenschaften, Aktivistin der Kolumbienkampagne

Forum 17

Perspektiven der Nationalen Bewegung Rückeroberter Betriebe Argentiniens (MNER) – Organisation, Errungenschaften und Herausforderungen

„Die Bewegung der rückeroberten Betriebe besetzt die Betriebe als neue Kampfform gegen die Arbeitslosigkeit, den Hunger und die Misere. Der MNER fordert die notwendige Entwicklung und Konsolidierung der argentinischen Industrie im Rahmen eines Nationalen Projektes ein. (...)

Wir meinen, dass es unabdingbar ist, die Einheit der Volkssektoren in unserem Land zu unterstützen und (...) ein souveränes Land zu entwerfen, das das Recht auf Selbstbestimmung durchsetzt (...)

Wir fordern von den Nationalstaaten eine aktive Politik der Unterstützung, Ausbildungs- und Kreditpolitiken für die rückeroberten Betriebe, einen legalen Rahmen, der die Gesamtheit der sozialen und solidarischen Ökonomie unterstützt.“(MNER)

Referenten:

José Abelli (Movimiento Nacional de Empresas Recuperadas, MNR)

Dieter Utoff (IG Metall)

Moderation: Viviana Uriona

Sonntag

9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 7

Hauptgebäude,
Audimax, H 0105

Workshop 75

Bildung eines Serviceknotens für ein Kommunikationsnetz von Solidargemeinschaften

Der Kongress „Solidarische Ökonomie“ hat unter anderem die Zielsetzung Gruppen und einzelne Menschen zusammenzuführen, die sich um die Entwicklung von solidarischer Ökonomie bemühen. Um diesen Impuls über den Kongress hinaus zu führen, bieten wir einen Workshop an, der die Möglichkeit prüft, einen Serviceknoten herzustellen, der sich für die Kommunikation zwischen bestehenden Solidargemeinschaften verschiedenster Art, sowie einzelnen Personen einsetzt. Der erste Schritt könnte ein Adresspool sein, der nächste Schritt, der Aufbau einer WIKI-Plattform, über die sich Personen und Gruppen finden und gegenseitig anregen können. Mit dem Workshop wollen wir prüfen, wie groß das Interesse an einem solchen Service ist, wie er personell, technisch und finanziell gestaltet werden kann.

Referenten:

Uli Barth: Kommune Niederkaufungen

Kai Ehlers: Autor

Sonntag

9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 8

Franklin -Bau,
FR 0027

Workshop 76

Theoriearbeitskreis Alternative Ökonomie

Viele Aktive aus Projekten waren in den vergangenen 30 Jahren aktiv im TAK AÖ innerhalb der AG SPAK. Hunderte von Projekten wurden vorgestellt, diskutiert und weiterentwickelt, konkrete Vernetzungsarbeit in Deutschland und Europa stand auf der Tagesordnung. Viele Publikationen in der AG SPAK zeugen davon. Der Workshop soll ein Treffen der Veteranen, aber auch offen für neue Interessierte sein und einen Blick auf eine mögliche weitere Arbeit werfen.

Referenten: Dieter Koschek, Waldemar Schindowski, AG spak/TAK AÖ

Sonntag

9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 8

Franklin -Bau,
FR 0028

Sonntag
9.45 - 11.45 Uhr

Themenstrang 8

Mathematik-
Gebäude
MA 141

Forum 18

Wie können wir unsere Erfahrungen an unsere Nachkommen weitergeben, ohne sie einzugrenzen oder ihnen Misserfolge zuzumuten ?

Forscher haben eine glaubwürdige Vorstellung von Solidarität entwickelt, aber ihr Ruf bleibt angreifbar. Die am häufigsten gestellte Frage an uns lautet: „Was kannst Du konkret vorschlagen?“

Wenn wir uns nicht darum kümmern, unsere Wissens- und Erfahrungsressourcen zu erfassen, bleiben die Verbreitungsmöglichkeiten auf minimalem Niveau, und die Jungen bleiben sich selbst überlassen.

Wir gehen von Beispielen aus, wie die sozialökonomischen solidarischen Inventionen ermittelt, gesammelt und erfasst werden können, - Elemente, Ähnlichkeiten, Einzigartigkeiten, Umsetzungsmöglichkeiten, politische Dimensionen des Erlernten usw.

Referentin:

Martine Théveniaut-Muller beschäftigt sich seit über 10 Jahren theoretisch und praktisch mit Fragen der sozialökonomischen Eingliederung und der lokalen Entwicklung insbesondere in der Aude-Region - wo sie lebt und arbeitet -, aber auch auf europäischer Ebene. Ihre wichtigsten Veröffentlichungen sind: „Le pointage ou le placement“ (Geschichte der französischen Arbeitsagentur) und „Le développement local“ (eine politische Antwort auf die Globalisierung).

Workshop 77

Themenstrang 9

Soziale Sicherheit wird heute überwiegend durch die Belastung des Faktors Arbeit finanziert. Das Aufkommen aus der Umweltsteuer geht dagegen von niedrigem Niveau aus zurück, umweltschädliche Subventionen verbilligen Umweltverbrauch zusätzlich. Wirtschaftssubjekte sehen sich daher weiterhin mit Anreizen konfrontiert, Arbeit weg zu „rationalisieren“ und den Ressourcenverbrauch auszuweiten. Den Gründen für diese Fehlsteuerung soll ebenso nachgespürt werden, wie möglichen Ansatzpunkten für Veränderungen. Dabei sollen auch Teilhabegerechtigkeit und soziale Verteilungsfragen nicht zu kurz kommen.

Referent:

Damian Ludewig, Diplomvolkswirt, ist Jugendvertreter im Präsidium des Deutschen Naturschutzrings (DNR), dem Dachverband der Natur- und Umweltschutzverbände in Deutschland und Mitglied im Präsidium des Länderrats der WASG (Wahlalternative für Arbeit und soziale Gerechtigkeit).

Themenstrang 9

Forum

„Zinsabschaffung“ oder lieber „Erhalt der Indikatorfunktion des Zinses“? Ist der Einstieg in eine sachliche Debatte überhaupt möglich, wenn manche Menschen in der Idee der Zinsabschaffung Ansatzpunkte für antisemitisches Denken sehen? Sind „Geld- und Bodenreform“ oder „FAIRCONOMY“ und „Fließendes Geld“ mit Solidarischer Ökonomie verbunden? Sicherlich bilden Einkommen, die ausschließlich aufgrund des Eigentums an Sach- oder Geldvermögen wachsen nicht eben ein Beispiel für Solidarische Ökonomie. Daher die Leitfrage: Mit welchen Methoden können Einkommen umgelenkt, abgeschöpft, verhindert, gerecht verteilt oder gemeinsam geteilt werden?

Debatte mit

- Prof. Dr. Elmar Altvater (FU Berlin (em.) u. Wissenschaftlicher Beirat von attac)
- Alwine Schreiber-Mertens (INWO - Initiative für eine natürliche Wirtschaftsordnung)

Moderation: Lars Niggemeyer (Sozialwissenschaftler)

Abschlussveranstaltung

Gemeinsame Abschlussveranstaltung: Die Zukunft der Solidarischen Ökonomie

Teil 1: Wie wollen wir wirtschaften?

Highlights, Ideen und Zukünftiges
aus den geballten Veranstaltungen des gemeinsamen Wochenendes

Teil 2: Perspektiven

Talkrunde zur Zukunft der Solidarischen Ökonomie

- Dr. Burghard Flieger (Innova e.G.)
- Susanne Elsen (FH München)
- Dieter Koschek (Vorsitzender DGB Berlin Brandenburg) (angefragt)
- Oliver Moldenhauer (Netzwerk freies Wissen)
- *Moderation:* Clarita Müller-Plantenberg

Sonntag

12.00 - 14.00 Uhr

Hauptgebäude,
Audimax,
H 0105

Sonntagnachmittag

Offene Räume für Treffen und Vernetzung

Am Nachmittag stehen die Räume des Kongresses für Treffen und Vernetzung zur Verfügung - zum Beispiel für Fortsetzungen von Diskussionen, oder das Weiterspinnen von Ideen, die auf dem Kongress entstanden sind. Die Raumkoordination läuft über das Kongressbüro.

Sonntag

14.00 - 17.00 Uhr

Hauptgebäude

Projektemesse und Cafés

Außerdem läuft die Projektemesse bis 17.00 weiter! Die Cafés haben ebenfalls bis dahin geöffnet.

Nach dem Kongress...

Trotz eines prallen und bunten Wochenendes voller Programm, werden sicherlich viele Fragen offen bleiben, aber hoffentlich auch eine paar Dinge ins Rollen kommen.

Ohne etwas vorweg nehmen zu wollen, hier ein paar offene Fragen und Ideen:

Was fehlt uns hier in Deutschland (und darüber hinaus) an *intermediären Unterstützungs- und an Vernetzungsstrukturen* für eine Solidarische Ökonomie?

Diese Frage gilt sowohl für die interne und gegenseitige Vernetzung und Unterstützung als auch nach außen, nämlich für die Schaffung von Strukturen, Aktionen und ggf. Kampagnen zur Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen.

Wo und wann können die *inhaltlich offen gebliebenen Fragen weiterdiskutiert* werden? Spezielle Fragen; gesamtgesellschaftliche und grundsätzliche Fragen; Fragen aus lokaler, überregionaler oder internationaler Perspektive.

Die Web-Site des Kongresses wird sicherlich als Informationsquelle und Austausch-Medium erhalten bleiben, bzw. erweitert werden.

Gleiches gilt für die Email-Info-Liste des Kongresses. Zusätzlich ist eine Austausch-Liste zu Solidarischer Ökonomie [SOE] sinnvoll, die über die Solidar-Info-Liste und die Kongress-Webseite bekannt gemacht werden kann.

Weitere Zusammenkünfte in welcher zeitlichen und räumlichen Dimension auch immer liegen auf der Hand.

Viele, viele Bildungsveranstaltungen könnten sich anschließen, lokal wie überregional mit unterschiedlichsten Zielgruppen, dazu Artikel, Texte, Broschüren, Bücher.

Einiges ist bereits geplant:

- Es wird eine *Buchveröffentlichung* zum Kongress geben!
- die *Kongress-web-site* wird weiter ausgebaut, noch besser verlinkt und umfunktioniert als Plattform für allerlei Informationen aus dem Themenfeld der Solidarischen Ökonomie...
- Eine *Ausstellung* zu Solidarischer Ökonomie samt Broschüre soll entstehen
- Eine weitere *Sommerschule für Studierende* (inklusive der Vermittlung von Praktikumsplätzen) sollen folgen
- Einige *Wochenendseminare, Vorträge und Beratungsangebote* sind bereits geplant und weitere kommen hinzu

Ich bin zuversichtlich, dass aus dem Bedürfnis nach sinnvollem und gemeinschaftlicherem Arbeiten und Leben neue kollektive Betriebe, Wohnprojekte und politische Initiativen als Teil einer wachsenden Solidarische Ökonomie entstehen.

Unser aller Ideen, Wissen und Courage sind gefragt!

Gleichzeitig können wir auf Vieles bestehende zurückgreifen, z.B. auch bei den vielen Kongress-Unterstützer- und MitträgerInnen und auf diese große, gemeinsamen Veranstaltung der ich viel Energie und Dynamik wünsche!

Dagmar Embshoff, Kongresskoordination

Impressum

Herausgeberin:

Vorbereitungsgruppe des Kongresses „Wie wollen wir Wirtschaften? Solidarische Ökonomie im globalisierten Kapitalismus“

Rechtsträgerin des Kongresses ist die Bewegungsakademie, Artilleriestr. 6, 27283 Verden

Redaktion:

Dagmar Embshoff, Rasmus Grobe (Bewegungsakademie)

Mitarbeit: Mirco Becker, Sabrina Klein, Simone Mortzloff, Sven Giegold

Layout: Rasmus Grobe

V.i.S.d.P.: Dagmar Embshoff, Artilleriestr. 6, 27283 Verden

Auflage: 1200

Druck: Pachnicke, Göttingen. Gedruckt auf Recycling-Papier.

VeranstalterInnen



www.bewegungsakademie.de



Institut für Gesellschaftswissenschaften und historisch-politische Bildung an der Fak.I der TU Berlin
<http://www.tu-berlin.de/fak1/gsw/>

MitträgerInnen



Attac Deutschland
<http://www.attac.de/>



Aktion Selbstbesteuerung
<http://www.aktion-selbstbesteuerung.de/>



Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft
<http://www.abl-ev.de/>



Bundeskoordination Internationalismus (BUKO)
<http://www.buko.info/>



Contraste - Zeitschrift für Selbstverwaltung
<http://www.contraste.org/>



Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Bezirk Berlin-Brandenburg
<http://www.berlin-brandenburg.dgb.de/>



Europäisches Netzwerk für ökonomische Selbsthilfe und lokale Entwicklung (EuroNet)
<http://www.european-network.de/>



Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika
<http://www.fdcl-berlin.de/>



Innova e.G.
<http://www.innova-eg.de/>



NETZ für Selbstverwaltung und Selbstorganisation e.V. Bundesverband
www.netz-bund.de
NETZ für Selbstverwaltung und Kooperation Berlin-Brandenburg e.V.
www.netz-bb.de



Netzwerk Selbsthilfe
<http://www.netzwerk-selbsthilfe.de/>



Netzwerk Grundeinkommen
<http://www.grundeinkommen.de/>



TAK AÖ

AG SPAK/ Theoriearbeitskreis Alternative Ökonomie (TAK AÖ) und Sozialpolitische Gesellschaft e.V.
<http://www.agspak.de/>



Technologie-Netzwerk Berlin e.V.
<http://www.technet-berlin.de/>



Weltladen Dachverband
<http://www.weltladen.de/>



Kommuna-Netzwerk der politischen Kommunen

Loccumer Initiative kritischer WissenschaftlerInnen

Mietshäuser Syndikat

UnterstützerInnen



<http://www.freie-alternativschulen.de/>



<http://www.brotfabrikberlin.de/>



<http://www.el-puente.de/>



GLS Gemeinschaftsbank eG

<http://www.gemeinschaftsbank.de/>



<http://www.graswurzel.net/>



<http://www.boell.de/>



<http://www.inwo.de/>



<http://gen.ecovillage.org>



<http://www.kommune-niederkaufungen.de/>



<http://www.cafe-libertad.de/>



<http://www.oekodorf7linden.de/>



<http://www.oekozenrum.org/>



Rosa-Luxemburg-Stiftung
<http://www.rosalux.de/>



<http://www.regenbogenfabrik.de/>



<http://www.wagner-solartechnik.de/>

Medienkombinat Kreuzberg

PROSOL - Projekt Solidarische Ökonomie Münster

Sigus e.V. Dresden - Aktionsnetzwerk Arbeit für DresdnerInnen

Medienpartnerin

die tageszeitung

<http://www.taz.de>

Solidarische Ökonomie im globalisierten Kapitalismus

WIE WOLLEN WIR WIRTSCHAFTEN?

TU Berlin - Veranstaltungsorte

MAthematikgebäude
Straße des 17. Juni 135

☞ Workshops

FRänklin-Bau
Fränklinstr. 28/ 29

☞ Workshops

Elektrotechnik-Neubau
Einsteinufer 19

☞ Workshops

Architekturgebäude
Straße des 17. Juni 152

☞ Workshops

Erweiterungs**B**au
Straße des 17. Juni 145

☞ Workshops

Bergbau- und
Hüttenwesen
Ernst-Reuter-Platz 1

☞ Workshops



Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135

☞ Anmeldung

☞ Podien

☞ Foren

☞ Auftakt und Abschluss

☞ Workshops

☞ Kultur

☞ Cafés

☞ Projekte-Messe

Hinkommen

Bus- und Bahn-Haltestellen in der Nähe des zentralen Campus/Straße des 17. Juni:

U-Bahn: Bahnhof Ernst-Reuter-Platz, Linie 2 (rote Linie)

Bus: Haltestelle Ernst-Reuter-Platz, Linien 145, 245 oder X9
Haltestelle Steinplatz, Linien 145 und 245

S-Bahn: Bahnhof Zoologischer Garten, Linien S3, S5, S7, S75, S9
Bahnhof Tiergarten, Linien S3, S5, S7, S75, S9

Kongress 24. bis 26. November 2006 TU Berlin

www.solidarische-oekonomie.de